



Konzern-Zwischenbericht.

1. Januar bis 30. Juni 2011.

Erleben, was verbindet.



Die Finanzdaten des Konzerns auf einen Blick.

- Seit Q1 2011 wird das operative Segment USA als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen. -

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatz und Ergebnis aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen							
Umsatzerlöse	14 475	15 531	(6,8)	29 072	31 343	(7,2)	62 421
Betriebsergebnis (EBIT)	1 584	1 711	(7,4)	3 228	3 740	(13,7)	5 505
EBITDA	3 807	4 479	(15,0)	8 105	9 169	(11,6)	17 313
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	4 687	5 012	(6,5)	9 167	9 902	(7,4)	19 473
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	32,4	32,3		31,5	31,6		31,2
Umsatz und Ergebnis (Ausweis operatives Segment USA als aufgegebenen Geschäftsbereich)							
Umsatzerlöse	10 968	11 346	(3,3)	21 798	23 348	(6,6)	46 346
davon: Inlandsanteil %				60,5	57,8		58,8
davon: Auslandsanteil %				39,5	42,2		41,2
Betriebsergebnis (EBIT)	795	1 113	(28,6)	2 038	2 598	(21,6)	3 415
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	348	475	(26,7)	828	1 242	(33,3)	1 695
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	951	814	16,8	1 652	1 705	(3,1)	3 364
EBITDA	3 018	3 361	(10,2)	6 452	7 043	(8,4)	13 159
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	3 793	3 894	(2,6)	7 402	7 776	(4,8)	15 319
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	34,6	34,3		33,9	33,3		33,1
Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert €	0,08	0,11	(27,3)	0,19	0,29	(34,5)	0,39
Bilanz							
Bilanzsumme	-	-		123 115	132 784	(7,3)	127 812
Eigenkapital	-	-		39 280	44 787	(12,3)	43 028
Eigenkapitalquote %	-	-		31,9	33,7		33,7
Netto-Finanzverbindlichkeiten	-	-		43 324	46 250	(6,3)	42 269
Cash Capex	(1 879)	(3 341)	43,8	(3 999)	(5 275)	24,2	(9 851)
Cashflow							
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	3 594	3 442	4,4	6 263	6 713	(6,7)	14 731
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1 767	1 489	18,7	2 828	2 928	(3,4)	6 543
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(1 627)	(4 231)	61,5	(4 387)	(6 024)	27,2	(10 711)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(690)	(3 140)	78,0	(1 652)	(4 039)	59,1	(6 369)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	30.06.2011 Mio.	31.03.2011 Mio.	Veränderung 30.06.2011/ 31.03.2011 %	31.12.2010 Mio.	Veränderung 30.06.2011/ 31.12.2010 %	30.06.2010 Mio.	Veränderung 30.06.2011/ 30.06.2010 %
Festnetz-Anschlüsse	35,0	35,5	(1,4)	36,0	(2,8)	37,2	(5,9)
Breitbandanschlüsse Retail	16,7	16,6	0,6	16,4	1,8	15,9	5,0
Mobilfunk-Kunden	128,0	127,9	0,1	128,5	(0,4)	131,1	(2,4)

Eine detaillierte Erklärung der in diesem Konzern-Zwischenbericht verwendeten Kennzahlen (EBIT-wirksame Sondereinflüsse, EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse), EBITDA-Marge, EBITDA-wirksame Sondereinflüsse, EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse), EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) sowie ergebniswirksame Sondereinflüsse nach Ertragsteuern, Konzernüberschuss (bereinigt um Sondereinflüsse), Cash Capex, Free Cashflow und Netto-Finanzverbindlichkeiten) befindet sich unter dem Kapitel „Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 73. Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen sind im Kapitel „Fachbegriffe“ aufgeführt.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 6 Die T-Aktie
- 7 Wichtige Ereignisse im zweiten Quartal 2011

Konzern-Zwischenlagebericht

- 9 Wirtschaftliches Umfeld
- 11 Konzernstrategie und Konzernsteuerung
- 15 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 24 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 44 Risiko- und Chancensituation
- 46 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 47 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Konzern-Zwischenabschluss

- 51 Konzern-Bilanz
- 52 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 53 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 54 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 56 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 57 Erhebliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle
- 71 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 72 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

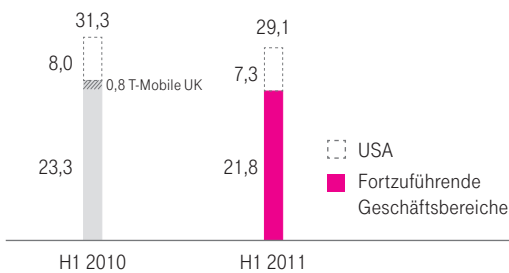
Weitere Informationen

- 73 Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen
- 76 Finanzkalender
- 77 Fachbegriffe
- 81 Disclaimer

An unsere Aktionäre.

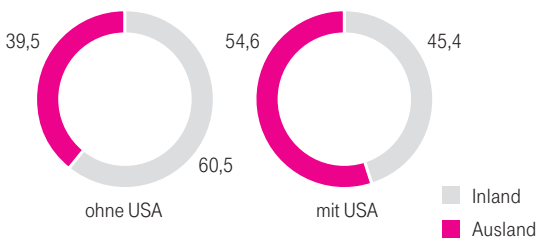
Entwicklung im Konzern.

Konzernumsatz auch unter Berücksichtigung der Umsatzerlöse aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA). (Mrd. €)



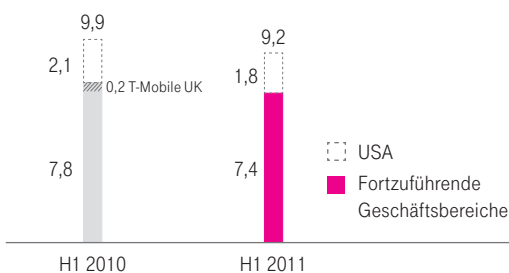
- Der Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank um 6,6 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2010. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK sank der Konzernumsatz um 0,8 Mrd. € bzw. 3,5 %.
- Positive Auswirkungen auf das operative Geschäft: Entwicklung der Datenumsätze im Mobilfunk und der Umsatzanstieg im Systemgeschäft aufgrund neu abgeschlossener Verträge.
- Negative Auswirkungen auf das operative Geschäft: Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen, schwierige gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern sowie Preisminderungen infolge hohen Wettbewerbsdrucks.

Anteil Ausland am Konzernumsatz. (%)



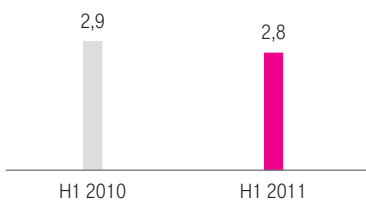
- Die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank auf 39,5 %.
- Der Inlandsumsatz lag mit 13,2 Mrd. € um 0,3 Mrd. € unter dem ersten Halbjahr 2010. Der Auslandsumsatz sank im Vergleich zum Vorjahr um 12,6 % oder 1,2 Mrd. €.
- Wesentliche Ursache für den gesunkenen Auslandsumsatz war die Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien. T-Mobile UK wird seit dem 1. April 2010 nicht mehr vollkonsolidiert.

EBITDA bereinigt auch unter Berücksichtigung des EBITDA bereinigt aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA). (Mrd. €)

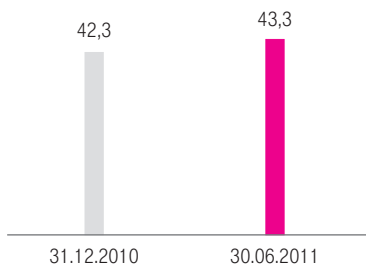


- Das bereinigte EBITDA sank im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres um 0,4 Mrd. €. Ohne Berücksichtigung von T-Mobile UK sank das bereinigte EBITDA um 0,2 Mrd. € bzw. 2,6 %.
- Wettbewerbsbedingte Anschlussverluste im Festnetz, regulierungsbedingte Preisänderungen sowie neu eingeführte bzw. erhöhte Sondersteuern auf Telekommunikationsleistungen belasteten das bereinigte EBITDA.
- Das Kostenmanagement und das „Save for Service“-Programm konnten diese Effekte nur teilweise auffangen.

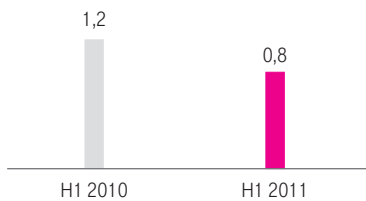
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion). (Mrd. €)



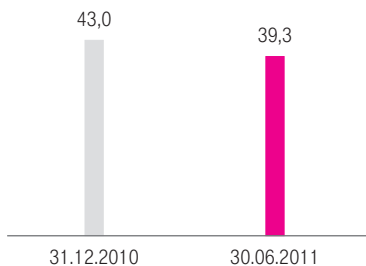
- Der Free Cashflow sank um 0,1 Mrd. € auf 2,8 Mrd. €.
- Den Einzahlungen aus erhaltenen Dividenden und niedrigeren Ertragsteuerzahlungen standen im Vergleich zum Vorjahr geringere Einzahlungen aus Forderungsverkäufen („Factoring“) sowie niedrigere erhaltene Zinszahlungen gegenüber.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. (Mrd. €)

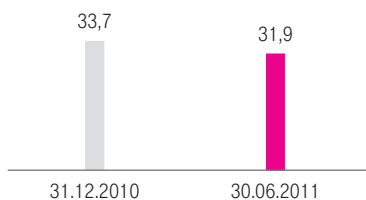
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten erhöhten sich gegenüber dem Jahresende 2010 um 2,5 % auf 43,3 Mrd. €.
- Erhöhend wirkten: Dividendenzahlungen (inkl. Minderheiten) in Höhe von 3,4 Mrd. € und der Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an PTC (PTC-Transaktion) von 1,4 Mrd. €.
- Verringernd wirkten: Free Cashflow (2,8 Mrd. €) und Währungseffekte (0,9 Mrd. €).
- Im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr konnte ein Rückgang der Netto-Finanzverbindlichkeiten um 2,9 Mrd. € verzeichnet werden.

Konzernüberschuss. (Mrd. €)

- Rückgang des Konzernüberschusses um 0,4 Mrd. € auf 0,8 Mrd. €.
- Die negative Entwicklung des EBITDA konnte nicht kompensiert werden.
- Positive Auswirkung auf den Konzernüberschuss: geringerer Steueraufwand.
- Negative Auswirkung auf den Konzernüberschuss: Entwicklung des operativen Ergebnisses aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich USA.

Eigenkapital. (Mrd. €)

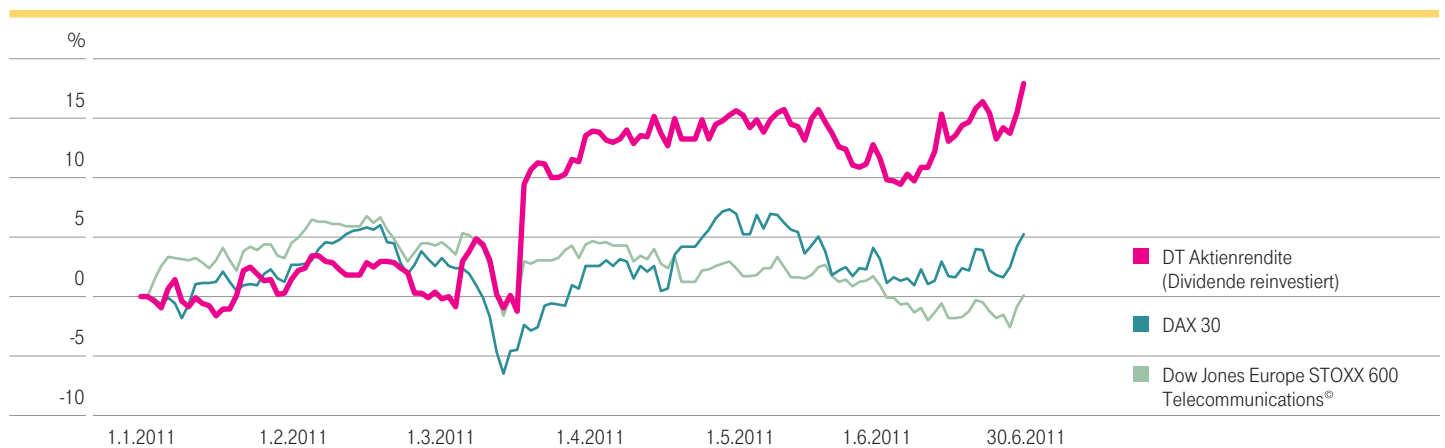
- Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 3,7 Mrd. € verringert.
- Erhöhend wirkten: Konzernüberschuss (0,8 Mrd. €) und erfolgsneutral erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (0,2 Mrd. €).
- Vermindernd wirkten: Dividendenausschüttungen (3,4 Mrd. €), Währungsumrechnung (1,4 Mrd. €) und die erfolgsneutrale Erfassung aus dem Erwerb der restlichen Minderheitsanteile an PTC (0,2 Mrd. €).

Eigenkapitalquote. (%)

- Die Bilanzsumme reduzierte sich im Vergleich zum Jahresende 2010 um 4,7 Mrd. € bzw. 3,7 % auf 123,1 Mrd. €. Gründe hierfür waren v. a. die Dividendenzahlungen, Währungsumrechnungseffekte und die Zahlung im Zuge der PTC-Transaktion.
- Verringerung des Eigenkapitals im Gegensatz zur Entwicklung der Bilanzsumme um 8,7 % (Bilanzsumme lediglich um minus 3,7 %).
- Die genannten Entwicklungen führten zu einer Verringerung der Eigenkapitalquote.

Die T-Aktie.

Aktienrendite der T-Aktie im ersten Halbjahr 2011.



Entwicklung der T-Aktie.

		H1 2011	H1 2010	Gesamtjahr 2010
Xetra Schlusskurse	€			
Börsenkurs am letzten Handelstag		10,82	9,70	9,66
Höchster Kurs		11,32	10,60	10,60
Niedrigster Kurs		9,55	8,55	8,55
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	%	5,0	5,7	4,7
Dow Jones Euro STOXX 50®	%	2,0	2,0	1,1
Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications®	%	11,1	9,6	9,7
Marktkapitalisierung	Mrd. €	46,8	42,4	41,7
Ausgegebene Aktien	Mio. Stück	4 321	4 361	4 321

Im ersten Halbjahr 2011 konnte die T-Aktie mit einer starken Entwicklung aufwarten und verbuchte eine Kurssteigerung von 18,8 % auf Total Return-Basis (Aktienkursperformance plus reinvestierter Dividende). Die guten Zugewinne aus dem ersten Quartal, insbesondere nach der Bekanntgabe des Vertrags zum Verkauf unseres Mobilfunk-Geschäfts in den USA an AT&T am 20. März 2011, konnten somit weiter ausgebaut werden. Erneut schaffte es die T-Aktie als mit Abstand bester großer Wettbewerber im europäischen Telekommunikationssektor das Quartal und somit auch das Halbjahr zu beschließen. Nach wie vor blieben der DAX 30 und die wichtigsten Leitbörsen weit hinter der T-Aktie zurück. Dabei geriet der Sektor im zweiten Quartal 2011 unter Druck. Gewinnwarnungen einiger Wettbewerber sorgten für Verunsicherung und ließen die Kurse mehrerer Einzelwerte im Sektor deutlich sinken. Hauptgründe hierfür waren Preiswettbewerb und regulatorische Risiken. Auf Halbjahresbasis ging der Dow Jones Europe STOXX 600 Telecommunications® nur noch mit einem Plus von 0,1 % aus dem Handel.

In den vergangenen sechs Monaten war das generelle Marktumfeld der Börsen ungewöhnlich turbulent. Gründe hierfür waren u. a. die Unruhen in Nordafrika im Frühjahr und die Naturkatastrophe in Japan mit den damit einhergehenden Folgen. Der DAX 30 verlor Mitte März in kurzer Zeit rund 1 000 Punkte, konnte diese Abschlüsse aber trotz befürchteter Zahlungsausfälle von Irland, Griechenland und Portugal wieder aufholen. Für Kursgewinne gerade zum Ende des ersten Halbjahres 2011 sorgte die Nachricht, dass das griechische Parlament durch die Zustimmung zum Sparpaket der Regierung einen Zahlungsausfall vorerst abwenden konnte. Insgesamt verbuchte der DAX 30 im ersten Halbjahr ein Plus von 5,5 %.

Im Mai 2011 erfolgte gemäß Hauptversammlungsbeschluss der Deutschen Telekom die Ausschüttung der Dividende von 0,70 € je dividendenberechtigter Aktie. Die Höhe der Dividende entsprach der im Februar 2010 angekündigten Ausschüttungspolitik. An die Aktionäre wurden demnach 3,0 Mrd. € ausgeschüttet.

Wichtige Ereignisse im zweiten Quartal 2011.

Unternehmenstransaktionen.

Deutsche Telekom erwirbt weitere zehn Prozent an OTE. Am 6. Juni 2011 wurde die Deutsche Telekom darüber informiert, dass die Hellenische Republik im Rahmen der Regelungen des Kaufvertrags vom Mai 2008 von ihrem Recht Gebrauch macht, weitere 10 % der Aktien an der griechischen Telekommunikationsgesellschaft Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) an die Deutsche Telekom zu veräußern. Der Kaufpreis für die rund 49 Mio. OTE-Aktien liegt bei 0,4 Mrd. €. Nach der Übertragung der Aktien am 11. Juli 2011 hält die Hellenische Republik insgesamt (direkt und indirekt) 10 % und die Deutsche Telekom 40 % der Anteile an der OTE.

Deutsche Telekom und France Télécom-Orange wollen ein Einkaufs-Joint Venture gründen. Die Deutsche Telekom und France Télécom-Orange planen für das vierte Quartal 2011 ein 50/50-Joint Venture im Bereich Einkauf. Das Joint Venture soll die Beschaffungsaktivitäten der beiden Unternehmen in den Bereichen Endgeräte, Netzausrüstung und Service-Plattformen sowie in Teilen des Bereichs IT-Infrastruktur bündeln. Bei der Partnerschaft sind erhebliche Synergien durch die gemeinsame Nutzung von Best Practices, die Ausschöpfung der globalen Skaleneffekte und durch harmonisierte Technologieprozesse zu erwarten. Für die Gründung stehen neben der Endverhandlung der Verträge auch eine Reihe kartellbehördlicher Freigaben noch aus.

Langjähriges Engagement der Deutschen Telekom in Bratislava verstärkt. Die Deutsche Telekom Shared Services s.r.o. (DTSS) in Bratislava (Slowakei) wird nach und nach die Aufgaben im Bereich Finanzen und Buchhaltung aller europäischen Töchter der Deutschen Telekom übernehmen. Zu diesem Zweck werden bestimmte Prozesse in den nächsten Jahren in Bratislava gebündelt. Bis Ende 2015 sollen mehr als 500 zusätzliche Arbeitsplätze in Bratislava geschaffen werden.

PTC führt Marke T-Mobile ein. Polska Telefonia Cyfrowa Sp.z o.o. (PTC) hat mit der Einführung der Marke „T-Mobile“ auf dem polnischen Markt begonnen. PTC wird gleichzeitig die Werte und Strategie der neuen T-Mobile Marke übernehmen. Das offizielle Logo wird das „T“ sein.

Rechtsstreitigkeiten.

Bundesgerichtshof (BGH) entscheidet zu Gunsten der Deutschen Telekom. Im Rahmen einer Sammelklage von Aktionären in den USA war der Deutschen Telekom vorgeworfen worden, im Zuge des dritten Börsengangs im Jahr 2000 im Verkaufsprospekt falsche Angaben gemacht und nicht ausreichend über die angebotenen Aktien informiert zu haben. Die Deutsche Telekom hatte daraufhin 2005 in einem Vergleich etwa 120 Mio. US-\$ an die Aktionäre in den USA gezahlt, wobei ein Teil des Betrags von einer Versicherung zurückerstattet wurde. Der Vergleich wurde ausdrücklich ohne Anerkennung einer Schuld oder eines Fehlverhaltens geschlossen. Die Vergleichszahlung nebst seinen Kosten forderte die Deutsche Telekom von der KfW Bankengruppe zurück. Der BGH entschied zu Gunsten der Deutschen Telekom. Zur Feststellung der genauen Höhe des an die Deutsche Telekom AG zu leistenden Schadensersatzes wurde das Verfahren an das Oberlandesgericht Köln zurückverwiesen. Voraussichtlich muss die Deutsche Telekom einen Teil dieser Schadensersatzleistung an die Versicherung aufgrund der damals erhaltenen Leistung zurückzahlen.

Investitionen in Infrastruktur/Neue Produkte/ Vernetztes Leben und Arbeiten.

Deutsche Telekom bringt schnelles Internet aufs Land. Das neue Produktangebot „Call & Surf Comfort via Funk“ steht seit dem 5. April 2011 exklusiv in Gebieten ohne DSL-Versorgung zur Verfügung: Somit schließt die Deutsche Telekom weitere weiße Flecken auf dem Land. Abhängig davon, mit welcher Technik das jeweilige Gebiet mit „Call & Surf Comfort via Funk“ versorgt wird, stellen wir ein LTE- oder ein HSPA-fähiges Gerät bereit, die beide jeweils über eine WLAN-Funktion verfügen.

Die schnellste Verbindung geht durch die Luft. Seit dem 1. Juli 2011 können Kunden im LTE-Netz von Köln mit dem neuen Tarif „Web 'n' Walk Connect XXL“ mit bis zu 100 Mbit/s mobil im Internet surfen. Nur zwölf Monate nach der Versteigerung nimmt die Deutsche Telekom das erste LTE-Hochgeschwindigkeitsnetz in einer deutschen Großstadt in Betrieb. Nach Köln werden wir über 100 weitere Städte im gesamten Bundesgebiet mit dem Mobilfunk der nächsten Generation versorgen.

Mitarbeiter.

Vorruhestandsregelung für 2011 beschlossen. Die Deutsche Telekom wird bis Ende 2011 in begrenztem Umfang ihren Beamten ein Vorruhestandsprogramm anbieten. Die Deutsche Telekom schätzt den daraus resultierenden Aufwand mit 0,7 Mrd. €. Die Auszahlung wird sich über die nächsten sechs bis sieben Jahre verteilen.

Auszeichnungen.

Produkte der Deutschen Telekom erhalten Auszeichnungen. Zum zwölften Mal in Folge haben die Leserinnen und Leser des Fachmagazins „connect“ die Deutsche Telekom zum „Mobilfunknetzbetreiber des Jahres“ gewählt. Die Deutsche Telekom konnte Vodafone wie im Vorjahr auf Platz zwei verweisen. Mit einer absoluten Mehrheit und deutlichem Vorsprung wurde das TV-Angebot „Entertain“ zum Favoriten in der Rubrik IPTV gewählt. In der Sparte „Virtuelle Telefonanlagen“ überzeugte auf Anhieb das Geschäftskundenangebot „DeutschlandLAN“.

T-Systems schließt neue Verträge ab.

Auch im zweiten Quartal 2011 konnte T-Systems verschiedene Großaufträge abschließen. So hat das Handelsunternehmen **Valora** der T-Systems Schweiz den Auftrag erteilt, sowohl dessen ICT-Infrastruktur zu modernisieren als auch dessen europäische Rechenzentren zu zentralisieren. Der Automobilzulieferer **Magna** bezieht künftig seine Applikationen aus der Cloud (Wolke) und kann somit seine IT-Ressourcen für seine Systeme an allen weltweiten Standorten nach Bedarf kurzfristig hinzubuchen oder abbestellen. Der vereinbarte Service mit dem Öl- und Gasunternehmen **TOTAL** umfasst den Aufbau und Betrieb der Satellitenkommunikation. T-Systems verantwortet hierbei die Infrastruktur bestehend aus Satellitenempfänger und -sender mit Antennen.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wirtschaftliches Umfeld.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Situation des wirtschaftlichen Umfelds ausgeführt. Hierbei wird auf die Entwicklung der Weltwirtschaft im ersten Halbjahr 2011, das regulatorische Umfeld sowie die zur Zeit wesentlichen gesamtwirtschaftlichen Risiken und den Ausblick eingegangen. Der gesamtwirtschaftliche Ausblick erfolgt unter der Voraussetzung, dass keine wesentlichen unerwarteten Ereignisse im Prognosezeitraum eintreffen.

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Im ersten Halbjahr 2011 befand sich die Weltwirtschaft weiterhin im Aufschwung, wenn auch im zweiten Quartal dieses Jahres mit leicht abflachender Dynamik. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wurde sowohl von den Schwellenländern als auch von einem Großteil der Industrieländer getragen, wobei die Schwellenländer die höheren Wachstumsraten aufwiesen.

In unseren Präsenzmärkten hat sich auch im zweiten Quartal 2011 die uneinheitliche Wachstumsentwicklung fortgesetzt. Die Volkswirtschaft in Deutschland verzeichnet weiterhin einen sehr positiven Aufschwung. In den USA hat sich das Wachstum im ersten Halbjahr deutlich verlangsamt. In den Ländern unseres Segments Europa ist die konjunkturelle Entwicklung weiterhin uneinheitlich. Polen und Österreich wachsen robust, Tschechien, die Niederlande, die Slowakei und Ungarn wachsen moderat. In Kroatien und Rumänien sind erstmalig seit der Finanzkrise positive Anzeichen eines allmählich einsetzenden Aufschwungs zu erkennen. Lediglich in Griechenland zeichnete sich im ersten Halbjahr 2011 ein weiterer deutlicher Rückgang des Bruttoinlandsprodukts ab.

Ausblick.

Für das zweite Halbjahr 2011 und für das Gesamtjahr 2012 deutet sich an, dass die positive Wachstumstendenz zwar bestehen bleibt, aber dass die hohe Dynamik der ersten sechs Monate diesen Jahres nicht gehalten werden kann.

Das Münchener Ifo-Institut sieht in seiner Konjunkturprognose vom 29. Juni 2011 für Deutschland ein Wachstum des BIP von 3,3 % in 2011 und von 2,3 % im Jahr 2012. Zuwächse von 2,5 % für 2011 und von 2,4 % für 2012 werden für die USA erwartet. Für Polen, Tschechien, Rumänien, Ungarn und Bulgarien prognostiziert das Ifo-Institut im gewichteten Durchschnitt ein Wachstum von 3,2 % in 2011 und für das Folgejahr von 3,3 %. Die meisten Konjunkturprognosen für die griechische Volkswirtschaft gehen von einer weiteren Rezession in 2011 und 2012 aus, wobei sich die Abwärtsdynamik im Jahr 2012 verlangsamen könnte.

Gesamtwirtschaftliches Risiko.

Nachdem die Weltwirtschaft die ökonomischen Risiken und Folgen der Natur- und Reaktorkatastrophe in Japan allmählich verarbeitet hat, sind in den letzten Wochen wieder verstärkt die möglichen Auswirkungen eines dauerhaft hohen Ölpreises sowie die Schuldenkrise im Euroraum in den Fokus gerückt.

Ein dauerhaft hoher Ölpreis könnte sich mittel- bis langfristig hemmend auf die Dynamik der Weltwirtschaft auswirken.

Die Schuldenkrise im Euroraum stellt hingegen ein kurz- bis langfristiges Risiko für das Wirtschafts- und Finanzsystem im Euroraum dar. Dieses Risiko bleibt bestehen, solange hier keine nachhaltige und langfristige Lösung gefunden und implementiert worden ist. Signifikante Auswirkungen könnte dabei ein Staatsbankrott auf die Wirtschaftsentwicklung mehrerer Mitgliedsstaaten des Euroraums haben. Nicht auszuschließen wäre dann die Gefahr eines Domino-Effekts für andere Mitglieder der Währungsunion.

Auch die schleppende Erholung der US-Wirtschaft bedingt ein Bedrohungspotential für die Weltkonjunktur. So könnte eine deutliche Verschlechterung der privaten und staatlichen Konsumnachfrage die wirtschaftliche Expansion sowohl in den USA als auch in dem Rest der Welt erheblich verlangsamen.

Auch von der weltweiten Zinsentwicklung kann ein bremsender Effekt für die konjunkturelle Entwicklung ausgehen. Für die Zinsentwicklung im Euroraum ist unter anderem aufgrund der wachsenden Inflationsrisiken ein schrittweiser Anstieg der Zinsen bis Ende 2012 zu erwarten. In den USA wird erst für 2012 mit einem Anstieg der Zinsen gerechnet, sofern die Geldpolitik aufgrund der moderaten Konjunkturentwicklung weiterhin expansiv ausgerichtet bleiben wird.

Regulatorische Eingriffe auf das Geschäft.

Die BNetzA hat im finalen Beschluss vom 17. Juni 2011, nach Abschluss des nationalen und internationalen Konsultations- und Konsolidierungsprozesses, die **TAL-Entgelte** bestätigt. Rückwirkend zum 1. April 2011 gelten damit die folgenden Entgelte: Für die wichtigste TAL-Variante – die Kupferdoppelader – wird ein Entgelt von 10,08 €/Monat (bisher 10,20 €) genehmigt. Das Entgelt für die Kabelverzweiger-TAL wird gegenüber dem bisherigen Entgelt von 7,21 € um 0,55 % auf 7,17 €/Monat abgesenkt.

Am 30. Juni 2011 hat die BNetzA den Entwurf für die Entgeltentscheidung zu den **Festnetz-Terminierungsentgelten** veröffentlicht und eine vorläufige Entgeltgenehmigung zum 1. Juli 2011 erlassen. Der Entwurf sieht eine Absenkung bei den wichtigsten Varianten „Terminierung“ und „Zuführung“ auf der untersten Netzebene um ca. 17 % (zur Hauptverkehrszeit von 0,54 ct/min auf 0,45 ct/min) bzw. ca. 16 % (zu Nebenzeiten von 0,38 ct/min auf 0,32 ct/min) vor. Der Entwurf wird zunächst national und im nächsten Schritt auf EU-Ebene konsultiert. Die Entgeltgenehmigung soll bis zum 30. November 2012 befristet sein.

Der Entwurf der EU-Kommission für eine neue **Roaming-Verordnung** sieht eine Verschärfung/Verlängerung der bisherigen Preisregulierung bei Voice, SMS sowie Datenwholesale über 2012 hinaus inklusive der Ausweitung der Preisregulierung auf die Endkundenpreise bei Daten-Roaming vor. Neben der verlängerten und erweiterten Preisregulierung beabsichtigt die EU-Kommission strukturelle Maßnahmen vorzugeben, um mehr Wettbewerb zu fördern. Ab 2012 soll es eine weitgehende Wholesale-Zugangspflicht u. a. für MVNOs geben und ab 2014 die Möglichkeit zur Entbündelung von Roaming und nationalen Services, so dass Endkunden einen zweiten Vertrag mit einem anderen Provider ausschließlich für Roaming-Leistungen schließen könnten. Diese Maßnahmen werden für die europäische Mobilfunk-Industrie zu einem Implementierungsaufwand mit hohem Bedarf an Ressourcen und Kosten führen. Angesichts des sich in den letzten Monaten – insbesondere im Daten-Roaming – sehr intensiv entwickelnden Wettbewerbs mit vielen neuen und attraktiven Roaming-Angeboten stellen sich die geplanten Maßnahmen als unverhältnismäßige Regulierungsintensität dar.

In Polen wurden die Mobilfunk-Terminierungsentgelte für PTC mit ca. 3,9 ct/min ab 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2012 und ca. 3,0 ct/min ab 1. Juli 2012 festgelegt. Damit wurden für PTC letztlich die gleichen Terminierungsentgelte wie für ihre Hauptkonkurrenten im polnischen Markt festgelegt. Das ursprüngliche Ansinnen des polnischen Regulierers, asymmetrische Terminierungsentgelte und damit ein für PTC geringeres Entgelt als für die konkurrierenden Netzbetreiber festzulegen, war sowohl mit Blick auf das geltende EU-Recht wie auch mit Blick auf die Vorschriften des polnischen Telekommunikationsrechts rechtswidrig und konnte letztlich abgewendet werden.

Konzernstrategie und Konzernsteuerung.

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Seit März 2010 setzen wir unsere Strategie erfolgreich um. Ständiger, dynamischer Wandel und globale Trends prägen das Bild der Telekommunikationsbranche. Das betrifft alle relevanten Bereiche: Das Festnetz, den Mobilfunk und das Internet.

Auch in Zukunft bleibt die Infrastruktur die Basis unseres Geschäfts. Wir gehen davon aus, dass die Gigabit-Gesellschaft nach immer schnelleren Netzen verlangt. Zwei Punkte sind hier entscheidend, um effizient und erfolgreich zu sein: Die Netze der nächsten Generation und standardisierte IT. Daneben wird es für Telekommunikationsanbieter künftig auch verstärkt darum gehen, Wachstumspotenziale zu realisieren. Erhebliche Wachstumschancen sehen wir z. B. beim mobilen Internet und bei Internetangeboten. Was erwarten die Kunden? Einen sicheren und universellen Zugang zu allen Diensten – und das mit allen Endgeräten. Bei den Geschäftskunden bieten unserer Meinung nach Cloud Computing und Dynamic Computing großes Wachstumspotenzial. Zudem werden in Zukunft Intelligente Netze die anstehenden Veränderungen in Branchen wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil unterstützen. Grundsätzlich sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass eine starke nationale Wettbewerbsposition wichtig für ein profitables Geschäft ist.

Mit der im März 2010 vorgestellten Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ entwickeln wir unsere strategische Ausrichtung konsequent weiter. Wir richten uns gezielt auf die Herausforderungen und Chancen im Markt aus und sichern so langfristig unsere erfolgreiche Position. Unsere Vision ist es weiterhin, ein internationaler Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Darum bauen wir in den kommenden Jahren unser Geschäftsmodell konsequent um – mit Investitionen in Intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Mit dieser Strategie positionieren wir uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette und treten als ein offener Partner sowohl für Privat- und Geschäftskunden als auch für die Internetbranche auf.

Wir haben fünf strategische Handlungsfelder definiert:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

In diesen Handlungsfeldern setzen wir unsere Strategie konsequent um und konnten bereits in allen Feldern erste Erfolge erzielen.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In allen Ländern, in denen wir überwiegend Mobilfunk-Dienste anbieten, wollen wir noch leistungsfähiger werden und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und unser Portfolio an Mobilfunk-Geräten erweitern.

So ist in Großbritannien das neu gegründete Joint Venture Everything Everywhere erfolgreich als Marktführer gestartet, gemessen an der gemeinsamen Kundenbasis. In Polen haben wir die Eigentumsverhältnisse an unserer Tochtergesellschaft PTC geklärt.

Mit dem vereinbarten Verkauf der T-Mobile USA an AT&T haben wir ein zentrales Ziel unserer Strategie erreicht. Mit diesem Geschäft setzen wir Ressourcen frei, die einen stärkeren Fokus auf den Wandel in Europa erlauben. Das wird sich auch positiv auf die Entwicklung in den auf Mobilfunk konzentrierten Märkten auswirken.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Den Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk, den wir im Rahmen des Projekts „One Company“ eingeschlagen haben, setzen wir planmäßig fort. Durch die erfolgreich abgeschlossene Integration in Deutschland und in einigen europäischen Märkten (z. B. in Kroatien und der Slowakei) können wir zusätzliche Umsätze erzielen, den Service weiter verbessern und Synergien erzeugen. Zudem haben wir unsere Europaaktivitäten seit 2009 organisatorisch neu aufgestellt und konnten das Management unserer europäischen Landesgesellschaften mit weiteren starken Persönlichkeiten ergänzen. Mit gutem Ergebnis: Die EBITDA-Margen liegen in den integrierten Märkten weiterhin auf hohem Niveau – und das, obwohl die gesamtwirtschaftliche Situation in einigen Ländern schwierig war.

Mit neuen, innovativen Diensten und Tarifen können wir uns besser gegenüber den Wettbewerbern differenzieren. Beispielsweise haben unsere Kunden bereits heute über das Mediencenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – egal, ob am PC, am Fernseher oder dem Smartphone. „LIGA total!“, das Fußballangebot der Deutschen Telekom in Deutschland, ist ebenfalls auf verschiedenen Bildschirmen zuhause und unterwegs zu empfangen.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwarten wir in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Unser Ziel ist es deshalb, das operative Geschäft weiter zu transformieren, indem wir einerseits effizienter werden und andererseits für die nachgefragte, größere Bandbreite sorgen. Daher richten wir unseren Fokus darauf:

- die Glasfasernetze auszubauen und die Mobilfunknetze mit HSPA+ und LTE weiterzuentwickeln,
- das All-IP-Konzept konsequent umzusetzen,
- die IT-Fabrik schneller und flexibler zu machen,
- führende Enabling-Kompetenzen kontinuierlich auszubauen.

Um diese Ziele zu erreichen, haben wir bereits erste Schritte unternommen. Wir haben zusätzliche Mobilfunk-Frequenzen u. a. in Deutschland, den Niederlanden und Österreich erworben. Beim Netzausbau konnten wir weitere Fortschritte erzielen und haben in Deutschland in der ersten Jahreshälfte 2011 mehr als 570 zusätzliche UMTS-Standorte in Betrieb genommen. Außerdem haben wir damit begonnen, das LTE-Netz in mehreren Ländern auszubauen. In Deutschland haben wir bereits mehr als 600 Stationen mit der LTE-Technologie ausgerüstet.

Auf der Festnetz-Seite bauen wir unsere Netze ebenfalls weiter aus. Unsere Milliardeninvestitionen sorgen für eine immer größere Abdeckung der Haushalte mit schnellen Breitbandanschlüssen. In Zahlen ausgedrückt: Als Marktführer in Deutschland haben wir über 12 Mio. Breitbandanschlüsse im Bestand, daneben haben sich bereits weit mehr als 450 Tsd. Kunden für einen VDSL-Anschluss der Deutschen Telekom entschieden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein strategisches Ziel ist es, innovative, geräteübergreifende und konvergente Dienste bereitzustellen. Die größten Wachstumschancen sehen wir bei der Mobilisierung von Datendiensten, insbesondere bei dem mobilen Internet. Im Bereich Vernetztes Leben entwickeln und vermarkten wir eigenständig zentrale Angebote, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch, welches wir bereits in fünf Ländern erfolgreich auf den Markt gebracht haben (z. B. unser Produkt myPhonebook in Deutschland). Natürlich legen wir auch viel Wert darauf, unsere Kunden mit attraktiven Endgeräten auszustatten. Mit dem Vertrieb von Smartphones haben wir erste Erfolge erzielt: In Deutschland sind 60 % aller im ersten Halbjahr 2011 verkauften Endgeräte Smartphones.

Darüber hinaus positioniert sich die Deutsche Telekom als Wegweiser für digitale Inhalte, indem wir Medieninhalte gezielt und personalisiert verknüpfen und verteilen. Mit gezielten Zukäufen (z. B. ClickandBuy und STRATO) haben wir unser Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft ergänzt. Weiterer Baustein unseres Erfolgs ist unsere starke Position im europäischen TV-Geschäft. Im Jahr 2011 konnten wir in Deutschland weitere rund 300 Tsd. Entertainment-Pakete vermarkten, womit der Entertainment-Kundenbestand zur Jahresmitte 2011 auf 1,3 Mio. anstieg. Unsere TV-Kundenzahl in den süd- und osteuropäischen Märkten haben wir im ersten Halbjahr 2011 auf 2,6 Mio. gesteigert.

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird T-Systems weiter umgebaut und ihre Profitabilität auf Branchenniveau gehoben. T-Systems konnte den externen Umsatz mit IT-Services im ersten Halbjahr 2011 erfolgreich steigern und dabei verstärkt auf internationalen Märkten hinzugewinnen.

Wir haben intelligente und innovative Angebote rund um sichere Cloud Dienste geschaffen, die unsere Geschäftskunden gerne in Anspruch nehmen. T-Systems positionieren wir als offenen Partner, eben auch für andere Branchen; so möchten wir Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen in Branchen nutzen, die sich im Umbruch befinden. Innerhalb dieser Initiative haben wir vier neue Geschäftsfelder geschaffen, um Intelligente Netzlösungen zu entwickeln: Energie, Gesundheit, Mediendistribution und Vernetztes Automobil. Auch hier konnten wir schon erste Erfolge verbuchen. Dazu zählt im Geschäftsfeld Energie der Gewinn eines Auftrags zum Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten vom Messstellenbetreiber VOLTARIS sowie der testweise Vertrieb intelligenter Stromzähler und Ökostromtarife von E.ON in mehr als 50 Telekom Shops. Im Geschäftsfeld Vernetztes Automobil entwickeln wir gemeinsam mit Continental ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept für vernetzte Fahrzeuge.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die erzielten Erfolge in den strategischen Handlungsfeldern wirken direkt und positiv auf die wesentlichen Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

Die folgenden Angaben basieren auf den Aussagen, die im März 2010 auf dem Investorentag der Deutschen Telekom getätigt wurden. Nach einem Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T wird sich das Ambitionsniveau unserer Wachstumsfelder bereinigt um den US-amerikanischen Markt ändern.

Unser größtes Wachstumsfeld ist **Mobiles Internet**. Hierunter fallen alle Umsätze, die wir mit mobilen Datendiensten erzielen. Unser Ziel: In diesem Bereich bis zum Jahr 2015 einen Umsatz von rund 10 Mrd. € zu erreichen. Dazu haben wir in unseren Ländergesellschaften entsprechende Initiativen gestartet.

Ein weiteres für uns sehr wichtiges Wachstumsfeld ist **Vernetztes Zuhause**. Hier bündeln wir alle Umsätze, die wir mit unseren bereits bestehenden Double- und Triple-Play-Angeboten – also unseren festnetzbasieren Sprach-, Daten- und TV-Diensten – erzielen. Auch unsere künftigen innovativen Produkte für das Vernetzte Zuhause, wie z. B. der Home Gateway oder auch die Personal Communication Suite, zählen zu diesem Bereich. Unser Ziel hier: Bis 2015 rund 7 Mrd. € Umsatz.

Unser gesamtes **Internet-Angebot** fassen wir ebenfalls in einem Wachstumsfeld zusammen, das hauptsächlich aus drei Blöcken besteht: Online-Werbung (z. B. auf den Internetseiten der Scout Gruppe, auf den Mobiltelefonen, auf unseren Fernsehangeboten), den digitalen Inhalten unserer Load Familie (Musik, Video, Spiele und Software) sowie den sogenannten „Near Access Services“ – hierzu gehören z. B. das Bereitstellen von Webseiten und der Verkauf von Sicherheitssoftware. Unser Ziel ist es, den Umsatz mit den Internetangeboten bis 2015 auf 2 bis 3 Mrd. € zu steigern.

In einem weiteren Wachstumsfeld messen wir alle **extern erzielten Umsätze der T-Systems**; hierzu gehören entsprechend der Strategie insbesondere auch Geschäfte mit innovativen Cloud Services. Für 2015 haben wir uns das Ziel gesteckt, insgesamt rund 8 Mrd. € Umsatz durch die T-Systems mit externen Kunden zu erwirtschaften.

Das Wachstumsfeld **Intelligente Netzlösungen** umfasst das neue Geschäft in Branchen, die sich im Umbruch befinden, wie Energie, Gesundheit, Medien und Verkehr/Automobil. Hier haben wir uns bis 2015 etwa 1 Mrd. € Umsatz als Ziel gesetzt. Um dies zu schaffen, haben wir vier neue Geschäftsbereiche gegründet, die innovative Lösungen entwickeln und vermarkten.

Wachstumsfelder der Deutschen Telekom.

	Ambitionsniveau 2015 Umsatz in Mrd. €
Mobiles Internet	≈ 10
Vernetztes Zuhause	≈ 7
Internet-Angebote	2 bis 3
T-Systems (externer Umsatz)	≈ 8
Intelligente Netzlösungen (Energie, Gesundheit, Mediendistribution, Vernetztes Automobil)	≈ 1

Insgesamt wollen wir die Umsätze in den Wachstumsfeldern bis zum Jahr 2015 nahezu verdoppeln – von 15 Mrd. € im Jahr 2009 auf dann etwa 29 Mrd. € (vorbehaltlich einer Anpassung nach einem Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T).

Konzernsteuerung.

Die Konzernsteuerung berücksichtigt die Erwartungen der **vier Interessensgruppen** der Deutschen Telekom (Aktionäre, Fremdkapitalgeber, Mitarbeiter und die sogenannten „Unternehmer im Unternehmen“) an den Konzern:

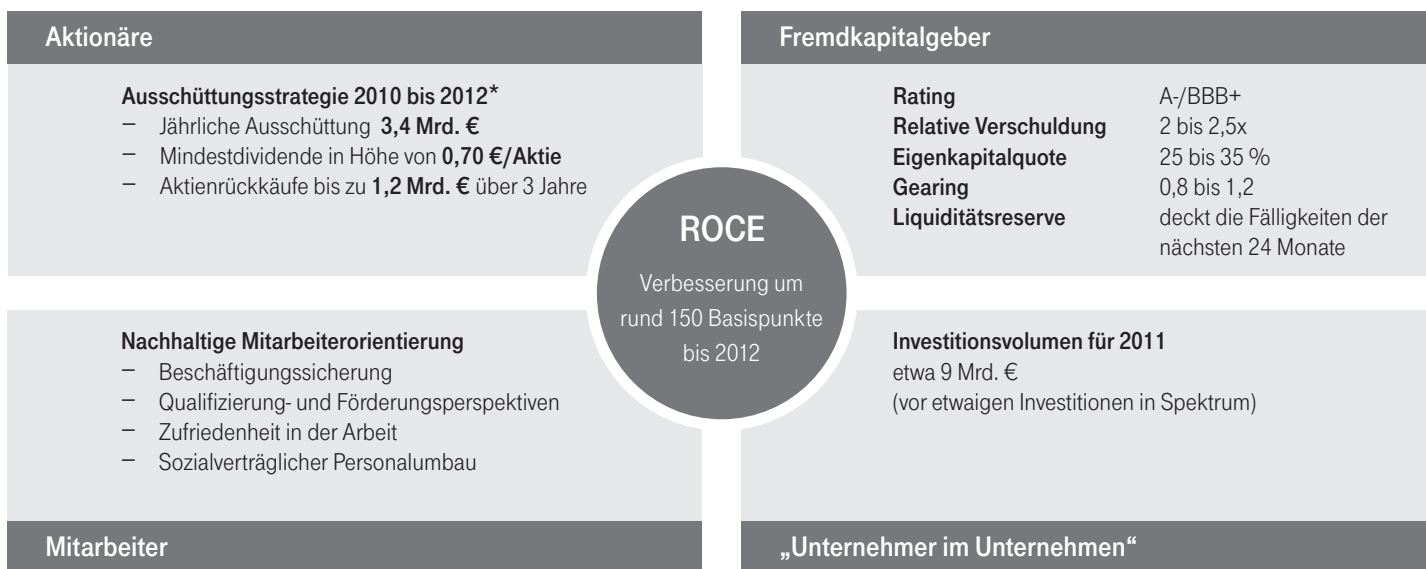
- Die **Aktionäre** erwarten eine angemessene und verlässliche Verzinsung auf das eingesetzte Kapital.
- Die **Fremdkapitalgeber** und Banken erwarten eine angemessene Verzinsung und die Fähigkeit der Schuldentrückzahlung.

- Die **Mitarbeiter** erwarten nachhaltige und sichere Arbeitsplätze mit Perspektiven sowie eine sozialverträgliche Gestaltung des notwendigen Personalumbaus.
- Die **„Unternehmer im Unternehmen“** erwarten ausreichend Investitionsmittel, um das zukünftige Geschäft zu gestalten und Produkte, Innovationen und Services für die Kunden zu entwickeln.

Die Konzernsteuerung zielt darauf ab, einen Ausgleich der unterschiedlichen Erwartungen und Interessen dieser Stakeholder sicherzustellen, damit ausreichend Mittel für Investitionen, einen sozialverträglichen Personalumbau, den Schuldenabbau und eine attraktive Dividendenpolitik zur Verfügung stehen.

Finanzstrategie.

Unsere 3-jährige Finanzstrategie der Jahre 2010 bis 2012.



* siehe Fußnote 2 auf Seite 47.

Zusätzlich zu der auf drei Jahre festgesetzten Ausschüttungsstrategie 2010 bis 2012 planen wir nach Vollzug des Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T von dem Erlös der Transaktion Aktienrückkäufe von erwarteten rund 5 Mrd. € (nach Gremienbeschlüssen und in gesetzlich zulässigem Rahmen) zu tätigen und unsere Netto-Finanzverbindlichkeiten um erwartete rund 13 Mrd. € zu reduzieren.

Die **Kapitalrendite (ROCE)** ist für uns der wesentliche Maßstab für die Ausrichtung aller operativen Maßnahmen auf die Steigerung des Konzernwerts. Unseres Erachtens spiegelt die Kapitalrendite die Erwartungen der oben beschriebenen Stakeholdergruppen am besten wider. Sie gibt an, welches Ergebnis ein Unternehmen im Verhältnis zum dafür eingesetzten Vermögen erwirtschaftet.

Um die Kapitalrendite zu ermitteln, wird das operative Ergebnis nach Abschreibungen und kalkulatorischer Steuern (entspricht dem Net Operating Profit After Taxes; NOPAT) ins Verhältnis zum dafür notwendigen durchschnittlich im Jahresverlauf gebundenen Vermögen (dies entspricht den Net Operating Assets; NOA) gesetzt. Unser Ziel ist es, die aus dem Kapitalmarkt abgeleiteten Renditevorgaben der Fremd- und Eigenkapitalgeber zu verdienen bzw. zu übertreffen und damit Wert zu schaffen. Maßstab für den Verzinsungsanspruch ist der Kapitalkostensatz. Diesen ermitteln wir als gewichteten Durchschnittskostensatz aus Eigen- und Fremdkapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital; WACC).

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Aufgegebener Geschäftsbereich (operatives Segment USA).

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen, der noch nicht vollzogen ist. Die Gesellschaft T-Mobile USA wird als operatives Segment USA im Konzernabschluss der Deutschen Telekom ausgewiesen.

Als Folge daraus wurde die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung rückwirkend angepasst. Diese Anpassung wurde notwendig, da das operative Segment USA aufgrund des oben genannten Vertrags seit dem ersten Quartal 2011 als aufgegebener Geschäftsbereich im Konzernabschluss auszuweisen ist. Die Beiträge des operativen Segments USA sind somit nicht mehr in den einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird der Gewinn oder Verlust nach Steuern des operativen Segments USA in dem Posten „Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich“ zusammengefasst einbezogen. Die Vermögenswerte und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden des operativen Segments USA werden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen. Weitergehende Erläuterungen hierzu finden sich im Konzern-Zwischenabschluss.

Im Folgenden werden die Analysen von wesentlichen Finanzkennzahlen, die sich aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ableiten lassen, durch entsprechende Zwischensummen und Überleitungen so dargestellt, dass sowohl eine Abstimmung mit den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Werten möglich, als auch eine Vergleichbarkeit mit in Vorperioden veröffentlichten Werten gegeben ist.

Konsolidierungskreiseffekt.

Joint Venture Everything Everywhere. Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben am 1. April 2010 T-Mobile UK und Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere eingebracht, an dem beide Gesellschaften jeweils einen 50-prozentigen Anteil halten. Infolge dieser Gründung werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Bilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. In der Konzern-Bilanz wird das Joint Venture stattdessen als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen erfasst. Das (anteilige) Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung aufgeführt. Ausgewiesen wird das neue Joint Venture in unserem operativen Segment Europa.

In den ersten drei Monaten des Vorjahres wurde die T-Mobile UK noch vollkonsolidiert, ihre Gewinn- und Verlustrechnung war somit noch in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Um die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreszeitraum herzustellen, haben wir die Konzernwerte in der folgenden Tabelle entsprechend angepasst und die T-Mobile UK aus dem ersten Quartal 2010 eliminiert.

	ohne T-Mobile UK			mit T-Mobile UK		
	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %
Umsatz aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	29 072	30 585	(4,9)	29 072	31 343	(7,2)
Umsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	21 798	22 590	(3,5)	21 798	23 348	(6,6)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	9 167	9 729	(5,8)	9 167	9 902	(7,4)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 402	7 603	(2,6)	7 402	7 776	(4,8)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	828	1 322	(37,4)	828	1 242	(33,3)
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 652	1 780	(7,2)	1 652	1 705	(3,1)
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	2 828	2 921	(3,2)	2 828	2 928	(3,4)
Cash Capex	(3 999)	(5 214)	23,3	(3 999)	(5 275)	24,2

Ertragslage des Konzerns.

Umsatz.

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2011 erzielten wir einen Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 21,8 Mrd. €, was einem Rückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 in Höhe von 1,6 Mrd. € oder 6,6 % entspricht. Der zuvor beschriebene Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK wirkte sich dabei mit 0,8 Mrd. € negativ auf diese Entwicklung aus. Wechselkurseffekte wirkten sich auf den Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nicht wesentlich aus. Ohne diese Effekte sank der Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen um 0,8 Mrd. € oder 3,7 %.

Unser operatives Segment Systemgeschäft konnte den Umsatz steigern. Alle anderen operativen Segmente mussten Umsatzrückgänge hinnehmen. Im Einzelnen entwickelte sich der Umsatz unserer operativen Segmente wie folgt:

Unser operatives Segment **Deutschland** erreichte einen gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 3,3 % geringeren Umsatz von 12,0 Mrd. €. Wesentliche Ursachen für diese Entwicklung waren die rückläufigen Umsätze in der Sprachtelefonie sowohl beim Mobilfunk als auch im Festnetz. Bereinigt um den Preiseffekt der Terminierungsentgeltabsenkung ab Dezember 2010, die Erstkonsolidierung von ClickandBuy sowie die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier, der im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt wird, konnten wir unseren Umsatzrückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 auf 2,0 % verringern. Teilweise wurde dieser Trend durch die zunehmende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Daten- oder Fernsehertarifen sowie durch die positive Entwicklung der Smartphone-Umsätze kompensiert.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte im ersten Halbjahr 2011 einen Umsatz von 7,5 Mrd. €. Dies entspricht einem Rückgang von 15,0 % gegenüber dem Vorjahr. Hierbei wirkte sich der oben genannte Konsolidierungskreiseffekt in Höhe von 0,8 Mrd. € aus. Zusätzlich wirkte sich die Sondersteuer in Ungarn negativ auf den Segmentumsatz aus. Ohne die vorgenannten Effekte und berei-

nigt um die leicht positiven Wechselkurseffekte sank der Umsatz nur um 6,7 %. Die Ursache für diesen Rückgang ist im Wesentlichen auf den Preisverfall in fast allen europäischen Ländern zurückzuführen. Zum einen waren die Preiserminderungen die Folge von regulierungsbedingt geringeren Mobilfunk-Terminierungsentgelten, zum anderen beeinflusste der hohe Wettbewerbsdruck die Umsätze zu unserem Nachteil. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern belastete darüber hinaus den Gesamtumsatz erheblich. Besonders stark davon betroffen waren Griechenland und Rumänien, auf die die Hälfte des operativen Umsatzrückgangs entfiel. Erfreuliche Umsatzzuwächse im Festnetz-Geschäft im Wesentlichen in den Bereichen Breitband/TV, ICT und Wholesale kompensierten teilweise die negativen Effekte. Ferner wirkte sich ein deutliches Wachstum bei den Datenumsätzen im Mobilfunk-Geschäft positiv aus.

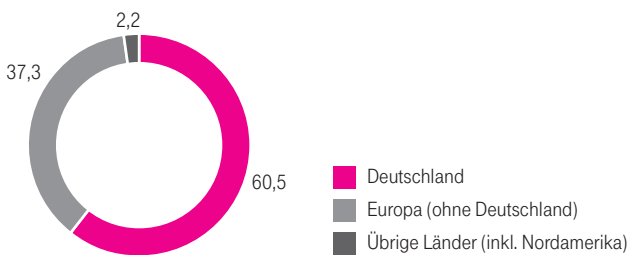
Unser operatives Segment **USA** lag mit einem Umsatz von 7,3 Mrd. € um 9,0 % unter dem Umsatz des ersten Halbjahres 2010. Insbesondere wirkten sich Wechselkurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar negativ auf die Umsatzentwicklung auf Euro-Basis aus. Auf US-Dollar Basis sank der Umsatz um 3,7 %. Hauptursache für den Umsatzrückgang sind rückläufige Umsätze aus dem Verkauf von Endgeräten und weniger T-Mobile USA-Endkunden, was sich in geringeren Serviceumsätzen niederschlug. Der Rückgang bei den Serviceumsätzen aus Sprachdiensten wurde zum Teil durch das weiterhin starke Wachstum des Datenumsatzes mit Kunden, die Smartphones inklusive mobiler Breitband-Datentarife nutzen, ausgeglichen. Der Endgeräteumsatz war im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum rückläufig. Der Gesamtumsatz und auch die Serviceumsätze profitierten im ersten Halbjahr 2011 von der Einführung einer T-Mobile USA-Handy-Versicherung im vierten Quartal 2010.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erreichte mit einem Umsatz von 4,5 Mrd. € einen Anstieg im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres von 0,2 Mrd. € oder 3,7 %. Dieser Anstieg geht u. a. auf die Verträge mit Everything Everywhere, E.ON und Deutsche Post DHL zurück, die T-Systems sowohl im vergangenen als auch in diesem Jahr abgeschlossen hat. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft.

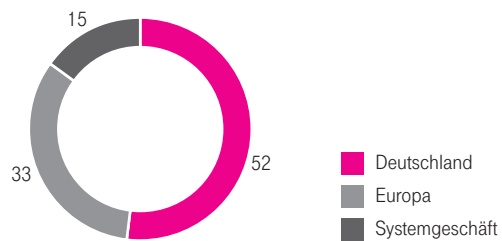
Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Deutschland	5 991	5 989	6 197	(3,4)	11 980	12 386	(3,3)	25 145
Europa	3 672	3 807	4 030	(5,5)	7 479	8 804	(15,0)	16 840
USA	3 770	3 510	4 188	(16,2)	7 280	8 002	(9,0)	16 087
Systemgeschäft	2 260	2 276	2 242	1,5	4 536	4 373	3,7	9 057
Konzernzentrale & Shared Services	537	539	583	(7,5)	1 076	1 148	(6,3)	2 166
Intersegmentumsatz	(1 633)	(1 646)	(1 709)	3,7	(3 279)	(3 370)	2,7	(6 874)
Konzernumsatz aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	14 597	14 475	15 531	(6,8)	29 072	31 343	(7,2)	62 421
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(3 770)	(3 510)	(4 188)	16,2	(7 280)	(8 002)	9,0	(16 087)
Überleitung	3	3	3	n. a.	6	7	(14,3)	12
Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	10 830	10 968	11 346	(3,3)	21 798	23 348	(6,6)	46 346

Regionale Umsatzverteilung aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %).



Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (in %).



Mit einem Anteil von 52 % leistete unser operatives Segment **Deutschland** im ersten Halbjahr 2011 den größten Beitrag zum Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Der Anteil stieg von 50 % im ersten Halbjahr 2010 um 2 Prozentpunkte an. Ebenso stieg der Anteil unseres operativen Segments **Systemgeschäft** am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen an. Der Anteil unseres operativen Segments **Europa** sank dagegen gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 aus den zuvor beschriebenen Gründen um 3 Prozentpunkte. Die Auslandsquote des Konzerns am Konzernumsatz aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 auf 39,5 %.

EBITDA.

Wir haben in den ersten sechs Monaten 2011 ein EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen von 6,5 Mrd. € erzielt; das ist ein Rückgang von 8,4 % gegenüber dem ersten Halbjahr 2010. Neben einem operativen Rückgang wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK und damit der Wegfall des Beitrags der Gesellschaft zum EBITDA von 0,2 Mrd. € negativ aus.

Im ersten Halbjahr 2011 beeinflussten zudem Sondereinflüsse in Höhe von 1,0 Mrd. € negativ das EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Diese setzen sich im Wesentlichen aus Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen zusammen. Im ersten Halbjahr 2010 war das EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen mit 0,7 Mrd. € Sondereinflüssen belastet. Hierbei handelte es sich im Wesentlichen um Aufwand im Zusammenhang mit der Entkonsolidierung der T-Mobile UK (0,4 Mrd. €), Personalmaßnahmen (0,2 Mrd. €) und aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 in Höhe von 0,1 Mrd. €.

Bereinigtes EBITDA.

Unser um Sondereinflüsse bereinigtes EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen beträgt 7,4 Mrd. € im ersten Halbjahr 2011 gegenüber 7,8 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010. Hierbei wirkte sich der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK in Höhe von 0,2 Mrd. € wesentlich aus. Ohne diesen Effekt sank das bereinigte EBITDA aus fortzuführenden Geschäftsbereichen im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mrd. € oder 2,3 %.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzern EBITDA bereinigt.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Deutschland	2 384	2 439	2 438	0,0	4 823	4 737	1,8	9 618
Europa	1 226	1 316	1 431	(8,0)	2 542	3 018	(15,8)	5 748
USA	871	892	1 120	(20,4)	1 763	2 128	(17,2)	4 156
Systemgeschäft	189	197	231	(14,7)	386	427	(9,6)	948
Konzernzentrale & Shared Services	(163)	(140)	(182)	23,1	(303)	(354)	14,4	(870)
Überleitung	(27)	(17)	(26)	34,6	(44)	(54)	18,5	(127)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern (fortzuführende und aufgegebene Geschäftsbereiche)	4 480	4 687	5 012	(6,5)	9 167	9 902	(7,4)	19 473
Aufgegebener Geschäftsbereich USA	(871)	(892)	(1 120)	20,4	(1 763)	(2 128)	17,2	(4 156)
Überleitung	0	(2)	2	n.a.	(2)	2	n.a.	2
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) im Konzern (fortzuführende Geschäftsbereiche)	3 609	3 793	3 894	(2,6)	7 402	7 776	(4,8)	15 319

Unser operatives Segment **Deutschland** konnte trotz eines Umsatzrückgangs um 3,3 % ein um 1,8 % gestiegenes bereinigtes EBITDA erzielen. Wesentlichen Beitrag dazu leistete unser umfassendes Programm „Save for Service“ mit dem Ziel, besseren Service und ein effektiveres Kostenmanagement umzusetzen. Durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Technik, Vertrieb sowie durch die Optimierung der Serviceprozesse konnte eine weitere Reduzierung unserer operativen Kosten erreicht werden.

Unser operatives Segment **Europa** erzielte im ersten Halbjahr 2011 ein bereinigtes EBITDA von 2,5 Mrd. €, was einer Reduzierung um 15,8 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Analog zur Entwicklung des Umsatzes, wirkte sich auch im bereinigten EBITDA der Konsolidierungskreiseffekt aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK wesentlich aus. Zusätzlich wirkte sich die Sondersteuer in Ungarn negativ auf das bereinigte EBITDA des Segments aus. Die in Summe leicht positiven Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro waren im Wesentlichen getrieben durch die Tschechische Krone und den Polnischen Zloty. Ohne diese vorgenannten Effekte sank das bereinigte EBITDA um 9,7 %. Durch gezielte Einsparungen in den Gemeinkosten sowie Einsparungen in den Händlerprovisionen wirkten wir dem EBITDA-Rückgang entgegen.

In unserem operativen Segment **USA** sank das bereinigte EBITDA im Berichtszeitraum gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 17,2 % auf 1,8 Mrd. € u. a. aufgrund des bereits erläuterten Umsatzrückgangs. Die betrieblichen Aufwendungen sind im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr im Wesentlichen aufgrund von Währungseffekten gesunken. In US-Dollar bewegten sich die betrieblichen Aufwendungen auf Vorjahresniveau, da geringeren mengenbedingten Endgeräte- und Provisionskosten höhere Kosten, insbesondere durch den Ausbau des 4G HSPA+-Netzes, gegenüberstanden. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden ebenfalls höhere Aufwendungen für Marketing und personalbezogene Maßnahmen verzeichnet.

Unser operatives Segment **Systemgeschäft** erzielte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein bereinigtes EBITDA von 0,4 Mrd. €. Trotz Umsatzsteigerung gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 (3,7 %) sank das bereinigte EBITDA um 9,6 %. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus erhöhten Aufwendungen in Verträgen, unter anderem für eine erfolgreiche Überführung von Kundeninfrastruktur in das operative Geschäft von T-Systems, Anfangsaufwendungen für Neuverträge und den Aufbau neuer Geschäftsfelder, wie Intelligente Netze. Einsparungen aus dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ haben die steigenden Kosten nicht vollständig ausgleichen können.

EBIT.

Das EBIT des Konzerns aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 0,6 Mrd. € auf 2,0 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte aus den bereits oben beschriebenen Effekten. Die Abschreibungen im ersten Halbjahr 2011 waren mit 4,4 Mrd. € auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2010.

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank im Berichtszeitraum um 0,5 Mrd. € auf 0,6 Mrd. €. Die bereits oben beschriebenen Effekte konnten durch ein leicht verbessertes Finanzergebnis nicht kompensiert werden. Die leichte Veränderung des Finanzergebnisses gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 war vor allem auf ein verbessertes Zinsergebnis zurückzuführen.

Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen.

Das Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen sank im Berichtszeitraum um 0,2 Mrd. € und beträgt 0,4 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den bereits beschriebenen Effekten. Dem entgegen stand ein deutlich gesunkener Ertragsteueraufwand aufgrund des gesunkenen Vorsteuerergebnisses in der aktuellen Periode. Darüber hinaus war im ersten Halbjahr 2011 die Steuerquote aufgrund der im ersten Halbjahr 2010 enthaltenen griechischen Sondersteuer und des Entkonsolidierungsverlustes der T-Mobile UK, der steuerlich keine Berücksichtigung fand, niedriger.

Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich hat sich gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 um 0,1 Mrd. € verringert. Eine Erläuterung der operativen Entwicklung ist im Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ dem Abschnitt zum operativen Segment USA zu entnehmen. Neben der dort dargestellten Entwicklung entstand ein Aufwand aus latenten Steuern in Höhe von 0,1 Mrd. €, der dem aufgegebenen Geschäftsbereich zugerechnet wurde.

Konzernüberschuss.

Wir konnten im ersten Halbjahr 2011 einen Konzernüberschuss von 0,8 Mrd. € gegenüber 1,2 Mrd. € in den ersten sechs Monaten 2010 erzielen. Diese Entwicklung lässt sich aus den oben bereits beschriebenen Effekten ableiten. Das den Anteilen anderer Gesellschafter zugerechnete Ergebnis stieg um 0,1 Mrd. € gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 auf 0,2 Mrd. € an.

Vermögens- und Finanzlage des Konzerns.

Konzern-Bilanzstruktur.

Als Folge des am 20. März 2011 abgeschlossenen Vertrages über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T werden die Vermögenswerte und die in direktem

Zusammenhang stehenden Schulden des operativen Segments USA in der Konzern-Bilanz **als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen** ausgewiesen (**Umgliederung USA**).

In der nachfolgenden Darstellung der Konzern-Bilanzstruktur wird diese Umgliederung USA separat dargestellt, um die Veränderungen und Entwicklungen der Bilanzposten von diesem Effekt zu separieren.

	30.06.2011	31.12.2010	Veränderung aus Umgliederung USA	Sonstige Veränderung	30.06.2010
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	47 629	15 243	32 944	(558)	15 471
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 744	2 808	(238)	174	1 839
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen	4 643	6 889	(1 757)	(489)	7 236
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	35 780	51	35 724	5	84
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	4 462	5 495	(785)	(248)	6 312
Langfristige Vermögenswerte	75 486	112 569	(32 944)	(4 139)	117 313
Immaterielle Vermögenswerte	29 024	53 807	(22 485)	(2 298)	55 058
Sachanlagen	34 431	44 298	(8 368)	(1 499)	45 539
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 634	7 242	(22)	(586)	8 008
Übrige langfristige Vermögenswerte	5 397	7 222	(2 069)	244	8 708
Bilanzsumme	123 115	127 812	-	(4 697)	132 784
Passiva					
Kurzfristige Schulden	34 842	26 452	8 327	63	25 238
Finanzielle Verbindlichkeiten	12 920	11 689	(92)	1 323	10 934
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4 581	6 750	(1 218)	(951)	6 351
Kurzfristige Rückstellungen	2 486	3 193	(364)	(343)	2 995
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10 587	-	10 587	-	-
Übrige kurzfristige Schulden	4 268	4 820	(586)	34	4 958
Langfristige Schulden	48 993	58 332	(8 327)	(1 012)	62 759
Finanzielle Verbindlichkeiten	37 609	38 857	(8)	(1 240)	42 040
Langfristige Rückstellungen	7 917	8 001	(92)	8	8 496
Übrige langfristige Schulden	3 467	11 474	(8 227)	220	12 223
Eigenkapital	39 280	43 028	-	(3 748)	44 787
Bilanzsumme	123 115	127 812	-	(4 697)	132 784

Die zuvor beschriebene Veränderung betreffend T-Mobile USA (Umgliederung USA) hat zur Folge, dass sich das Vermögen des Konzerns deutlich von den langfristigen Vermögenswerten (Reduzierung um 32,9 %) zu den kurzfristigen Vermögenswerten (Anstieg um mehr als das Doppelte) verschoben hat. Gleichzeitig reduzierten sich die langfristigen Schulden um 16,0 %, während die kurzfristigen Schulden um 31,7 % anstiegen. Insgesamt haben sich die Vermögenswerte um 4,7 Mrd. € und die Schulden um 0,9 Mrd. € verringert.

In der folgenden Analyse wird grundsätzlich auf die Umgliederung USA nicht gesondert eingegangen. Weitere Erläuterungen hierzu finden sich im Konzern-Zwischenabschluss.

Der Bestand an **Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten** sank gegenüber dem 31. Dezember 2010 um 0,1 Mrd. € hauptsächlich aufgrund der Umgliederung der T-Mobile USA in die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen. Detailinformationen zu dieser Veränderung sind der Konzern-Kapitalflussrechnung und den ausgewählten Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung im Konzern-Zwischenabschluss zu entnehmen.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen** sind um 0,5 Mrd. € gesunken. Wesentliche Rückgänge waren in der Konzernzentrale & Shared Services zu verzeichnen.

Die übrigen **kurzfristigen Vermögenswerte** sanken um 0,2 Mrd. €. Während sich die Ertragsteuerforderungen nur unwesentlich veränderten, stiegen die übrigen sonstigen Vermögenswerte um 0,2 Mrd. €. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die unterjährig ausgewiesenen Umsatzsteuervorauszahlungen des Konzerns zurückzuführen. Die Vorräte und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte sanken um jeweils 0,2 Mrd. €.

Der Rückgang der **immateriellen Vermögenswerte** um 2,3 Mrd. € ist im Wesentlichen auf Währungskurseffekte in Höhe von 1,3 Mrd. € zurückzuführen. Die Umgliederung USA erfolgte mit den Werten zum 20. März 2011, daher wirkten sich die Währungskurseffekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro noch negativ auf diese Veränderung aus. Abschreibungen in Höhe von 1,5 Mrd. € trugen ebenfalls zum Rückgang bei. Investitionen wurden in Höhe von 0,8 Mrd. € getätigt.

Der Rückgang der **Sachanlagen** von 1,5 Mrd. € ist durch Währungskurseffekte in Höhe von 0,4 Mrd. € beeinflusst. Daneben trugen Zugänge von 2,4 Mrd. € sowie Abschreibungen von 3,4 Mrd. € wesentlich zu dieser Entwicklung bei.

Die **Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen** verringerten sich um 0,6 Mrd. €. Neben negativen Wechselkurseffekten in Höhe von 0,3 Mrd. € wirkten sich Dividendenausschüttungen in Höhe von 0,3 Mrd. € ebenfalls verringern aus.

Die übrigen **langfristigen Vermögenswerte** erhöhten sich um 0,2 Mrd. € aufgrund von Marktwertveränderungen bei Zinswährungsswaps.

Die kurzfristigen und langfristigen **finanziellen Verbindlichkeiten** haben sich im Vergleich zum Jahresende um 0,1 Mrd. € erhöht. Weitere Erläuterungen hierzu sind der untenstehenden Tabelle und den zugehörigen Erläuterungen zu entnehmen.

Die **kurzfristigen Rückstellungen** reduzierten sich im Vergleich zum Jahresende um 0,3 Mrd. €, vor allem bedingt durch die Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile.

Der Anstieg der **übrigen langfristigen Schulden** um 0,2 Mrd. € resultierte unter anderem aus der Einbuchung von Steuerlatenzen auf Pensionsverpflichtungen.

Das **Eigenkapital** hat sich um 3,7 Mrd. € auf 39,3 Mrd. € reduziert. Zum einen wirkten sich die Dividendenausschüttungen in Höhe von 3,4 Mrd. € (inkl. Minderheiten) negativ auf das Eigenkapital aus, zum anderen trug die Entwicklung bei der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe mit 1,4 Mrd. € zu diesem Rückgang bei. Dagegen wirkten sich die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen (0,3 Mrd. €) und der Überschuss (1,0 Mrd. €) erhöhend aus.

Herleitung Brutto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.06.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.06.2010 Mio. €
Finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	12 920	11 689	1 231	10,5	10 934
Finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	37 609	38 857	(1 248)	(3,2)	42 040
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 529	50 546	(17)	0,0	52 974
Zinsabgrenzungen	(932)	(1 195)	263	22,0	(1 063)
Verpflichtungen aus Unternehmenstransaktionen	(392)	(1 566)	1 174	75,0	(1 208)
Sonstige	(547)	(467)	(80)	(17,1)	(549)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	48 658	47 318	1 340	2,8	50 154

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

	30.06.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.06.2010 Mio. €
Anleihen	38 942	38 190	752	2,0	40 046
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 007	4 190	817	19,5	4 775
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 147	1 164	(17)	(1,5)	1 162
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	581	561	20	3,6	782
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 898	1 934	(36)	(1,9)	1 878
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 083	1 279	(196)	(15,3)	1 511
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	48 658	47 318	1 340	2,8	50 154
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 744	2 808	(64)	(2,3)	1 839
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held-for-Trading	84	75	9	12,0	83
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 190	835	355	42,5	1 403
Andere finanzielle Vermögenswerte	1 316	1 331	(15)	(1,1)	579
Netto-Finanzverbindlichkeiten	43 324	42 269	1 055	2,5	46 250

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Jahresende um 1,1 Mrd. € oder 2,5 % an. Erhöhend wirkten dabei Dividendenzahlungen von 3,4 Mrd. € und Zahlungen für den Erwerb der Restanteile an der polnischen PTC (1,4 Mrd. €). Der Free Cashflow von 2,8 Mrd. € und Wechselkurseffekte von 0,9 Mrd. € wirkten sich verringernd auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten aus.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 reduzierten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 2,9 Mrd. €. Das Vorjahreshalbjahr war im Vergleich zum ersten Halbjahr 2011 u. a. mit Effekten aus Unternehmenstransaktionen (Entkonsolidierung (0,4 Mrd. €) und Finanzierung (0,8 Mrd. €) des Joint Venture Everything Everywhere) und Wechselkurseffekten (1,4 Mrd. €) belastet.



Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion).

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Operativer Cashflow (vor PTC-Transaktion)	3 901	4 310	4 232	1,8	8 211	8 150	0,7	17 069
Erhaltene/(gezahlte) Zinsen	(832)	(716)	(790)	9,4	(1 548)	(1 437)	(7,7)	(2 338)
Cashflow aus Geschäftstätigkeit (vor PTC-Transaktion)	3 069	3 594	3 442	4,4	6 663	6 713	(0,7)	14 731
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und vor Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen (Cash Capex)	(2 120)	(1 879)	(2 041)	7,9	(3 999)	(3 975)	(0,6)	(8 532)
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	112	52	88	(40,9)	164	190	(13,7)	344
Free Cashflow (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion)	1 061	1 767	1 489	18,7	2 828	2 928	(3,4)	6 543
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich (USA)	427	477	585	(18,5)	904	1 191	(24,1)	2 037

Free Cashflow.

Der Free Cashflow des Konzerns (vor Ausschüttung, vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion) sank im ersten Halbjahr 2011 gegenüber den ersten sechs Monaten 2010 um 0,1 Mrd. €. Während der Cashflow aus Geschäftstätigkeit leicht sank, erhöhte sich der Cash Capex leicht.

Im ersten Halbjahr 2011 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit (vor PTC-Transaktion) gegenüber dem Vorjahreszeitraum nicht wesentlich. Neben den reduzierenden Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung beeinflussten folgende Sachverhalte diese Entwicklung: Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 geringere Einzahlungen aus Forderungsverkäufen („Factoring“)

in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie niedrigere erhaltene Zinszahlungen in Höhe von 0,1 Mrd. €. Dem standen vor allem Einzahlungen im ersten Halbjahr 2011 in Höhe von 0,3 Mrd. € aus erhaltenen Dividenden des Joint Venture Everything Everywhere und niedrigere Ertragsteuerzahlungen in Höhe von 0,1 Mrd. € gegenüber. Die weiteren Veränderungen umfassen eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten.

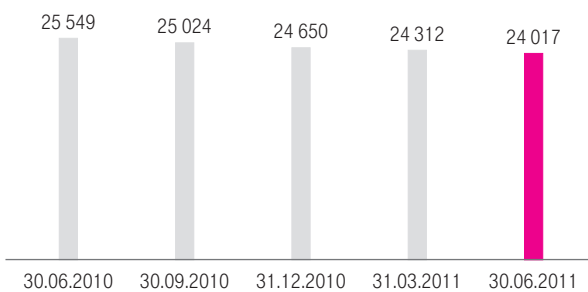
Der leichte Anstieg des Cash Capex (vor Investitionen in Spektrum und PTC-Transaktion) im ersten Halbjahr 2011 gegenüber den ersten sechs Monaten 2010 resultierte aus gegenläufigen Effekten: Während im operativen Segment Deutschland mehr investiert wurde, gingen die Investitionen in den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft zurück.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

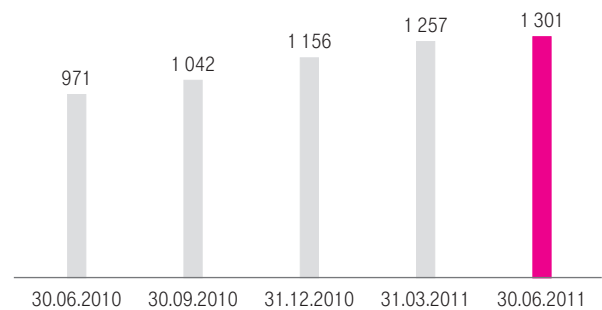
Deutschland.

Kundenentwicklung.

Festnetz-Anschlüsse (Tsd.)

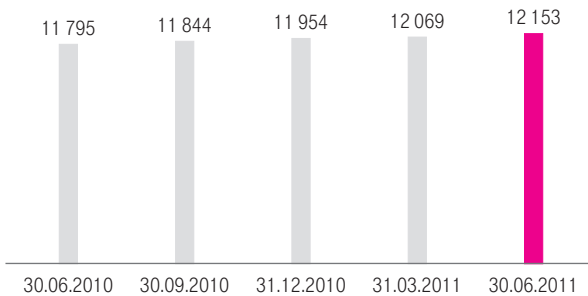


IPTV* (Tsd.)

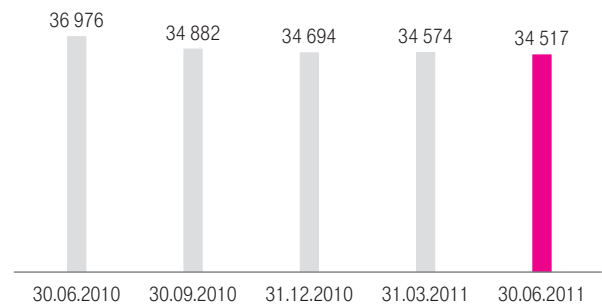


* Angeschlossene Kunden

Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden* (Tsd.)



* Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kundenkarten: Gesamtjahr 2009 (4,4 Mio.); Gesamtjahr 2010 (8,3 Mio.), davon im ersten Quartal 2010 (1,5 Mio.), im zweiten Quartal 2010 (2,5 Mio.), im dritten Quartal 2010 (3,1 Mio.), im vierten Quartal 2010 (1,2 Mio.); im ersten Quartal 2011 (1,0 Mio.), im zweiten Quartal 2011 (1,1 Mio.). Seit dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

Neue Umsatzberichterstattung nach Kundengruppen.

Im Zuge von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Seit Anfang des Jahres 2011 berichten wir unseren Umsatz daher nun nach den spezifischen Kundengruppen wie Privat- und Geschäftskunden, Wholesale (Vorleistungen an unsere Wettbewerber), Digital Services sowie Mehrwertdienste. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Privatkunden. Der Bereich Privatkunden enthält mobile Sprach- und Daten-dienste einschließlich der Veräußerung von mobilen Endgeräten. Weiterhin zählen hierzu unsere klassischen Festnetz-Leistungen wie Sprachtelefonie, Internet und TV-Produkte zuzüglich Zubuchoptionen. Hinzu kommt der Umsatz aus dem Verkauf und der Vermietung von Endgeräten im Festnetz-Bereich. Im Bereich Privatkunden ebenfalls einbezogen ist der Vertriebskanal über Congstar, unserer Zweitmarke für breitbandige Anwendungen und Mobilfunk. STRATO rundet das Angebot mit ihrem Hostinggeschäft ab.

Geschäftskunden. Der Bereich Geschäftskunden betreut kleine Unternehmen u. a. das VSE-Geschäft (Very Small Enterprises) ebenso wie Unternehmen aus dem Mittelstand und kleinere Großkunden mit Festnetz- und Mobilfunk-Leistungen. Der Vertrieb betreut die Kunden entsprechend ihrer jeweiligen Bedürfnisse und teilt diese dazu in Gruppen auf. Im Fokus stehen neben dem Vertrieb und Support standardisierter Telekommunikationsprodukte aus Festnetz und Mobilfunk auch umfangreiche IT-Produkte und Serviceleistungen.

Wholesale. Der Bereich Wholesale versorgt Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen wie nationale Netzbetreiber und Internet-Service-Provider mit Vorleistungen. Zusätzlich liefert und bezieht dieser Bereich Interconnection-Leistungen. Zu den Vorleistungen gehören die Teilnehmeranschlussleitungen, gebündelte und entbündelte Wholesale-Anschlüsse sowie Standard-Telekommunikationsleistungen wie Anschlüsse und Übertragungswege. Des Weiteren werden hier konzerninterne Vorleistungen und Eigenbedarfe an das Systemgeschäft und an andere nationale Konzerneinheiten verantwortet.

Digital Services. Im Bereich Digital Services werden Umsatzerlöse aus den Internetgeschäftsfeldern Media (z. B. Musicload, Gamesload), Online Advertising (Portalgeschäft wie z. B. t-online.de), eCommerce & Search (z. B. Scout24 und DeTeMedien) und Payment (ClickandBuy) erfasst.

Mehrwertdienste. Der Bereich Mehrwertdienste beinhaltet im Wesentlichen die Bereitstellung von Service-Rufnummern, Audiokonferenzen, Vorleistungen für CallCenter und digitale Werbeplakate.

	30.06.2011	31.03.2011	Veränderung 30.06.2011/ 31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 30.06.2011/ 31.12.2010	30.06.2010	Veränderung 30.06.2011/ 30.06.2010
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Gesamt							
Festnetz-Anschlüsse	24,0	24,3	(1,2)	24,7	(2,8)	25,5	(5,9)
Breitbandanschlüsse Retail	12,2	12,1	0,8	12,0	1,7	11,8	3,4
TV	1,3	1,3	-	1,2	8,3	1,0	30,0
Mobilfunk-Kunden ^a	34,5	34,6	(0,3)	34,7	(0,6)	37,0	(6,8)
Vertragskunden	17,4	17,2	1,2	17,2	1,2	17,2	1,2
Prepaid-Kunden	17,1	17,4	(1,7)	17,5	(2,3)	19,8	(13,6)
Teilnehmeranschlussleitungen (TAL)	9,6	9,6	-	9,5	1,1	9,3	3,2
Wholesale entbündelte Anschlüsse	1,2	1,1	9,1	1,0	20,0	0,7	71,4
Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,8	0,9	(11,1)	1,0	(20,0)	1,4	(42,9)
davon: Privatkunden^b							
Festnetz-Anschlüsse	19,3	19,6	(1,5)	19,9	(3,0)	20,7	(6,8)
Breitbandanschlüsse Retail	9,9	9,8	1,0	9,7	2,1	9,6	3,1
TV	1,2	1,2	-	1,1	9,1	0,9	33,3
Mobilfunk-Kunden	28,8	28,9	(0,3)	29,2	(1,4)	31,7	(9,1)
Vertragskunden	12,2	12,1	0,8	12,1	0,8	12,3	(0,8)
Prepaid-Kunden	16,6	16,9	(1,8)	17,0	(2,4)	19,4	(14,4)
davon: Geschäftskunden^b							
Festnetz-Anschlüsse	3,6	3,6	-	3,6	-	3,7	(2,7)
Breitbandanschlüsse Retail	2,0	1,9	5,3	1,9	5,3	1,9	5,3
TV	0,1	0,1	-	0,1	-	0,1	-
Mobilfunk-Kunden	5,7	5,6	1,8	5,5	3,6	5,3	7,5
Vertragskunden	5,2	5,1	2,0	5,1	2,0	4,9	6,1
Prepaid-Kunden	0,5	0,5	-	0,5	-	0,4	25,0

^a Seit dem 1. April 2010 erfolgt automatisch eine Kündigung durch die Telekom Deutschland GmbH, wenn eine Prepaid-Karte zwei Jahre nicht aufgeladen wurde und drei Monate nicht aktiv war.

^b Im Rahmen von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Daher haben wir ab dem ersten Quartal 2011 unseren Kundenstamm erstmals bei Festnetz und Mobilfunk nach privater und geschäftlicher Nutzung gegliedert. Vorjahreswerte wurden angepasst.

Gesamt.

Im operativen Segment Deutschland bündeln wir die Servicedienstleistungen rund um Mobilfunk, Breitband und Festnetz-Telefonie. In den vergangenen Jahren wurden wir immer wieder vor Herausforderungen gestellt: Regulatorische Entscheidungen, zunehmend gesättigte Märkte und gut aufgestellte Mitbewerber haben den Wettbewerb verschärft. Doch unser Deutschlandgeschäft hat sich im Markt gut behauptet und fokussiert sich weiterhin auf die Werthaltigkeit des Geschäfts.

Alles was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Zum Stichtag 30. Juni 2011 nutzten rund 24,0 Mio. Kunden einen Festnetz-Anschluss der Deutschen Telekom. Die Kundenverluste in der klassischen Festnetz-Telefonie haben sich aber seit 2008 weiter verringert. Demnach haben wir im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Jahresende 2010 zwar 2,8 % Anschlüsse verloren. Im zweiten Quartal 2011 sind die Anschlussverluste erstmals in einem Quartal seit Ende 2004 unter die 300 000-Marke gesunken. Bei den Anschlussverlusten handelt es sich größtenteils um Kunden, die zu Kabelnetzbetreibern, anderen Netzinfrastrukturanbietern bzw. Internet-Service-Provider und Mobilfunk-Betreibern wechseln.

Unser Anteil am hiesigen Breitbandmarkt liegt auch am Ende des ersten Halbjahres 2011 bei rund 46 %. Bei den Breitbandanschlüssen konnten wir im ersten Halbjahr 2011 rund 0,2 Mio. Neukunden gewinnen. Somit steigt die Gesamtzahl der Breitbandanschlüsse auf 12,2 Mio. Darin enthalten sind 0,5 Mio. Kunden, die VDSL nutzen, d. h. diese Kunden können im Netz mit einer Bandbreite von 25 bis 50 Mbit/s surfen. Zum Ende des ersten Halbjahres 2011 haben sich 1,3 Mio. Bestandskunden für unser TV-Angebot Entertain entschieden.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Im Vergleich zum Gesamtmarkt sind wir im ersten Halbjahr 2011 weiterhin Marktführer bezogen auf die Serviceumsätze im Mobilfunk-Geschäft in Deutschland. Unsere Strategie, den Fokus unseres Mobilfunk-Geschäfts auf werthaltige Vertragskunden auszurichten, ist erfolgreich. Die Zahl unserer Mobilfunk-Kunden sank im ersten Halbjahr um 0,2 Mio. auf 34,5 Mio. gegenüber dem Jahresende 2010. Die Anzahl unserer Vertragskunden wuchs aber im ersten Halbjahr 2011 um 0,2 Mio. auf 17,4 Mio. gegenüber dem Jahresende. Grund für diesen Anstieg ist im Wesentlichen der Verkauf von SIM-Kartenkontingenten an Wiederverkäufer und die gute Entwicklung bei Geschäftskunden. Durch die Umstellung der Ausbuchungssystematik der Prepaid-Kundenkarten war die Zahl der SIM-Karten sowohl im Jahr 2010 als auch im ersten Halbjahr 2011 negativ beeinflusst.

Privatkunden.

Unser operatives Segment Deutschland richtet im Privatkundengeschäft den Fokus auf werthaltige Kunden aus. Diese Kunden erwerben Festnetz-Leistungen wie Internet und TV-Produkte (z. B. Entertain) sowie Mobilfunk-Leistungen mit integrierten Datenflatrates. Wir bieten unseren Kunden seit Ende letzten Jahres einen Festnetz-Tarif (Call & Surf Comfort) mit mehr Bandbreite im gesamten Bundesgebiet zum einheitlichen Preis an.

Im Mobilfunk haben wir den Leistungsinhalt der Verträge aufgewertet und bieten seit Ende des Jahres 2010 erstmalig einen Double-Play Einsteigertarif mit Datenflat für das mobile Internet (Call & Surf Mobil) an. Im neuen Mobilfunk-Portfolio entwickelten sich vor allem die Tarife mit integrierten Datenflatrates für das mobile Internet (Call & Surf Mobil und Complete Mobil) besonders positiv.

Durch die Umstellung der Ausbuchungssystematik der Prepaid-Karten verzeichnete das erste Halbjahr 2011 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr u. a. einen deutlichen Rückgang der SIM-Karten.

Geschäftskunden.

Durch Vertriebskampagnen konnten die Anschlussverluste gegenüber dem Vorjahr weiter stabilisiert werden. Die Vertriebskampagnen zielen v. a. darauf ab, unsere Kunden von höherwertigeren Verbindungen (EthernetConnect) und IP-Netzen (IntraSelect) zu überzeugen.

Im Anschlussbereich wechseln die Kunden vermehrt von den reinen Sprachtelefonieanschlüssen zu Double-Play-Produkten mit Flatrates für Telefonie und Internet. Durch diesen Wechsel auf höherwertige Tarife konnten die Umsatzverluste weitestgehend ausgeglichen werden.

Der Trend im Rahmen der Internetnutzung geht zu höheren Bandbreiten mit Rundum-Service. Bei unseren Produkten wie „Company Connect“ und „DSL Business Complete“ konnten die Zuwächse gesteigert werden. Mit diesen neuen Produkten wird mehr Leistung und höherwertiger Service verkauft. Hierdurch werden die Kunden gehalten bzw. zurückgewonnen.

Für unsere Geschäftskunden haben wir im Februar 2011 ebenfalls ein neues Mobilfunk-Tarifportfolio eingeführt. Der Fokus auf Tarife mit integrierten Datenflatrates für das mobile Internet konnte zum Teilnehmerwachstum gegenüber dem Vorjahreshalbjahr beitragen.

Wholesale.

Die Anzahl unserer Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) erhöhte sich im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Jahresende 2010 um 0,1 Mio. auf nun 9,6 Mio. Dieses Vorleistungsprodukt wird von Netzinfrastrukturanbietern für ihren Kundenzugang benötigt. Die Anzahl unserer gebündelten Wholesale-Anschlüsse sank im ersten Halbjahr 2011 um 0,2 Mio. auf 0,8 Mio. Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch in den kommenden Jahren anhält. Grund dafür ist vor allem, dass unsere Mitbewerber, um ihr Angebot an ihre Endkunden zu optimieren, von gebündelten zu entbündelten Wholesale-Produkten wechseln. So verbuchten wir bei den entbündelten Angeboten einen Zuwachs von 0,2 Mio. auf 1,2 Mio.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz^a	5 991	5 989	6 197	(3,4)	11 980	12 386	(3,3)	25 145
Privatkunden	3 118	3 147	3 261	(3,5)	6 265	6 496	(3,6)	13 109
Geschäftskunden	1 414	1 390	1 406	(1,1)	2 804	2 783	0,8	5 661
Wholesale	1 066	1 062	1 104	(3,8)	2 128	2 245	(5,2)	4 553
Digital Services	177	179	206	(13,1)	356	405	(12,1)	866
Mehrwertdienste	107	101	119	(15,1)	208	249	(16,5)	498
Sonstiges	109	110	101	8,9	219	208	5,3	458
Betriebsergebnis (EBIT)	1 248	850	1 327	(35,9)	2 098	2 498	(16,0)	4 916
EBIT-Marge	%	20,8	21,4		17,5	20,2		19,6
Abschreibungen	(1 067)	(1 101)	(1 030)	(6,9)	(2 168)	(2 044)	(6,1)	(4 193)
EBITDA	2 315	1 951	2 357	(17,2)	4 266	4 542	(6,1)	9 109
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(69)	(488)	(81)	n.a.	(557)	(195)	n.a.	(509)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	2 384	2 439	2 438	0,0	4 823	4 737	1,8	9 618
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	39,7	39,3		40,2	38,2		38,3
Cash Capex^b	(815)	(811)	(2 074)	60,9	(1 626)	(2 725)	40,3	(4 765)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	76 598	76 065	79 729	(4,6)	76 332	80 229	(4,9)	79 364

^a Im Rahmen von One Company haben wir unsere Geschäftsstruktur noch enger an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet. Ab dem ersten Quartal 2011 weisen wir erstmalig den Umsatz der konsolidierten Kundensegmente des operativen Segments Deutschland aus. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

^b Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst aufgrund Änderung der Darstellung des Erwerbs von LTE-Lizenzen (Spektrum).

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz lag im ersten Halbjahr 2011 bei 12,0 Mrd. €. Der Rückgang um 3,3 % gegenüber der Vergleichsperiode resultierte im Wesentlichen aus der rückläufigen Sprachtelefonie sowohl beim Mobilfunk (bedingt durch die Terminierungspreissenkung) als auch im Festnetz. Bereinigt um den Preiseffekt der Terminierungsentgeltabsenkung ab Dezember 2010, die Erstkonsolidierung von ClickandBuy sowie die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier, der im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt wird, konnten wir unseren Umsatzrückgang gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 auf 2,0 % verringern. Durch den im operativen Segment Deutschland vom Management ausgerichteten Fokus auf EBITDA-Margen und Umsatztrendverbesserung konnten somit weitere Erfolge erzielt werden. Teilweise wurde der Umsatzrückgang durch die zunehmende Nachfrage nach Komplettpaketen mit mobilen Daten- oder Fernsehertarifen sowie durch die positive Entwicklung der Smartphone-Umsätze kompensiert.

Der Umsatz im **Privatkundenbereich** sank um 3,6 % auf 6,3 Mrd. €. Der Rückgang lag im Wesentlichen an den anhaltenden Festnetz-Anschlussverlusten und einem Preiseffekt aus der Terminierungsabsenkung im Mobilfunk. Teilweise wurde dieser Rückgang durch die zunehmende Nachfrage nach mobilen Daten- und Fernsehertarifen kompensiert. Aufgrund der hohen Nachfrage nach mobilen Endgeräten, speziell nach Smartphones, konnten wir den Endgeräteumsatz steigern.

Im **Geschäftskundenbereich** steigerten wir unseren Gesamtumsatz im ersten Halbjahr 2011 trotz Terminierungspreissenkung um 0,8 % auf 2,8 Mrd. €. Die positive Umsatzentwicklung bei den Mobilfunk-Umsätzen und den breitbandigen Internetverbindungen konnten die rückläufigen Umsätze aus Sprachtelefonie im klassischen Festnetz überkompensieren.

Der Umsatzrückgang im **Wholesale-Bereich** resultierte größtenteils aus den Preissenkungen bei den Standleitungen für Sprache und Daten (digitale Festverbindungen) und bei den Terminierungsentgelten sowie aus dem mengenbedingten Rückgang bei Interconnection-Verbindungen. Dieser wurde teilweise durch das Mengenwachstum bei den entbündelten Wholesale-Anschlüssen kompensiert.

Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 reduzierte sich der Umsatz im Bereich **Digital Services**. Das Kerngeschäft in diesem Bereich entwickelte sich im ersten Halbjahr 2011 allerdings positiv, vor allem getrieben durch ein Wachstum der Scout24-Gruppe und Zuwächsen im Online Advertising. Mit Beginn des Jahres 2011 fand eine Aufteilung statt, in Bereiche, die langfristig im Fokus liegen, und Bereiche, die im Rahmen der Wachstumsstrategie nicht weiter verfolgt werden sollen, woraus letztlich der dargestellte Umsatzrückgang bei Digital Services – im Wesentlichen durch die Einstellung des Handels mit Prepaid Mobilfunk-Karten anderer Carrier – resultiert.

Die geringere Inanspruchnahme von Service-Rufnummern wie z. B. Auskunftsdienste und der öffentlichen Telefone führte zu rückläufigen Umsätzen im Bereich **Mehrwertdienste**.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das Verhältnis unseres bereinigten EBITDA zum Gesamtumsatz – die bereinigte EBITDA-Marge – stieg um 2,0 Prozentpunkte auf 40,2 % gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres. Unser – um Sondereffekte bereinigtes – EBITDA stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres trotz Umsatzrückgangs um 0,1 Mrd. € auf 4,8 Mrd. €.

Einen Beitrag dazu leisteten unsere umfassenden Projekte für besseren Service und effektives Kostenmanagement durch „Save for Service“. Durch verschiedene Maßnahmen in den Bereichen Technik, Vertrieb sowie durch die Optimierung der Serviceprozesse konnte eine weitere Reduzierung unserer operativen Kosten erreicht werden. Hierzu trugen unter anderem die Auflösung von Geschäftsbereichen, die im Rahmen des werthaltigen Wachstums nicht weiter verfolgt werden sollen, und die Senkung der Herstellungskosten bei.

Belastet wurde das EBITDA im ersten Halbjahr 2011 im Wesentlichen durch Aufwendungen für Vorruhestand, welche als Sondereinfluss ausgewiesen wurden.

EBIT.

Unser Betriebsergebnis sank um 0,4 Mrd. € gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 auf 2,1 Mrd. €. Dieser Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus den in Sondereinflüssen enthaltenen Aufwendungen für Vorruhestand sowie erhöhten Abschreibungen.

Cash Capex.

Unser Cash Capex reduzierte sich gegenüber dem ersten Halbjahr des Vorjahres im Wesentlichen aufgrund der Auszahlung für den Erwerb von LTE-Lizenzen (Spektrum) im zweiten Quartal 2010. Im ersten Halbjahr 2011 investierten wir vor allem in die Netzinfrastruktur der neuen Generation der Gigabit-Gesellschaft, in die Anbindung von hochbitratigen Basisstationen sowie ins Übertragungsnetz, um die neuen Mobilfunk-Zellen in Betrieb zu nehmen.

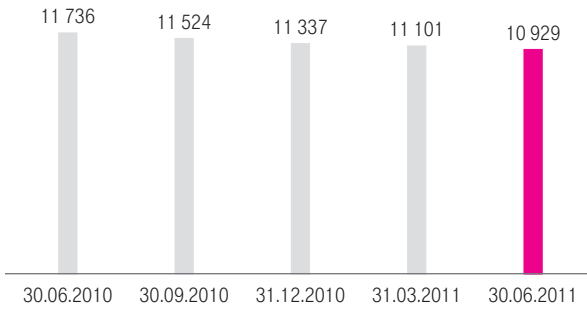
Mitarbeiter.

Im ersten Halbjahr 2011 beschäftigten wir im operativen Segment Deutschland durchschnittlich 76 332 Mitarbeiter. Der Rückgang der Mitarbeiteranzahl gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 lässt sich hauptsächlich auf unsere sozialverträglichen Maßnahmen im Personalum- und -abbau sowie konzerninterne Personalveränderungen zurückführen.

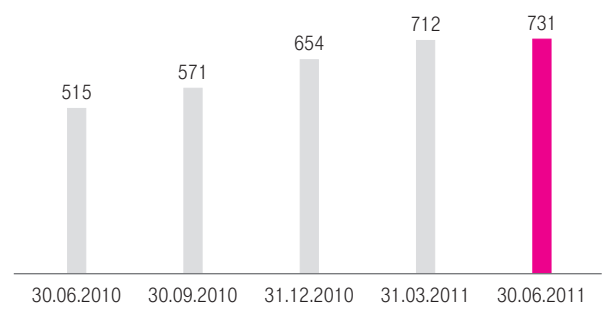
Europa.

Kundenentwicklung.

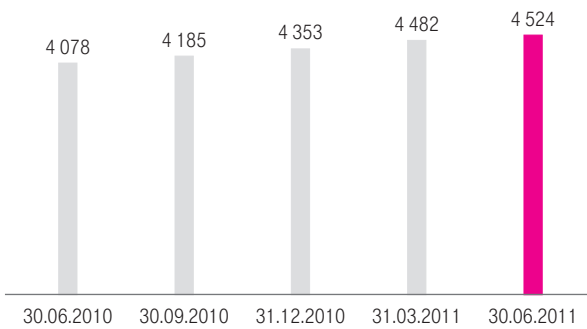
Festnetz-Anschlüsse (Tsd.)



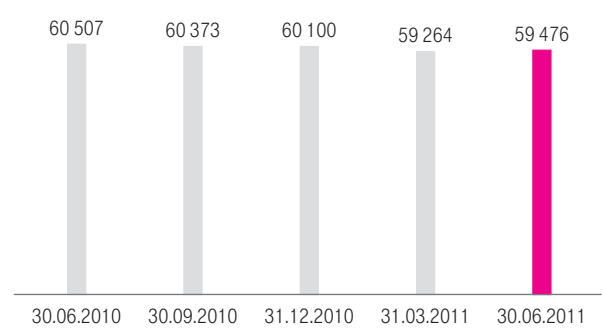
IPTV (Tsd.)



Breitbandanschlüsse Retail (Tsd.)



Mobilfunk-Kunden (Tsd.)



		30.06.2011	31.03.2011	Veränderung 30.06.2011/ 31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 30.06.2011/ 31.12.2010	30.06.2010	Veränderung 30.06.2011/ 30.06.2010
		Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Europa, gesamt^{a,b}	Festnetz-Anschlüsse	10,9	11,1	(1,8)	11,3	(3,5)	11,7	(6,8)
	Breitbandanschlüsse Retail	4,5	4,5	-	4,4	2,3	4,1	9,8
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	-	0,2	-	0,2	-
	Teilnehmeranschlussleitung (TAL)	1,7	1,6	6,3	1,5	13,3	1,3	30,8
	Mobilfunk-Kunden	59,5	59,3	0,3	60,1	(1,0)	60,5	(1,7)
Griechenland	Festnetz-Anschlüsse	3,5	3,6	(2,8)	3,7	(5,4)	4,0	(12,5)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,2	(8,3)	1,1	-	1,1	-
	Mobilfunk-Kunden	7,7	7,6	1,3	8,0	(3,8)	8,5	(9,4)
Rumänien	Festnetz-Anschlüsse	2,6	2,6	-	2,6	-	2,7	(3,7)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,0	10,0	1,0	10,0	0,8	37,5
	Mobilfunk-Kunden	6,6	6,6	-	6,8	(2,9)	7,1	(7,0)
Ungarn^b	Festnetz-Anschlüsse	1,5	1,5	-	1,7	(11,8)	1,7	(11,8)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	-	0,8	-	0,8	-
	Mobilfunk-Kunden	4,8	4,8	-	5,2	(7,7)	5,1	(5,9)
Polen	Mobilfunk-Kunden	13,2	13,2	-	13,3	(0,8)	13,3	(0,8)
Tschechische Republik	Festnetz-Anschlüsse	0,1	0,1	-	0,1	-	0,0	n. a.
	Breitbandanschlüsse	0,1	0,1	-	0,1	-	0,0	n. a.
	Mobilfunk-Kunden	5,4	5,4	-	5,5	(1,8)	5,5	(1,8)
Kroatien	Festnetz-Anschlüsse	1,4	1,4	-	1,4	-	1,4	-
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	-	0,6	-	0,6	-
	Mobilfunk-Kunden	3,0	3,0	-	2,9	3,4	2,8	7,1
Niederlande	Festnetz-Anschlüsse	0,3	0,3	-	0,3	-	0,3	-
	Breitbandanschlüsse	0,3	0,3	-	0,3	-	0,3	-
	Mobilfunk-Kunden	4,8	4,7	2,1	4,5	6,7	4,4	9,1
Slowakei	Festnetz-Anschlüsse	1,0	1,1	(9,1)	1,1	(9,1)	1,1	(9,1)
	Breitbandanschlüsse	0,5	0,4	25,0	0,4	25,0	0,4	25,0
	Mobilfunk-Kunden	2,3	2,4	(4,2)	2,4	(4,2)	2,4	(4,2)
Österreich	Mobilfunk-Kunden	3,9	3,8	2,6	3,8	2,6	3,7	5,4
Übrige^c	Festnetz-Anschlüsse	0,5	0,5	-	0,5	-	0,5	-
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	-	0,2	-	0,2	-
	Mobilfunk-Kunden	7,7	7,7	-	7,7	-	7,8	(1,3)

^a Die Kunden der T-Mobile UK, die seit dem 1. April 2010 durch die Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in das Joint Venture Everything Everywhere übergegangen sind, wurden zur besseren Vergleichbarkeit aus allen historischen Kundenzahlen herausgerechnet.

^b Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde eine Reklassifizierung des Geschäftskundenbestands zwischen den operativen Segmenten Europa und Systemgeschäft durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden die ungarischen Mobilfunk-Kunden und Festnetz-Anschlüsse der Großkunden zu T-Systems verlagert.

^c Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Gesamt.

Die Kundenentwicklung des Segments Europa wurde im ersten Halbjahr 2011 im Wesentlichen durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Zum einen beeinträchtigte die weiterhin angespannte gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in Griechenland unseren Kundenbestand. Zum anderen stellte uns der harte Wettbewerb in den umkämpften Märkten weiterhin vor große Herausforderungen. Ebenfalls wurde die Kundenentwicklung beeinflusst durch die in Ungarn mit Wirkung zum 1. Januar 2011 durchgeführte Reklassifizierung unseres Geschäftskundenbestands zwischen den operativen Segmenten Europa und T-Systems. In diesem Zusammenhang wurden die ungarischen Mobilfunk- und Festnetz-Anschlüsse der Großkunden zu T-Systems verlagert. In Griechenland konnten wir unseren Kundenbestand nicht, wie vorgesehen, weiter ausbauen. Die lange Genehmigungszeit des griechischen Regulierers führte dazu, dass unsere vorgeschlagenen Bündelpakete (gemeinsames Angebot von Mobilfunk- und Festnetz-Produkten) nicht rechtzeitig in unser Produkt-Portfolio aufgenommen werden konnten. Die Zahl der Festnetz-Anschlüsse im operativen Segment Europa sank im Wesentlichen aus diesen Gründen im ersten Halbjahr gegenüber dem Jahresende 2010. Teilweise konnten wir den Rückgang durch einen Anstieg bei den Breitbandanschlüssen sowie beim innovativen IPTV-Geschäft ausgleichen. Den Gesamtkundenbestand im Mobilfunk-Geschäft konnten wir trotz des negativen Effekts aus der Kundenreklassifizierung in Ungarn gegenüber dem Jahresende 2010 nahezu stabil halten.

Festnetz.

Alles, was verbindet: Telefon, Internet und Fernsehen.

Zum Ende des ersten Halbjahres 2011 erzielten wir bei den Festnetz-Anschlüssen einen Bestand von 10,9 Mio.; dies entspricht einem Rückgang um 3,5 % gegenüber dem Jahresendwert 2010. Im Wesentlichen ist dies auf die Entwicklung in Griechenland und Ungarn zurückzuführen. In Griechenland führten die wirtschaftliche Situation und der damit verbundene hohe Wettbewerbsdruck zu einem Rückgang im Kundenbestand. In Ungarn reduzierte sich die Anzahl der Festnetz-Anschlüsse als Folge der Reklassifizierung der Geschäftskunden. Nahezu alle anderen Länder des Segments mit Festnetz-Geschäft erzielten stabile Anschlussbestände. Im Zuge unserer strategischen Ausrichtung legen wir unseren Fokus auf schnelle und effiziente Telekommunikationsnetze. Daher bauen wir kontinuierlich unser Breitbandnetz aus. Die Anzahl der vermarkteten Breitbandanschlüsse Retail stieg infolge dessen von Quartal zu Quartal stetig an. Im ersten Halbjahr 2011 wuchsen die Retail-Anschlüsse sowie die gebündelten Wholesale-Anschlüsse insgesamt auf 4,7 Mio. Anschlüsse gegenüber dem Jahresende 2010. Die meisten Länder unseres operativen Segments Europa – insbesondere Rumänien – trugen zu diesem Ergebnis bei. Zudem erreichten wir beim IPTV-Geschäft einen kräftigen Anstieg von rund 12 % gegenüber dem Jahresende 2010. Hier waren es vor allem die Länder Ungarn und Kroatien mit dem größten absoluten Wachstum. Sehr erfreulich entwickelte sich auch die Anzahl der Satelliten-Kunden. Insbesondere stiegen die Zahlen in Rumänien an, hier bedingt durch kleinere Konsolidierungskreiseffekte.

Mobilfunk.

Überall mitten im Leben: Mobile Telefonie und Datenanwendungen.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres erzielten wir im operativen Segment Europa einen Gesamtkundenbestand von 59,5 Mio. Mobilfunk-Kunden. Mit nur einem leichten Rückgang von 1,0 % gegenüber Jahresende 2010 konnten wir unsere Kundenentwicklung annähernd auf konstantem Niveau halten. Die zu verzeichnenden Kundenverluste insbesondere der Länder Ungarn, Griechenland und Rumänien konnten fast vollständig durch die erfreulichen Kundenzuwächse hauptsächlich in den Niederlanden, Österreich und Kroatien aufgefangen werden. Die meisten Kundenverluste waren im Prepaid-Segment zu verzeichnen. Die Länder Griechenland und Rumänien trugen den größten Anteil dazu bei. In Griechenland wirkte sich trotz positiver Zuwächse an Neukunden im zweiten Quartal die Ausbuchung der inaktiven Prepaid-Kunden des ersten Quartals weiterhin negativ auf den Gesamtkundenbestand aus. Auch in Rumänien reduzierte sich der Prepaid-Kundenbestand zum einen wegen der Ausbuchung inaktiver Kunden und zum anderen wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Eine konstant erfreuliche Entwicklung erzielte das werthaltige Vertragskundengeschäft. Starke Zuwächse hauptsächlich in den Niederlanden, der Tschechischen Republik und Kroatien konnten den Kundenrückgang aus der Reklassifizierung in Ungarn auffangen. Insgesamt konnten wir den Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand des operativen Segments Europa gegenüber dem Jahresendwert 2010 leicht auf jetzt 44 % steigern. Dieses positive Ergebnis erzielten wir, weil wir uns strategisch darauf ausgerichtet haben, werthaltige Kunden zu gewinnen und an uns zu binden. Die Vermarktung von attraktiven Bündel-Tarifen mit Inklusivminuten und mobilem Breitband half uns dabei. Im Rahmen von vernetztem Leben und Arbeiten sprachen wir gezielt neue Kundengruppen an, indem wir innovative Daten- und Content-Dienste für das mobile Internet sowie innovative Mobilfunk-Endgeräte anboten. Den Smartphones kam hierbei eine besondere Bedeutung zu. Infolge der deutlichen Nachfrage nach Smartphones vor allem in den Niederlanden und in Österreich konnten wir unseren Anteil der Smartphones an den insgesamt vermarkteten Endgeräten im operativen Segment Europa weiter steigern.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	3 672	3 807	4 030	(5,5)	7 479	8 804	(15,0)	16 840
davon: Griechenland	863	886	963	(8,0)	1 749	1 960	(10,8)	3 876
davon: Rumänien	262	269	293	(8,2)	531	584	(9,1)	1 165
davon: Ungarn	352	370	402	(8,0)	722	804	(10,2)	1 517
davon: Polen	440	453	451	0,4	893	892	0,1	1 839
davon: Tschechische Republik	268	282	291	(3,1)	550	570	(3,5)	1 157
davon: Kroatien	256	269	289	(6,9)	525	556	(5,6)	1 148
davon: Niederlande	418	436	448	(2,7)	854	890	(4,0)	1 767
davon: Slowakei	202	230	233	(1,3)	432	463	(6,7)	934
davon: Österreich	229	227	243	(6,6)	456	491	(7,1)	983
davon: Großbritannien	-	-	-	-	-	783	n.a.	783
davon: Übrige ^a	435	447	481	(7,1)	882	943	(6,5)	1 937
Betriebsergebnis (EBIT)	365	465	166	n.a.	830	841	(1,3)	985
EBIT-Marge	%	9,9	4,1		11,1	9,6		5,8
Abschreibungen	(801)	(780)	(892)	12,6	(1 581)	(1 751)	9,7	(4 157)
EBITDA	1 166	1 245	1 058	17,7	2 411	2 592	(7,0)	5 142
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(60)	(71)	(373)	81,0	(131)	(426)	69,2	(606)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	1 226	1 316	1 431	(8,0)	2 542	3 018	(15,8)	5 748
davon: Griechenland	327	303	346	(12,4)	630	722	(12,7)	1 433
davon: Rumänien	61	68	71	(4,2)	129	143	(9,8)	281
davon: Ungarn	145	144	171	(15,8)	289	333	(13,2)	567
davon: Polen	144	176	176	-	320	345	(7,2)	691
davon: Tschechische Republik	136	139	139	-	275	274	0,4	551
davon: Kroatien	104	122	124	(1,6)	226	237	(4,6)	507
davon: Niederlande	82	128	139	(7,9)	210	241	(12,9)	461
davon: Slowakei	95	100	105	(4,8)	195	212	(8,0)	403
davon: Österreich	60	68	61	11,5	128	144	(11,1)	283
davon: Großbritannien	-	-	-	-	-	167	n.a.	167
davon: Übrige ^a	69	71	115	(38,3)	140	221	(36,7)	426
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	33,3	35,5		33,9	34,3		34,1
Cash Capex	(512)	(356)	(454)	21,6	(868)	(1 022)	15,1	(2 012)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	62 366	60 509	64 359	(6,0)	61 438	67 242	(8,6)	65 435

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Bulgarien, Albanien, EJR Mazedonien und Montenegro sowie ICSS (International Carrier Sales and Services), Europa Headquarter und bis einschließlich Mai 2010 Deutsche Telekom UK (ehemals T-Mobile International UK).

Gesamtumsatz.

Im ersten Halbjahr 2011 erreichte das operative Segment Europa einen Gesamtumsatz von 7,5 Mrd. €, das entspricht einer Reduzierung von 15,0 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen die Folge der Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zusätzlich wirkte sich die Sondersteuer in Ungarn negativ auf den Segmentumsatz aus. Die insgesamt leicht positiven Auswirkungen der Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro, getrieben vor allem durch die Tschechische Krone und den Polnischen Zloty, führten zu einer leichten Verbesserung des Segmentumsatzes. Bereinigt um diese vorgenannten Effekte reduzierte sich der Segmentumsatz nur um 6,7 %. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf den Preisverfall in fast allen europäischen Ländern zurückzuführen. Zum einen waren die Preisminderungen die Folge von regulierungsbedingt geringeren Mobilfunk-Terminierungsentgelten, zum anderen beeinflusste der hohe Wettbewerbsdruck die Umsätze zu unserem Nachteil. Die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation vor allem in den süd- und osteuropäischen Ländern belastete darüber hinaus den Gesamtumsatz erheblich. Besonders stark davon betroffen waren Griechenland und Rumänien, auf die die Hälfte des operativen Umsatzrückgangs entfiel. Erfreuliche Umsatzzuwächse im Festnetz-Geschäft im Wesentlichen in den Bereichen Breitband/TV, ICT und Wholesale kompensierten teilweise die negativen Effekte. Ferner wirkte sich ein deutliches Wachstum bei den Datenumsätzen im Mobilfunk-Geschäft positiv auf den Segmentumsatz aus. Dieses war die Folge ansprechender Tarife im Zuge unserer offensiven Smartphone Vermarktung. Nach wie vor steigern wir unsere Datenumsätze um rund 15 % im Vergleich zum Vorjahr.

Griechenland. In Griechenland reduzierte sich im ersten Halbjahr 2011 der Umsatz um 10,8 % gegenüber der Vorjahresperiode. Das Festnetz-Geschäft und das Mobilfunk-Geschäft waren von diesen Rückgängen annähernd gleich stark betroffen. Im Wesentlichen waren die Rückgänge im Festnetz bedingt durch die Verluste bei den Anschlüssen im klassischen Festnetz-Geschäft. Zu einem großen Teil konnten diese Rückgänge jedoch durch eine positive Entwicklung bei den Wholesale-Umsätzen ausgeglichen werden. Da das Festnetz-Geschäft weiterhin sehr stark regulatorischen Bedingungen unterworfen ist, konnten geplante Kundenakquisitionen im Breitband und die damit verbundenen Umsätze nicht generiert werden. Das Mobilfunk-Geschäft war im ersten Halbjahr im Wesentlichen geprägt durch die schwierige gesamtwirtschaftliche Situation und den harten Wettbewerb mit einem Preisverfall der Mobilfunk-Tarife. Aufgrund dessen reduzierten sich die Serviceumsätze gegenüber dem Vorjahr. Zusätzlich belasteten die Prepaid-Registrierungsvorschriften und die regulierungsbedingt abgesenkten Terminierungsentgelte die Umsätze. Dem entgegen wirkten höhere Datenumsätze und leicht höhere Roaming Umsätze.

Rumänien. Im ersten Halbjahr 2011 verringerte sich der Umsatz in Rumänien um 9,1 %. Dies war insbesondere die Folge des anhaltenden Preiskampfs im rumänischen Telekommunikationsmarkt sowie der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Lage, welche mit Anschlussverlusten sowohl beim klassischen Festnetz als auch im Mobilfunk – hier insbesondere getrieben durch die Verluste im Prepaid-Segment – einhergingen. Durch das weiterhin starke Kundenwachstum im Breitband und TV, auch infolge kleinerer Konsolidierungskreiseffekte und den damit verbundenen leichten Umsatzzuwächsen konnten wir

den Rückgängen im klassischen Festnetz-Geschäft teilweise entgegenwirken. Im Mobilfunk-Geschäft sind die Umsätze aufgrund geringerer Umsätze bei den Endgeräteverkäufen zurückgegangen. Die werthaltigen Serviceumsätze dagegen konnten wir trotz des starken Wettbewerbs im Markt und trotz regulierungsbedingter Terminierungspreisreduktionen konstant halten. Durch eine erfreulich gestiegene Nutzung sowohl bei Sprache als auch bei SMS und bei Daten erzielten wir eine Kompensation der negativen Effekte aus dem Preisverfall.

Ungarn. In Ungarn erzielten wir im ersten Halbjahr einen Umsatz von 722 Mio. €, was einem Rückgang von 10,2 % entspricht. Der Umsatzrückgang ist im Wesentlichen auf zwei Effekte zurückzuführen. Zum einen beeinträchtigte die von der ungarischen Regierung Ende des letzten Jahres eingeführte Sondersteuer den Umsatz um 40 Mio. €. Zum anderen führte die Reklassifizierung der Geschäftskunden zu einem negativen Umsatzeffekt von rund 26 Mio. €. Eine leicht positive Wechselkursentwicklung des ungarischen Forints gegenüber dem Euro wirkte jedoch dem Umsatzrückgang entgegen. Der um diese Effekte bereinigte operative Umsatzrückgang beträgt nur noch 3,0 % gegenüber dem Vorjahr und ist im Wesentlichen durch die allgemeine wirtschaftliche Lage begründet. Höhere Umsätze bei Breitband und TV konnten nur teilweise die Umsatzverluste des klassischen Festnetz-Geschäfts ausgleichen. Im Mobilfunk sanken die Serviceumsätze. Hierbei belasteten gesunkene Preise aufgrund des harten Wettbewerbs als auch aufgrund geringerer Mobilfunk-Terminierungsentgelte die Umsätze.

Polen. Analog zum ersten Quartal führten auch im ersten Halbjahr 2011 positive Wechselkurseffekte des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro dazu, dass sich der Umsatz auf Vorjahresniveau stabilisierte und einen Betrag von 893 Mio. € erreichte. Bereinigt um diesen Währungseffekt sanken die Umsätze nur leicht. Getrieben wurde dieser Rückgang durch die Serviceumsätze, die sich infolge des intensiven Wettbewerbs reduzierten. Höhere Datenumsätze führten nur teilweise zu einer Kompensation dieser Rückgänge. Zusätzlich wirkten sich höhere Umsätze aus dem Endgeräteverkauf positiv auf den Gesamtumsatz aus.

Tschechische Republik. Im Vergleich zur Vorjahresperiode sank der Umsatz in der Tschechischen Republik um 3,5 % auf 550 Mio. €. Positive Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro konnten nur teilweise den Rückgang des operativen Umsatzes kompensieren. Hierbei waren es vor allem die geringeren Serviceumsätze, die zum einen durch eine zweimalige regulierungsbedingte Absenkung der Terminierungsentgelte belastet wurden. Zum anderen reduzierten sich die Datenumsätze im Periodenvergleich. Ferner leisteten die deutlich gestiegenen Umsätze beim Festnetz-Geschäft einen positiven und daher kompensatorischen Beitrag zur Umsatzentwicklung in der Tschechischen Republik.

Kroatien. Im ersten Halbjahr erzielten wir in Kroatien einen Umsatz von 525 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang um 5,6 %. Bereinigt um die negativen Wechselkurseffekte der Kroatischen Kuna gegenüber dem Euro betrug der Umsatzrückgang nur noch 3,9 %. Der Hauptgrund für den leicht rückläufigen operativen Umsatz war das Mobilfunk-Geschäft, das durch regulierungsbedingte Absenkungen der Terminierungsentgelte im Januar 2011



stark belastet wurde. Im Gegensatz dazu wirkten leicht höhere Datenumsätze und gestiegene Umsätze aus den Verkäufen von Endgeräten kompensatorisch. Das Festnetz-Geschäft konnte die operativen Umsätze auf Vorjahresniveau festigen. Die positiven Beiträge aus den Umsätzen von Breitband und TV infolge starker Zuwächse bei den Anschlüssen konnten die Umsatzrückgänge aus dem klassischen Festnetz sowie dem Wholesale-Geschäft kompensieren. Zusätzlich lieferte das ICT-Geschäft der Tochtergesellschaft COMBIS gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Beitrag zum Umsatzwachstum.

Niederlande. In den Niederlanden reduzierten sich die Umsätze im ersten Halbjahr 2011 gegenüber der Vorjahresperiode um 4,0 % auf 854 Mio. € hauptsächlich als Folge regulierungsbedingter Reduzierungen der Terminierungsentgelte. Dies führte zu geringeren Serviceumsätzen. Trotz deutlich gesteigener Datenumsätze konnten die negativen Umsatzeffekte aus der Terminierung nur teilweise aufgefangen werden. Ferner leisteten höhere Verkaufserlöse von Endgeräten, die durch die sehr hohe Kundennachfrage nach Smartphones getrieben wurden, einen kompensatorischen Umsatzbeitrag. Zudem belasteten die geringeren Online-Umsätze des Festnetz-Geschäfts die Entwicklung.

Slowakei. In der Slowakei reduzierten sich im ersten Halbjahr 2011 unsere Umsätze um 6,7 % auf 432 Mio. €. Der größte Anteil an diesem Rückgang entfiel auf die Mobilfunk-Umsätze. Aufgrund der weiterhin sehr hohen Wettbewerbsintensität auf dem slowakischen Mobilfunk-Markt verringerten sich die Serviceumsätze. Geringere Umsätze bei den Visitoren belasteten zusätzlich die Umsätze. Auch das Festnetz-Geschäft wies zum Ende des ersten Halbjahres niedrigere Umsätze gegenüber dem Vorjahr aus. Diese spiegelten die Verluste bei den klassischen Festnetz-Anschlüssen wider. Trotz der guten Entwicklung bei den Breitbandanschlüssen sowie der erfolgreichen Vermarktung der TV-Produkte IPTV und Satelliten-TV und dem damit einhergehenden leichten Umsatzanstieg, konnten diese Umsatzkomponenten nur teilweise die gesunkenen Umsätze aus dem klassischen Festnetz-Geschäft auffangen. Zusätzlich erhöhten sich die ICT-Umsätze infolge von Konsolidierungskreiseffekten sowie durch die steigenden Umsätze im ICT-Geschäft und lieferten somit einen positiven Umsatzbeitrag.

Österreich. Gegenüber der Vorjahresperiode sanken in Österreich die Umsätze um 7,1 % auf 456 Mio. €. Dieser Rückgang war das Ergebnis des harten Wettbewerbs und regulierungsbedingt niedrigerer Terminierungsentgelte. So erfolgte im Juni eine weitere Absenkung dieser Entgelte, was sich deutlich negativ auf die Serviceumsätze auswirkte. Insgesamt haben sich die Terminierungsentgelte seit Juli 2009 halbiert. Höhere Datenumsätze hingegen wirkten den negativen Umsatzeffekten aus der Terminierung teilweise entgegen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Unser operatives Segment Europa erzielte im ersten Halbjahr 2011 ein bereinigtes EBITDA von 2,5 Mrd. €, was einer Reduzierung um 15,8 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Nahezu die Hälfte des EBITDA-Rückgangs entfiel auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010. Zusätzlich wirkte sich die Sondersteuer in Ungarn negativ auf das bereinigte EBITDA des Segments aus. Die in Summe leicht positiven Wechselkurseffekte gegenüber dem Euro waren im Wesentlichen getrieben durch die Tschechische Krone und den Polnischen Zloty. Ohne diese vorgenannten Effekte sank das bereinigte EBITDA um 9,7 %. Durch gezielte Einsparungen in den Gemeinkosten sowie Einsparungen in den Händlerprovisionen wirkten wir dem EBITDA-Rückgang entgegen.

Griechenland. Im ersten Halbjahr 2011 erzielten wir in Griechenland ein bereinigtes EBITDA von 630 Mio. €. Dies entspricht einem Rückgang von 12,7 %, der zum einen aus den verminderten Umsätzen gegenüber der Vorjahresperiode resultierte. Zum anderen wurde das bereinigte EBITDA im zweiten Quartal durch die rückwirkende Anpassung regulierter Entgelte durch die griechische Regulierungsbehörde negativ beeinflusst. Die Umsetzung von Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz wirkte dem bereinigten EBITDA-Rückgang teilweise entgegen.

Rumänien. In Rumänien reduzierte sich das bereinigte EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode um 9,8 % auf 129 Mio. € hauptsächlich aufgrund des Umsatzrückgangs im Festnetz-Geschäft. Des Weiteren wirkten sich gestiegene Gemeinkosten mit höheren Marketingausgaben als Reaktion auf den starken Wettbewerb ergebnisbelastend aus. Im Gegensatz dazu erzielten wir im Mobilfunk-Geschäft ein höheres bereinigtes EBITDA, das aber nur teilweise die negativen Auswirkungen des EBITDA-Rückgangs aus dem Festnetz-Geschäft kompensieren konnte.

Ungarn. Im ersten Halbjahr 2011 sank das bereinigte EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode um 13,2 % auf 289 Mio. €. Beeinflusst wurde dieses Ergebnis insbesondere durch die Ende 2010 neu eingeführte Sondersteuer, die mit einem im Halbjahresvergleich negativen EBITDA-Effekt von rund 40 Mio. € zu Buche schlug. Ferner führte die Reklassifizierung der Geschäftskunden zu einer Belastung der Ergebnisse. Bereinigt um diese beiden Effekte sowie um die leicht positiven Währungseffekte des Ungarischen Forint gegenüber dem Euro, erzielten wir ein EBITDA-Wachstum von 2,2 %. Effizienzsteigernde Maßnahmen wirkten dem operativen Umsatzrückgang entgegen.

Polen. In Polen verringerte sich das bereinigte EBITDA um 7,2 % auf 320 Mio. €. Infolge des Rebrandings der Marke „Era“ zu „T-Mobile“ im Juni 2011 stiegen die Ausgaben für Marketing deutlich an. In diesem Zusammenhang erhöhten sich auch die Ausgaben für den Vertrieb und die Kundenbetreuung. Ferner investierten wir in eine zielgerichtete Ansprache werthaltiger Kunden und erhöhten somit die Ausgaben bei der Kundenakquisition und der Kundenbindung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Positive Einmaleffekte kompensierten teilweise die negativen Effekte aus dem EBITDA-Rückgang.

Tschechische Republik. Dank positiver Wechselkurseffekte der Tschechischen Krone gegenüber dem Euro erzielten wir in der Tschechischen Republik mit 275 Mio. € ein stabiles bereinigtes EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode. Operativ betrachtet sank das bereinigte EBITDA insbesondere aufgrund der negativen Auswirkungen der Umsatzrückgänge. Geringere Ausgaben bei den Kundenakquisitionskosten sowie deutliche Einsparungen bei den Gemeinkosten milderten die negativen Effekte aus dem Umsatzrückgang ab.

Kroatien. In Kroatien reduzierte sich im ersten Halbjahr 2011 das bereinigte EBITDA um 4,6 % auf 226 Mio. €. Der Treiber dieses Rückgangs war das Mobilfunk-Geschäft. Die negativen Effekte aus den geringeren Mobilfunk-Umsätzen konnten nur zum Teil durch Einsparungen bei den Gemeinkosten ausgeglichen werden. Ferner führten höhere Ausgaben für Kundenbindung zu einer weiteren Absenkung des bereinigten EBITDA. Im Unterschied dazu erzielte das Festnetz-Geschäft ein im Halbjahresvergleich höheres bereinigtes EBITDA u. a. infolge von Effizienzsteigerung im Rahmen des Programms „Save for Service“.

Niederlande. Im ersten Halbjahr 2011 sank das bereinigte EBITDA in den Niederlanden um 12,9 % auf 210 Mio. €. Dies war zum einen die Folge der im Periodenvergleich gesunkenen Umsätze. Zum anderen erhöhten sich die Ausgaben beim Marktengang wegen der größeren Smartphone-Penetration im niederländischen Mobilfunk-Markt. Diesen negativen Effekten aus dem EBITDA-Rückgang wirkten Einsparungen bei den Gemeinkosten entgegen.

Slowakei. Das bereinigte EBITDA sank in der Slowakei im ersten Halbjahr 2011 gegenüber der Vergleichsperiode um 8,0 % auf 195 Mio. € infolge der rückläufigen Umsatzentwicklung gegenüber der Vorjahresperiode. Effizienzsteigernde Maßnahmen auch im Rahmen des „Save for Service“-Programms konnten nur zum Teil die negativen Effekte aus dem Umsatzrückgang auffangen.

Österreich. In Österreich erzielten wir im ersten Halbjahr 2011 aufgrund der negativen Umsatzentwicklung ein niedrigeres bereinigtes EBITDA. Es reduzierte sich im Jahresvergleich um 11,1 % auf 128 Mio. €. Aufgrund der Tatsache, dass das erste Halbjahr 2010 durch Einmaleffekte positiv beeinflusst war, zeigte sich im Vergleich zum laufenden Jahr ein Rückgang im bereinigten EBITDA. Geringere Kundenakquisitionskosten und Kundenbindungskosten sowie deutliche Einsparungen bei den Gemeinkosten leisteten im Halbjahresvergleich einen positiven Ergebnisbeitrag und konnten zum Teil die negativen Effekte aus dem EBITDA-Rückgang kompensieren.

EBIT.

In unserem operativen Segment Europa reduzierte sich das EBIT im ersten Halbjahr 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal auf 830 Mio. €. Das entspricht einem leichten Rückgang um 1,3 %, der hauptsächlich durch den Rückgang des EBITDA verursacht worden ist. Ferner führten niedrigere Abschreibungen auf Segmentebene insbesondere bei Griechenland und Rumänien zu einer Verbesserung des EBIT. Die positiven Effekte aus der geringeren Abschreibung konnten die negativen Effekte aus dem bereinigten EBITDA-Rückgang nicht vollständig kompensieren.

Cash Capex.

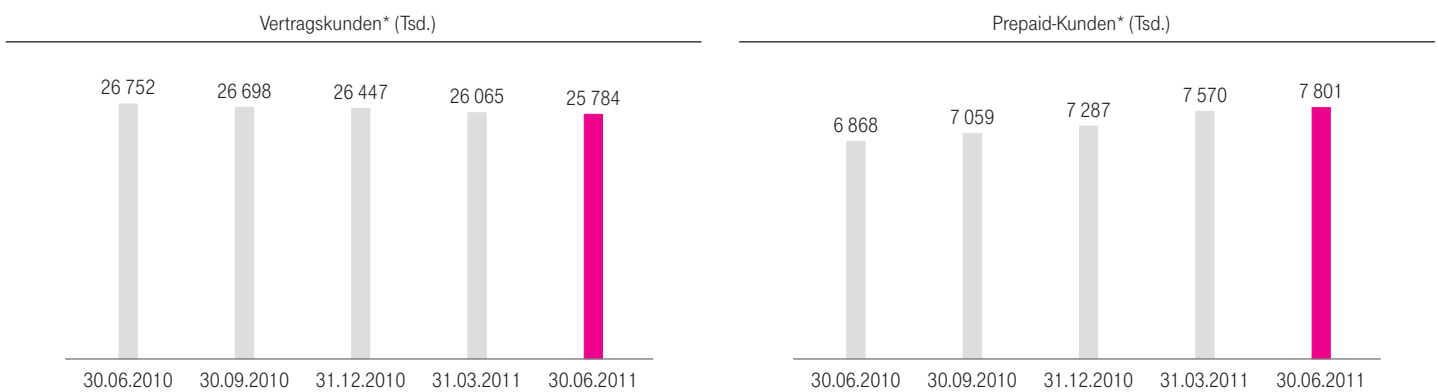
Im ersten Halbjahr 2011 wiesen wir im operativen Segment Europa einen Cash Capex von insgesamt 868 Mio. € aus. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode um 15,1 %, dessen größter Anteil auf die Entkonsolidierung der T-Mobile UK zurückzuführen ist. Darüber hinaus führten die schwierige Marktlage sowie die zu tragenden Belastungen wie z. B. die Sondersteuer in Ungarn zu einem zurückhaltenden Investitionsverhalten der meisten Länder. Nur in den Niederlanden und in der Tschechischen Republik erhöhten sich unsere Ausgaben für Investitionen infolge des Ausbaus der Netze.

Mitarbeiter.

Im ersten Halbjahr 2011 beschäftigten wir im operativen Segment Europa durchschnittlich 61 438 Mitarbeiter. Gegenüber der Vorjahresperiode reduzierte sich der Mitarbeiterbestand um 8,6 %. Den größten Anteil dazu trug die Entkonsolidierung der T-Mobile UK bei. Auch führten Abbauprogramme infolge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in den meisten Ländern zu einem geringeren durchschnittlichen Mitarbeiterbestand. Dem standen leicht gestiegene Mitarbeiterzahlen u. a. durch Zugänge im ICT-Geschäft gegenüber.

USA (aufgebener Geschäftsbereich).

Kundenentwicklung.



* Die Werte der Vorquartale wurden entsprechend der Kundenklassifizierung der aktuellen Periode angepasst.

	30.06.2011	31.03.2011	Veränderung 30.06.2011/ 31.03.2011	31.12.2010	Veränderung 30.06.2011/ 31.12.2010	30.06.2010	Veränderung 30.06.2011/ 30.06.2010
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
USA							
Mobilfunk-Kunden	33,6	33,6	-	33,7	(0,3)	33,6	-

Zum 30. Juni 2011 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,6 Mio. Kunden. Dies entspricht einem Rückgang im ersten Halbjahr 2011 um 150 000 Kunden im Vergleich zu einem Rückgang um 170 000 im ersten Halbjahr 2010. Diese leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr wurde hauptsächlich durch den fortgesetzten Zuwachs an MVNO-Kunden verursacht. Im ersten Halbjahr 2011 verlor T-Mobile USA netto 663 000 Vertragskunden, gegenüber einem Verlust von 12 000 im ersten Halbjahr 2010. Die Verluste bei den Vertragskunden waren im ersten Halbjahr 2011 von einem rückläufigen Bruttozuwachs geprägt, dem allerdings ein gewisser Kundenzuwachs im Bereich der von Partnern erbrachten Leistungen unter der Marke „T-Mobile“ und im Bereich vernetzter Geräte teilweise gegenüberstand. Zum Stichtag 30. Juni 2011 betrug die Anzahl der Kunden mit vernetzten Geräten 2,3 Mio. Im ersten Halbjahr 2011 verzeichnete T-Mobile USA einen Nettozuwachs von 513 000 Prepaid-Kunden gegenüber einem Verlust von 158 000 im ersten Halbjahr 2010. Diese deutliche Verbesserung beim Nettozuwachs der Prepaid-Kunden in den ersten sechs Monaten des Jahres war vor allem auf den Kundenzuwachs im Flatrate-Prepaid-Bereich, einschließlich MVNOs, zurückzuführen. Zum 30. Juni 2011 verzeichnete T-Mobile USA einen MVNO-Kundenbestand von 3,5 Mio.

Im zweiten Quartal 2011 betrug der Nettokundenverlust von T-Mobile USA insgesamt 50 000, gegenüber 93 000 im zweiten Quartal 2010 und 99 000

im ersten Quartal 2011. Im zweiten Quartal 2011 verlor T-Mobile USA netto 281 000 Vertragskunden, gegenüber einem Nettozuwachs von 106 000 im zweiten Quartal 2010. Diese Veränderung im Vorjahresvergleich war vor allem auf weniger Bruttozugänge bei den Vertragskunden zurückzuführen. Der Bestand der Prepaid-Kunden stieg im zweiten Quartal 2011 um netto 231 000, während im zweiten Quartal 2010 ein Verlust von netto 199 000 in diesem Kundensegment verzeichnet wurde. Der Nettozuwachs im Prepaid-Bereich gegenüber dem Vorjahr wurde durch den Absatz von monatlichen Flatrate-Prepaid-Produkten und MVNO-Verkäufen getrieben. Die Verbesserung bei den Nettoverlusten im Kundenbestand im zweiten Quartal 2011 gegenüber dem Vorquartal ist auf höhere Bruttozugänge bei den Vertragskunden und reduzierte Ausbuchungen in diesem Kundensegment zurückzuführen. Insbesondere die höhere Fluktuation im Vertragskundensegment infolge des intensiven Wettbewerbs bewirkte, dass sich die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand von T-Mobile USA im ersten Halbjahr 2011 im Vergleich zu den ersten sechs Monaten 2010 von 3,2 % pro Monat auf 3,4 % pro Monat erhöhte. Im zweiten Quartal 2011 war die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand von T-Mobile USA mit 3,3 % pro Monat rückläufig, nachdem im ersten Quartal 2011 ein Wert von 3,4 % und im zweiten Quartal 2010 von 3,4 % verzeichnet worden war. Im Quartals- und Vorjahresvergleich wurde die rückläufige Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand durch die geringere Fluktuation bei Endkunden getrieben (Gesamtkundenzahl ohne MVNOs und vernetzte Geräte).

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	3 770	3 510	4 188	(16,2)	7 280	8 002	(9,0)	16 087
Betriebsergebnis (EBIT)	401	868	600	44,7	1 269	1 144	10,9	2 092
EBIT-Marge	%	10,6	24,7	14,3	17,4	14,3		13,0
Abschreibungen	(463)	-	(520)	n. a.	(463)	(984)	n. a.	(2 064)
EBITDA	864	868	1 120	(22,5)	1 732	2 128	(18,6)	4 156
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(7)	(24)	-	n. a.	(31)	-	n. a.	-
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	871	892	1 120	(20,4)	1 763	2 128	(17,2)	4 156
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse)	%	23,1	25,4	26,7	24,2	26,6		25,8
Cash Capex	(546)	(477)	(534)	10,7	(1 023)	(1 015)	(0,8)	(2 121)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	36 237	35 121	37 612	(6,6)	35 679	38 138	(6,4)	37 795

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des operativen Segments USA (T-Mobile USA) im ersten Halbjahr 2011 ging größtenteils aufgrund von Wechselkursschwankungen von 8,0 Mrd. € um 9,0 % auf 7,3 Mrd. € zurück. Auf US-Dollar-Basis verzeichnete T-Mobile USA einen Umsatzrückgang um 3,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Ursache für diese Entwicklung war, dass sich zum einen durch einen gesunkenen Absatz an Dritthändler und Diensteanbieter die Endgeräteumsätze um 26,9 % verringerten und zum anderen weniger T-Mobile USA-Endkunden zu einer Reduzierung der Serviceumsätze um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr führten. Der Rückgang bei den Serviceumsätzen wurde durch niedrigere Sprachumsätze verursacht, die zum Teil durch das weiterhin starke Wachstum des Datenumsatzes mit Kunden, die Smartphones inklusive mobiler Breitband-Datentarife nutzen, ausgeglichen wurden. Die Zahl der Nutzer von Smartphones der dritten und vierten Generation, die den UMTS-, HSPA- oder HSPA+-Standard unterstützen, stieg deutlich vom Ende des Vorjahresquartals von 6,5 Mio. auf 9,8 Mio. zum Ende des zweiten Quartals 2011. Auch profitierten der Gesamtumsatz und die Serviceumsätze des operativen Segments im ersten Halbjahr 2011 von der Einführung einer T-Mobile USA-Handy-Versicherung im vierten Quartal 2010.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Das bereinigte EBITDA ohne transaktionsbedingte Aufwendungen in Höhe von 31 Mio. € im Zusammenhang mit dem anstehenden Verkauf von T-Mobile USA an AT&T sank von 2,1 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 um 17,2 % auf 1,8 Mrd. € in den ersten sechs Monaten dieses Jahres. Auf US-Dollar-Basis sank das EBITDA um 13,7 % aufgrund des bereits erläuterten Umsatzrückgangs. Die betrieblichen Aufwendungen in US-Dollar bewegten sich auf Vorjahresniveau, da geringeren mengenbedingten Endgeräte- und Provisionskosten höhere Kosten, insbesondere durch den Ausbau des 4G HSPA+-Netzes, gegenüberstanden. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum wurden ebenfalls höhere Aufwendungen für Marketing und personalbezogene Maßnahmen verzeichnet.

EBIT.

Das EBIT ist von 1,1 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 um 10,9 % (13,6 % nach Bereinigung um die Kosten im Zusammenhang mit dem anstehenden Verkauf an AT&T) auf 1,3 Mrd. € in den ersten sechs Monaten 2011 gestiegen. Dies ist vor allem auf eine Änderung in der Bilanzierung von Vermögenswerten zurückzuführen. Im März 2011 wurden die langfristigen Vermögenswerte von T-Mobile USA im Hinblick auf den anstehenden Verkauf an AT&T als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Entsprechend nimmt T-Mobile USA seit der Ankündigung der geplanten Übernahme keine Abschreibungen auf diese Vermögenswerte mehr vor. Wenn diese Vermögenswerte für die gesamten sechs Monate bis zum 30. Juni 2011 abgeschrieben worden wären, wäre das EBIT aufgrund der bereits erläuterten Faktoren im Vorjahresvergleich gesunken.

Cash Capex.

Der Cash Capex ist aufgrund von Wechselkursentwicklungen im Halbjahresvergleich mit 1,0 Mrd. € konstant geblieben. Auf US-Dollar-Basis erhöhte sich der Cash Capex um 6,7 % aufgrund der Ausgaben für den Ausbau der Netzabdeckung und der Modernisierung auf HSPA+ 42, durch die sich die theoretische Download-Geschwindigkeit des 4G-Netzes von T-Mobile USA verdoppelt. Damit bietet T-Mobile USA seinen Kunden in 184 Märkten aktuell das landesweit größte 4G-Netz mit HSPA+-Technologie, an das mehr als 200 Mio. Menschen angeschlossen werden können, wobei mehr als 170 Mio. Amerikaner Zugang zum hochmodernen 4G-Breitbandnetz mit Geschwindigkeiten von 42 Mbit/s haben.

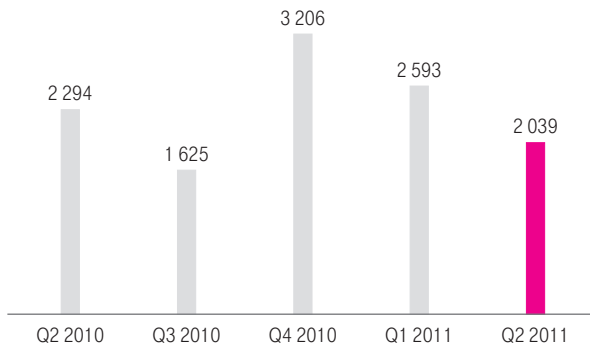
Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter war im ersten Halbjahr 2011 um 6,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum rückläufig. Grund hierfür war zum Teil ein Rückgang bei der Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice wegen des geringeren Aufkommens von Kundenanrufen sowie reduzierte Mitarbeiterzahlen im Endkundenvertrieb infolge der Umsetzung von Arbeitseffizienz- und Rationalisierungsprogrammen im Einzelhandel.

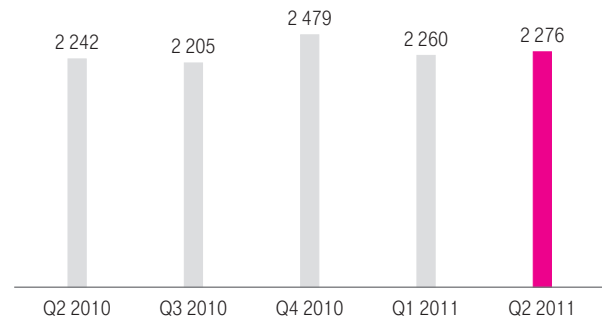
Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

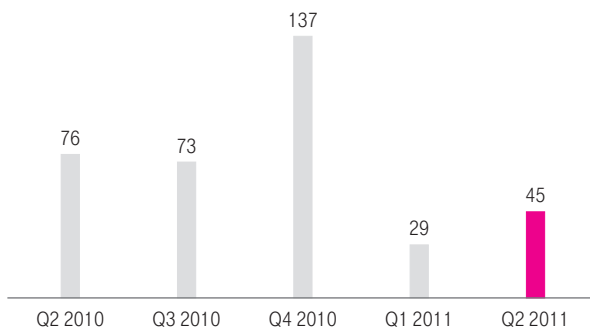
Auftragseingang (Mio. €)



Umsatz (Mio. €)



EBIT bereinigt (Mio. €)



		30.06.2011	31.03.2011	Veränderung 30.06.2011/ 31.03.2011 %	31.12.2010	Veränderung 30.06.2011/ 31.12.2010 %	30.06.2010	Veränderung 30.06.2011/ 30.06.2010 %
Auftragseingang	Mio. €	4 632	2 593	n.a.	9 281	n.a.	4 450	4,1
Computing & Desktop Services								
Anzahl der betreuten Server	Stück	58 111	57 936	0,3	58 073	0,1	48 564	19,7
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	Mio. Stück	1,99	1,99	0,0	1,95	2,1	1,96	1,5
Systems Integration								
Fakturierte Stunden	Mio.	4,9	2,5	n.a.	9,2	n.a.	4,7	4,3
Utilization Rate	%	84,2	83,5	0,7 p	84,0	0,2 p	82,4	1,8 p

Geschäftsentwicklung.

Unserem operativen Segment Systemgeschäft (T-Systems) gelang im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse im Großkundenmarkt für ICT. Ein Beispiel hierfür ist das umfassende Outsourcing-Abkommen mit Everything Everywhere, dem Joint Venture der Deutschen Telekom und der France Télécom im britischen Markt, sowie die Vertragsabschlüsse mit dem Automobilzulieferer Magna, dem Öl- und Gasunternehmen TOTAL und dem schweizerischen Handelsunternehmen Valora. Diese Verträge sorgten für den Anstieg des Auftragseingangs um rund 4,1 % gegenüber dem Vergleichszeitraum. Insbesondere im Wachstumsfeld Cloud Computing steigt die Nachfrage, die T-Systems mit Dynamic Services-Angeboten bedient. Bei diesen dynamischen Leistungen erhalten die Kunden Bandbreite, Rechenkapazität und Speicherleistung nach Bedarf, zahlen nach Verbrauch und teilen sich die Infrastruktur. Außerdem nutzen Unternehmen zunehmend Software gesichert über das Netz (Private Cloud), um ihre Geschäftsprozesse zu steuern. Innerhalb der letzten Monate konnte T-Systems diese dynamischen Ressourcen signifikant ausbauen.

Die Anzahl der betreuten Server wuchs im Berichtszeitraum um 19,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Grund dafür war hauptsächlich die steigende Nachfrage nach Dynamic Computing Services. Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme stieg ebenfalls um 1,5 %. Zurückzuführen ist das vor allem auf neu gewonnene Kundenaufträge wie das umfassende Outsourcing-Abkommen mit Everything Everywhere. Auch der Bereich Systems Integration entwickelte sich weiterhin positiv. Hier konnte T-Systems sowohl deutlich mehr Stunden als im Vergleichszeitraum fakturieren als auch die Auslastung (Utilization Rate) erneut ausbauen. Neben klassischen ICT-Dienstleistungen fragen zudem immer mehr Energieversorger auch Dienstleistungen für das intelligente Stromnetz nach: So konnten wir auch im ersten Halbjahr 2011 neue Verträge abschließen – zuletzt mit E.ON über den testweisen Vertrieb intelligenter Stromzähler und von Ökostromtarifen in mehr als 50 Telekom Shops sowie mit dem Messstellenbetreiber VOLTARIS über das Auslesen, Übertragen und Aufbereiten von Energiedaten. Diese Erfolge zahlen auf die Strategie ein, sich in den entstehenden Märkten mit Intelligenten Netzen zu engagieren. Dazu gehören Energie, Gesundheit und vernetzte Fahrzeuge.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Verän- derung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	2 260	2 276	2 242	1,5	4 536	4 373	3,7	9 057
Betriebsergebnis (EBIT)	(11)	22	56	(60,7)	11	74	(85,1)	44
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(40)	(23)	(20)	(15,0)	(63)	(49)	(28,6)	(289)
EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse)	29	45	76	(40,8)	74	123	(39,8)	333
EBIT-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	1,3	2,0	3,4		1,6	2,8		3,7
Abschreibungen	(160)	(152)	(155)	1,9	(312)	(305)	(2,3)	(623)
EBITDA	149	174	211	(17,5)	323	379	(14,8)	667
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(40)	(23)	(20)	(15,0)	(63)	(48)	(31,3)	(281)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	189	197	231	(14,7)	386	427	(9,6)	948
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) %	8,4	8,7	10,3		8,5	9,8		10,5
Cash Capex	(123)	(128)	(220)	41,8	(251)	(368)	31,8	(725)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	48 191	48 254	47 480	1,6	48 222	47 463	1,6	47 588

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz unseres operativen Segments Systemgeschäft betrug im ersten Halbjahr des Berichtsjahres 4,5 Mrd. € und lag damit 3,7 % über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg geht u. a. auf die Verträge mit Everything Everywhere, E.ON und Deutsche Post DHL zurück, die T-Systems sowohl im vergangenen als auch in diesem Jahr abgeschlossen hat. Diese neuen Verträge kompensierten die generell rückläufige Preisentwicklung im IT- und Kommunikationsgeschäft. Der Umsatz mit anderen operativen Segmenten der Deutschen Telekom betrug im Berichtszeitraum 1,3 Mrd. €, ein Anstieg um 4,1 %. Als Dienstleister des Konzerns entwickelt T-Systems die IT-Landschaft der Deutschen Telekom kontinuierlich weiter. Dabei tragen standardisierte Systeme wesentlich dazu bei, die IT-Kosten im Konzern zu optimieren.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte T-Systems ausweiten. Mit einem Außenumsatz von 3,3 Mrd. € erwirtschaftete das operative Segment 3,6 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Entwicklung ist auf ein Wachstum im Systemintegrationsgeschäft, insbesondere durch Entwicklung und Betrieb von Kundenanwendungen (Application Management & Development) zurückzuführen. Im hart umkämpften Telekommunikationsgeschäft setzte zudem der im vergangenen Jahr erzielte Vertragsabschluss mit E.ON positive Akzente. Auch im Bereich Computing & Desktop Services stieg der Umsatz erneut. Dieses Wachstum geht im Wesentlichen darauf zurück, dass viele Kunden verstärkt auf so genannte Cloud Services zurückgreifen. Derzeit bedienen wir bereits rund 90 % der SAP-Leistungen für unsere Kunden aus der Cloud (Wolke).

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im Berichtszeitraum erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,3 Mrd. €. Der Rückgang von 14,8 % gegenüber dem Vergleichszeitraum im Jahr 2010 ist begründet durch: Erhöhte Aufwendungen in Verträgen, unter anderem für eine erfolgreiche Überführung von Kundeninfrastruktur in das operative Geschäft von T-Systems; Anfangsaufwendungen für Neuverträge und den Aufbau neuer Geschäftsfelder, wie Intelligente Netze. Einsparungen aus dem umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ haben die steigenden Kosten nicht ausgleichen können. Auch ein Ertrag aus der Auflösung einer nicht vollständig in Anspruch genommenen Restrukturierungsrückstellung für Abfindungen (als Sondereffekt ausgewiesen) kompensierte diese Entwicklung nicht vollständig. Zusätzlich wurde das EBITDA gegenüber dem Vergleichszeitraum durch höhere Sondereffekte im Wesentlichen aus Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit belastet. Dazu gehörten der Auf- und Ausbau eines eigenen Near- und Offshore-Liefernetzes sowie ein forcierter Personalumbau. Das bereinigte EBITDA sank entsprechend weniger und lag im ersten Halbjahr 2011 bei 0,4 Mrd. €, das entspricht einem Rückgang von 9,6 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das bereinigte EBIT liegt um 49 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Dieser Rückgang ist neben Effekten aus erhöhten Aufwendungen bei Verträgen auch bedingt durch gestiegene Abschreibungen aufgrund von Investitionen zur Geschäftserweiterung 2010. Das umfassende Restrukturierungs- und Effizienzprogramm „Save for Service“ konnte diese Entwicklung nur teilweise kompensieren. Die bereinigte EBIT-Marge sank von 2,8 % im ersten Halbjahr 2010 auf 1,6 % im Berichtszeitraum.

Cash Capex.

Der Cash Capex lag mit 0,3 Mrd. € im Berichtszeitraum deutlich unter dem Vorjahreswert. Obwohl T-Systems weiter in neue Verträge und Kundenbeziehungen investiert hat, erreichte vor allem der Ausbau der Plattform für Dynamic Computing nicht die Intensität des Vorjahres. Die konsequente Umsetzung von Effizienzmaßnahmen, wie die zunehmende Standardisierung der ICT-Plattformen, trug ebenfalls zu reduzierten Investitionen bei.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg im ersten Halbjahr 2011 um 759 auf 48 222 Mitarbeiter. Das sind 1,6 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Im Inland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtszeitraum um 384 bzw. 1,5 % auf 25 447 Mitarbeiter und im Ausland um 375 oder 1,7 %. Der Anstieg begründet sich im Wesentlichen durch die Personalübernahme im Rahmen von Großaufträgen, die zunehmende Eigenherstellung von vormals fremdbezogenen Leistungen (Insourcing) sowie den Auf- und Ausbau von Near- und Offshore-Standorten. Eingeleitete Maßnahmen zur Kostenreduzierung kompensieren diesen Anstieg teilweise.

Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören.

Unser Personaldienstleister Vivento unterstützte uns auch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 konsequent beim Personalumbau im Konzern. Dabei stand im Fokus, Beamte und Angestellte in externe Beschäftigungsperspektiven, insbesondere in den öffentlichen Dienst, zu vermitteln. Zudem bietet Vivento allen Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Vivento beschäftigte zum 30. Juni 2011 rund 9 000 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 3 500 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, vor allem im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 3 400 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Service-Center-Bereich, tätig. Rund 2 100 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 übernahm Vivento insgesamt rund 900 Mitarbeiter. Im Gegenzug verließen im Berichtszeitraum rund 900 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Perspektive.

Operative Entwicklung.

	Q1 2011 Mio. €	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Gesamtumsatz	537	539	583	(7,5)	1 076	1 148	(6,3)	2 166
Betriebsergebnis (EBIT)	(347)	(619)	(426)	(45,3)	(966)	(791)	(22,1)	(2 479)
Abschreibungen	(178)	(205)	(181)	(13,3)	(383)	(369)	(3,8)	(840)
EBITDA	(169)	(414)	(245)	(69,0)	(583)	(422)	(38,2)	(1 639)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(6)	(274)	(63)	n. a.	(280)	(68)	n. a.	(769)
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	(163)	(140)	(182)	23,1	(303)	(354)	14,4	(870)
Cash Capex	(116)	(105)	(70)	(50,0)	(221)	(179)	(23,5)	(406)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	21 574	21 634	22 399	(3,4)	21 604	22 234	(2,8)	22 312
davon: Vivento ^a	9 000	9 000	9 700	(7,2)	9 000	9 700	(7,2)	8 900

^a Mitarbeiter zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,3 %. Hauptgrund hierfür war der Umsatzrückgang im Bereich Grundstücke und Gebäude im Zusammenhang mit den Flächenoptimierungen der operativen Segmente, insbesondere für Technikflächen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2011 verbesserte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen geprägt durch Rückstellungsaufösungen in der Berichtsperiode. Des Weiteren wirkte sich der geringere Personalbestand bei Vivento positiv auf das bereinigte EBITDA aus. Ein negativer Einfluss resultierte aus geringeren Erträgen aus der Verrechnung zentraler IT-Leistungen. Insgesamt wurde das EBITDA im Berichtszeitraum mit negativen Sondereinflüssen von 280 Mio. € belastet. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Aufwendungen

für Personalmaßnahmen, hauptsächlich für Vorruhestand, und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung von T-Mobile USA. Im Vergleichszeitraum 2010 wirkten sich Sondereinflüsse von 68 Mio. € negativ auf das EBITDA aus, die im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen umfassten.

EBIT.

Das EBIT verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 175 Mio. €. Ursächlich hierfür war der Anstieg der negativen Sondereinflüsse. Gegenläufig wirkte sich die Verbesserung des bereinigten EBITDA positiv aus.

Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter lag im ersten Halbjahr 2011 bei 21 604. Der Rückgang um 630 Mitarbeiter im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 resultierte im Wesentlichen aus dem geringeren Personalbestand bei Vivento.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen Ergänzungen und neuen Entwicklungen zu der im zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Risiko- und Chancensituation ausgeführt. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Risiken im Zusammenhang mit dem Verkauf von T-Mobile USA. Für den erfolgreichen Abschluss der Veräußerung von T-Mobile USA an AT&T müssen eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt sein, insbesondere muss die Transaktion von der Federal Communications Commission und dem US-Justizministerium genehmigt werden. Diese Unsicherheit bezüglich des Abschlusses der Veräußerung hat möglicherweise auch Einfluss auf das operative Geschäft der T-Mobile USA für das laufende Jahr. Unser erklärtes Ziel ist, die Geschäftstätigkeit von T-Mobile USA bis zum Abschluss des Verkaufs wie geplant fortzusetzen.

Nach Vollzug des geplanten Verkaufs kann sich die verringerte Größe unseres weltweiten Mobilfunk-Geschäfts eventuell nachteilig für unsere Skaleneffekte und die Diversifizierung auswirken.

Der Anteil des Kaufpreises für T-Mobile USA in Form von Stammaktien an AT&T kann zugunsten eines höheren Barkaufpreises verringert werden. Für weitere Aussagen zum T-Mobile USA-Deal verweisen wir auf die Angaben im Konzern-Zwischenabschluss „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“.

Rechtsstreitigkeiten.

Schadensersatzklagen – Preis-Kosten-Schere. Wettbewerbsunternehmen haben Schadensersatzansprüche wegen einer Preis-Kosten-Schere zwischen Vorleistungspreisen und Endkundenpreisen im Ortsnetz geltend gemacht, die von der EU-Kommission im Rahmen einer Bußgeldentscheidung im Jahr 2003 festgestellt worden war. Diese Bußgeldentscheidung in Höhe von 12,6 Mio. € zuzüglich Zinsen ist im Oktober 2010 nach Abschluss diesbezüglicher Gerichtsverfahren bestandskräftig geworden. Die Höhe des Schadens von Wettbewerbern war nicht Gegenstand des Verfahrens vor dem EuGH. Vodafone (vormals Arcor) hat Schadensersatz in Höhe von 223 Mio. € nebst Zinsen gerichtlich geltend gemacht. Die von anderen Wettbewerbern gegen die Telekom Deutschland GmbH eingereichten Schadensersatzklagen belaufen sich auf die folgenden Summen: Versatel ca. 70 Mio. €, EWE Tel ca. 82 Mio. €, NetCologne ca. 73 Mio. €, MNet 27,3 Mio. €; jeweils zzgl. Zinsen. HanseNet hat eine Klage auf Feststellung erhoben, dass die Deutsche Telekom AG und die Telekom Deutschland GmbH verpflichtet sind, HanseNet sämtliche Schäden zu ersetzen, die aufgrund der von der EU-Kommission festgestellten Preis-Kosten-Schere entstanden sind.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro. Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Der Prüfungsausschuss der Magyar Telekom beauftragte eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei, betreffende Verträge auf ihre Rechtmäßigkeit zu untersuchen. Magyar Telekom informierte die US-Behörden (Department of Justice (DOJ) und Securities and Exchange Commission (SEC)), die dann Ermittlungsverfahren wegen möglicher Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) einleiteten. Magyar Telekom und die als Konzernobergesellschaft betroffene Deutsche Telekom haben diese Ermittlungen umfangreich unterstützt sowie ihr eigenes Compliance-Programm überprüft und weiter verbessert. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutschen Telekom erörtern gegenwärtig mit den US-Behörden den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten der Verfahrensbeendigung. Magyar Telekom hat sich mit den Vertretern der SEC bereits auf eine Grundsatzvereinbarung zur Beendigung der SEC-Ermittlungen gegen Magyar Telekom verständigt. Im Hinblick auf die Grundsatzvereinbarung sowie die andauernden Verhandlungen mit dem DOJ wurde eine Rückstellung in Höhe von 43 Mio. € gebildet. Auch die Deutsche Telekom hat eine vorläufige Einigung mit der SEC bezüglich des Rahmens für einen möglichen Vergleich erzielt. Die anwaltlichen Vertreter der Deutschen Telekom und der Magyar Telekom verhandeln weiter mit der SEC und dem DOJ über die konkreten Bedingungen möglicher Lösungen. Das Endergebnis dieser andauernden Verhandlungen kann nicht abgesehen werden. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht absehbar, ob die US-Behörden Maßnahmen ergreifen werden, und, wenn ja, welcher Art, falls endgültige Vereinbarungen zur Beendigung der Verfahren nicht erzielt werden können.

Schadensersatzklage – Slovak Telekom. Im Jahre 1999 wurde Klage gegen die Slovak Telekom (ST) eingereicht mit dem Vorwurf, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet hat. Der Kläger fordert 0,1 Mrd. € für Schadensersatz und entgangene Gewinne zuzüglich Zinsen. Das Verfahren ist am Landgericht in Bratislava anhängig.

Eutelsat-Schiedsverfahren. Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragt insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe, und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrags zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrags, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen.



Patentstreitigkeiten Mobilfunk und ADSL.

Der Patentverwerter ICom GmbH & Co. KG hat die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und die Telekom Deutschland GmbH wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essentiellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagt. ICom begehrt neben der Feststellung der Schadensersatzpflicht auch die Unterlassung der Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung führen könnte. Derzeit sind acht Verletzungsverfahren aus sechs verschiedenen Patenten anhängig. ICom ist in zwei dieser Verfahren vollumfänglich unterlegen und hat jeweils Berufung eingelegt, weitere Verfahren sind ausgesetzt. In den übrigen Verfahren werden mündliche Verhandlungen erst in 2012 stattfinden. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung ICom behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren. Mit weiteren Entscheidungen ist nicht vor 2012 zu rechnen.

Die CIF Licensing LLC hat die Deutsche Telekom AG wegen angeblicher Verletzung von vier Patenten verklagt. Es geht dabei um die Benutzung von Geräten und Verfahren im ADSL-Bereich. Inzwischen sind alle vier Patente durch Zeitablauf erloschen. Zwei Verletzungsverfahren sind ausgesetzt, da die Klagepatente jeweils in erster Instanz vor dem Bundespatentgericht (BpatG) für nichtig erklärt wurden. Dagegen hat CIF jeweils Berufung eingelegt. Die anderen beiden Verletzungsverfahren sind terminlos gestellt. Eine weitere Nichtigkeitsklage betreffend eines der weiteren angeblich verletzten Patente wurde eingereicht, eine vierte ist in Vorbereitung. Die parallel geführten außergerichtlichen Vergleichsverhandlungen mit CIF, bei denen es um die Rücknahme aller Klagen sowie die Einräumung einer Lizenz an Patenten geht, stehen kurz vor dem Abschluss.

OTE Lannet Case. Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

Kartellrechtliche Verfahren.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) startete im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen, diese Untersuchungen wurden in 2011 um ein weiteres Verfahren gegen die PTC ausgeweitet. Die UOKiK ist zum einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Zum anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. PTC hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe sind derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

Frequenzvergabeverfahren.

Versteigerung von LTE-Frequenzen. Im April/Mai 2010 hat die BNetzA zusätzliche Frequenzen in den Bereichen 800 MHz, 1,8 GHz, 2,0 und 2,6 GHz zwischen den vier Mobilfunknetzbetreibern in Deutschland versteigert. Rechtliche Grundlage der Frequenzversteigerung im April/Mai 2010 war eine Allgemeinverfügung der BNetzA vom 12. Oktober 2009 (sog. Präsidentenkammerentscheidung). Einige Mobilfunk-Unternehmen sowie Kabelnetz- und Rundfunkbetreiber haben Anfechtungsklage beim Verwaltungsgericht Köln gegen diese Allgemeinverfügung erhoben. Die Telekom Deutschland GmbH hat selber keine Klage erhoben und ist an den Verfahren nicht beteiligt. In den meisten Verfahren hat das Verwaltungsgericht Köln bereits entschieden und hat diese Klagen erstinstanzlich abgewiesen. In einem Verfahren wurde Ende April 2011 eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts veröffentlicht. Das Bundesverwaltungsgericht hat im Wesentlichen festgestellt, dass der entscheidungserhebliche Sachverhalt vom Verwaltungsgericht nicht hinreichend aufgeklärt wurde und hat die Verfahren zur weiteren Aufklärung und erneuten Entscheidung an das Verwaltungsgericht zurückverwiesen. Eine rechtskräftige Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Präsidentenkammerentscheidung liegt demnach noch nicht vor.

GSM-Frequenzverlängerung. Mit Verwaltungsakt vom 31. Juli 2009 hat die BNetzA die ursprünglich bis zum 31. Dezember 2009 befristet zugeteilten GSM-Frequenzen gegenüber der T-Mobile Deutschland GmbH (heute Telekom Deutschland GmbH) bis zum 31. Dezember 2016 verlängert. Gegen diese Frequenzverlängerung hatten die Unternehmen E-Plus, Telefónica und Airdata Widerspruch bei der BNetzA eingelegt. Telefónica nahm den Widerspruch zurück, das Widerspruchsverfahren von E-Plus ist ausgesetzt. Den Widerspruch von Airdata hat die BNetzA zurückgewiesen. Am 16. Mai 2011 erfuhr die Deutsche Telekom von einer Klage der Airdata. Daraufhin wurde umgehend im Namen der Telekom Deutschland GmbH ein Antrag auf Beiladung zum gerichtlichen Verfahren sowie auf Akteneinsicht beim Verwaltungsgericht Köln gestellt. Über diesen Antrag ist bisher nicht entschieden.

Im Übrigen hat unter Bezugnahme auf die oben genannten Verfahren eine Aktionärin Nichtigkeits- und Anfechtungsklage vor dem Landgericht Köln gegen die Deutsche Telekom AG erhoben und begehrt die Feststellung der Nichtigkeit von den auf der Hauptversammlung der Deutschen Telekom vom 12. Mai 2011 gefassten Beschlüssen über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Deutschen Telekom für das Geschäftsjahr 2010 (TOP 3 und 5), sowie die Feststellung der Nichtigkeit des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2010.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. Juni 2011).

Kauf weiterer 10 % der Aktien an OTE abgeschlossen.

Aufgrund der am 6. Juni 2011 von der Hellenischen Republik ausgeübten Verkaufsoption über den Verkauf von 10 % der Aktien an der griechischen Telekommunikationsgesellschaft Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) wurden am 11. Juli 2011 seitens der Deutschen Telekom 49 015 038 Stück Aktien zu einem Preis von 7,99 € pro Stück von der Hellenischen Republik erworben.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 4. Juli 2011 Claudia Nemat mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Europa sowie Prof. Dr. Marion Schick mit Wirkung zum 3. Mai 2012 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Personal und als Arbeitsdirektorin bestellt.

PTC und PTK Centertel unterzeichnen Vereinbarung zur Netzwerkkooperation.

PTC und PTK Centertel haben am 21. Juli 2011 eine Vereinbarung zur gemeinsamen Nutzung ihrer Funkzugangsnetze (RAN – Radio Access Networks) unterzeichnet. Die Vereinbarung erstreckt sich auf Steuerung, Planung, Service, Entwicklung und Instandhaltung der gemeinsam genutzten Netze. Erbracht werden diese Leistungen von NetWorkSI, einer neugegründeten Gesellschaft, an der beide Betreiber jeweils 50 % halten. Primär soll durch diese Vereinbarung das gesamte RAN-Netz kurzfristig und beschleunigt modernisiert werden, so dass es dem neuesten Stand der Technik und den jüngsten Standards entspricht.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.¹

Die in diesem Kapitel getroffenen Aussagen basieren auf der aktuellen Einschätzung unseres Managements. Die Erwartungen für den Geschäftsverlauf orientieren sich an den Chancen und Risiken, welche sich im weiteren Jahresverlauf aus den jeweiligen Marktbedingungen und Wettbewerbssituationen ergeben. Im Hinblick auf bestehende Chancen und Risiken verweisen wir auch auf die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2010 und in diesem Konzern-Zwischenbericht gemachten Angaben. Darüber hinaus wurde im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht auf Ergänzungen und neue Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation eingegangen.

Konzernerwartungen.

Wir streben ein organisches Umsatzwachstum bei einem breiteren Umsatzmix an. So sollen in den nächsten Jahren die Umsätze der neuen Wachstumsbereiche stark wachsen; diese Bereiche sind „Mobile Internet“, „Vernetztes Zuhause“, „Internetangebot“, „T-Systems (externer Umsatz)“ und „Intelligente Netzlösungen“. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir weiter in Technologien der nächsten Generation investieren. So wollen wir 2011 und 2012 – neben dem Ausbau des schnellen Breitbandnetzes in Deutschland – leistungsfähige Mobilfunk-Frequenzen in anderen Ländern in Europa erwerben. Daneben haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken sollen: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden. Die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns soll – ebenfalls bis 2012 – um rund 150 Basispunkte gesteigert werden.

An der bislang kommunizierten Konzernervartung halten wir grundsätzlich unverändert fest. Als Folge des angestrebten Verkaufs der T-Mobile USA an AT&T wird dessen Ergebnis nach Steuern zusammengefasst in der Position „Aufgebener Geschäftsbereich“ in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für den Free Cashflow und das Investitionsvolumen ergibt sich kein veränderter Ausweis.

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die im Geschäftsbericht 2010 erläuterten Erwartungswerte, da nun das bereinigte EBITDA der T-Mobile USA nicht mehr im bereinigten EBITDA des Konzerns enthalten ist. Bereinigt um den Effekt aus dem veränderten Ausweis der T-Mobile USA erwarten wir für 2011 ein bereinigtes EBITDA von rund 14,9 Mrd. €. Wir erwarten ebenso für 2011 bei unverändertem Ausweis einen gegenüber dem Niveau von 2010 stabilen bis leicht steigenden Free Cashflow von rund 6,5 Mrd. € (ohne die Auswirkung der PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €, die im Januar 2011 abgeschlossen wurde) und ein Investitionsvolumen von rund 9 Mrd. € (vor etwaigen Investitionen in Spektrum).

Für 2012 erwarten wir ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cashflow.

Trotz hoher Investitionen in unsere Zukunftsfähigkeit wollen wir auch in den Jahren 2011 und 2012 – vorbehaltlich der Erzielung eines entsprechenden Bilanzgewinns – unsere Aktionäre angemessen vergüten. So soll den Anteilseignern der Deutschen Telekom AG eine Mindestdividende in Höhe von 0,70 € je Aktie ausgeschüttet werden, die sich mit den bis 2012 angestrebten Aktienrückkäufen zu einer Gesamtausschüttung von jährlich 3,4 Mrd. € summiert.² Durch die Aufteilung auf Dividende und Aktienrückkauf sollen sowohl der Bar-Zufluss unserer Aktionäre gesichert als auch unser Aktienkurs unterstützt werden.

Auch in Zukunft wollen wir durch angemessene Akquisitionen in Präsenzmärkten internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Nicht geplant sind allerdings größere Akquisitionen und die Expansion in Emerging Markets.

Die Lage an den internationalen Finanzmärkten stand in den vergangenen Monaten vor allem im Zeichen der internationalen Schuldenkrise. In deren Verlauf haben einige Länder Schwierigkeiten, ihre fälligen Schulden an den internationalen Kapitalmärkten zu refinanzieren. Im weiteren Verlauf des Jahres 2011 wird die Entwicklung der Finanzmärkte voraussichtlich maßgeblich von der Implementierung geeigneter Maßnahmen abhängig sein, um die Schuldenkrise zu bewältigen.

¹ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/können“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung wesentlicher Finanzkennzahlen bis 2012. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im zusammengefassten Lagebericht und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veröffentlichungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Ventures unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

² Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht und der gesetzliche Rahmen für einen Aktienrückkauf eingehalten wird. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Anfang April 2011 hat die Deutsche Telekom über ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine 5-jährige Anleihe im Volumen von 1,25 Mrd. US-\$ begeben. Für eventuelle weitere Finanzierungsmaßnahmen in 2011 erwarten wir für die Deutsche Telekom weiterhin offene Finanzmärkte.

Per 30. Juni 2011 haben wir eine komfortable Liquiditätsreserve in Höhe von knapp 15 Mrd. €. Auch für den weiteren Jahresverlauf 2011 planen wir eine Liquiditätsreserve, die so bemessen sein soll, dass wir hieraus die Fälligkeiten der nächsten 24 Monate bedienen können.

Die Ratingagenturen Fitch, Moody's und Standard & Poor's stufen uns zum 30. Juni 2011 mit BBB+/Baa1/BBB+ als solides Investment-Grade-Unternehmen ein. Infolge der Ankündigung des Verkaufs der T-Mobile USA haben alle drei Agenturen den Ausblick für unser Rating verbessert. Fitch und S&P erhöhten den Ausblick von stabil auf positiv, Moody's setzte unser Rating auf die Beobachtungsliste für eine mögliche Hochstufung. Um auch zukünftig einen sicheren Zugang zu den internationalen Finanzmärkten zu haben, bleibt ein solides Investment-Grade-Rating auch weiterhin ein Teil unserer Finanzstrategie.

Für 2011 und 2012 strebt die Deutsche Telekom AG als Konzernmuttergesellschaft weiterhin einen Jahresüberschuss an.

Erwartungen operative Segmente.

Deutschland.

Unsere Strategie werden wir in den kommenden Jahren an Themenfeldern ausrichten, die das Fundament für unser erfolgreiches Deutschlandgeschäft bilden:

- Erstklassige Produkt- und Servicequalität für unsere Kunden.
- LTE- und Glasfaserausbau – Investition in den Breitbandstandort Deutschland.
- Entertain – innovative TV- und Unterhaltungsplattform der Zukunft.
- „Save for Service“ – Wir machen unser Unternehmen fit für die Zukunft.

Insbesondere durch regulatorische Eingriffe und die Konzentration auf margenstärkeres Geschäft rechnen wir auch für das Jahr 2011 mit einem sinkenden Umsatz im operativen Segment Deutschland. Diesem Rückgang wollen wir in den nächsten Jahren mit folgenden Aktivitäten entgegenwirken: Fortführung des Breitbandausbaus, Weiterentwicklung des mobilen Datengeschäfts, Investitionen in intelligente und innovative Netzstrukturen, Weiterentwicklung unseres Produktportfolios sowie anhaltende Verbesserung unserer Serviceleistungen. Diese Aktivitäten sollen auf die angestrebte Umsatzstabilisierung ab 2012 einzahlen. Wir erwarten, dass sich das bereinigte EBITDA 2011 und 2012 – im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr – weiter stabilisieren bis leicht steigen wird; bei der EBITDA-Marge erwarten wir eine positive Entwicklung.

Der Festnetz- und Breitbandmarkt ist nahezu gesättigt und wird durch Anschlussverluste geprägt sein. Dennoch werden wir unsere Marktführerschaft behaupten können. Unser TV-Angebot Entertain wollen wir weiter im Massenmarkt etablieren. Dieses Ziel wollen wir unter anderem mit einem ausgebauten 3D- und HD-Angebot erreichen. Auf den intensiven Wettbewerb im deutschen Mobilfunk-Markt sind wir mit unserer attraktiven Tarifstruktur gut vorbereitet. Unser breites Angebot an Endgeräten umfasst innovative und hochwertige Smartphones aller Betriebssysteme sowie das Apple iPhone mit exklusiven Applikationen für unsere Kunden.

Die Bundesnetzagentur hat entschieden, die Preise für Anrufzustellung im Mobilfunk um fast 50 % auf 3,38 ct pro Minute zu senken. Zusätzlich hat die Bundesnetzagentur ab dem 1. Juli 2011 die Interconnection-Entgelte im Festnetz um ca. 16 % abgesenkt. Diese Entscheidungen werden sich sowohl in unserem Festnetz-Umsatz als auch auf unsere Serviceumsätze im Mobilfunk negativ auswirken.

Für den Zeitraum von 2010 bis 2012 beträgt das geplante Investitionsvolumen des operativen Segments Deutschland mehr als 10 Mrd. €. Damit werden wir hauptsächlich in unsere strategischen Wachstums- und Innovationsfelder investieren, beispielsweise in unsere Netzstrukturen im Festnetz und Mobilfunk, um dem steigenden Bandbreitenbedarf unserer Kunden Rechnung zu tragen. Seit 2010 bauen wir in ländlichen Gebieten unsere LTE-Standorte aus. Damit können Kunden mit dem Tarifpaket „Call & Surf Comfort via Funk“ in

1 000 Gebieten, die bislang ohne Breitband-Internet auskommen mussten, per Flatrate surfen und telefonieren. Auch der Glasfaserausbau wird nach einigen erfolgreichen Pilotprojekten – u. a. in Brühl – in den kommenden Jahren eine immer größere Rolle spielen.

Europa.

Im operativen Segment Europa wollen wir unsere starke Marktposition weiterhin verteidigen bzw. unsere Marktanteile in einigen Ländern ausbauen. Im Sinne unserer Strategie von vernetztem Leben streben wir an, unsere Privat- und Geschäftskunden mit neuen intelligenten Endgeräten und attraktiven Tarifen zu überzeugen. Außerdem wollen wir unser Angebot an innovativen Daten- und Content-Diensten für Smartphones und Laptops optimieren. In den Ländern, in denen wir Festnetz und Mobilfunk anbieten, werden wir unser Produktportfolio verstärkt mit innovativen Bündelangeboten bewerben. Dabei wird der TV-Zugang insbesondere über IPTV sowie über Satellit ein wesentlicher Bestandteil sein. Im Zuge der Strategie von vernetztem Arbeiten werden intelligente ICT-Lösungen auch im operativen Segment Europa bedeutender.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, werden wir schwerpunktmäßig investieren, die Netzinfrastruktur weiterzuentwickeln. Beim Mobilfunk werden wir unser Engagement darauf konzentrieren, die LTE-Technologie als vierte Mobilfunk-Generation neben Österreich auch in weiteren Ländern des Segments Europa einzuführen. Parallel dazu sind Investitionen vorgesehen, um die UMTS-Netze auszubauen, HSPA+ einzuführen sowie die GSM-Netze zu verbessern. Im Festnetz soll weiter investiert werden, um die Breitbandabdeckung zu erhöhen, wie beispielsweise in den Ausbau der Glasfaserinfrastruktur. Weitere Investitionen sind für einen besseren Kundenservice und effizientere Prozesse geplant.

Nach wie vor ist die gesamtwirtschaftliche Lage im operativen Segment Europa angespannt. Insbesondere in Griechenland und Rumänien schätzen wir die gesamtwirtschaftliche Situation auch in diesem Jahr kritisch ein. Zusätzlich kämpfen wir weiter gegen einen harten Wettbewerb und den damit verbundenen Preisverfall. Regulatorische Maßnahmen sowie Änderungen in der Gesetzgebung (z. B. im Zuge von staatlichen Sparprogrammen) können sich nachteilig auf die Umsätze und Ergebnisse auswirken. So wird sich beispielsweise in Ungarn die im Oktober 2010 beschlossene Sondersteuer für Großunternehmen im Handels-, Energie- und Telekommunikationssektor auch in diesem Jahr umsatz- und ergebnisbelastend auswirken und das Investitionspotenzial im Land begrenzen. Gleiches gilt in Kroatien für die seit August 2009 erhobene Mobilfunk-Abgabe. Darüber hinaus können Wechselkursänderungen zu einer Belastung der Ergebnisse auf Euro-Basis führen. Hingegen sollen Kostensenkungsmaßnahmen und strategische Initiativen, auch im Rahmen des „Save for Service“-Programms, mögliche negative Effekte teilweise ausgleichen. So werden wir weiterhin die Produktivität durch Kostensenkungen erhöhen, was in einigen Ländern unseres Segments eine weitere Verringerung des Personalbestands zur Folge hat. Zudem wollen wir für die Länder des Segments Europa weitere Netzwerkkooperationen mit Wettbewerbern prüfen. Neben Polen mit PTK Centertel haben wir bereits in der Tschechischen Republik zusammen mit Telefónica O₂ eine Vereinbarung zur gemeinsamen Nutzung des 3G-Netzwerks getroffen.

Auf Basis dieser vorgenannten Rahmenparameter erwarten wir im operativen Segment Europa – bereinigt um den Effekt aus der Gründung des Joint Venture Everything Everywhere in Großbritannien –, dass die Umsätze und das bereinigte EBITDA 2011 gegenüber dem Vorjahr sinken werden. Für 2012 gehen wir davon aus, dass sich der Umsatzrückgang gegenüber 2011 verlangsamt und sich das bereinigte EBITDA stabilisiert.

USA.

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA (operatives Segment USA) an AT&T abgeschlossen. Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt ist; AT&T hat dabei das Recht, den Baranteil des Kaufpreises um bis zu 4,2 Mrd. US-\$ zu erhöhen mit einer entsprechenden Reduzierung der Aktienkomponente. Die exakte Höhe des Kaufpreises ist von einigen vertraglich vereinbarten Bedingungen abhängig. Daneben hat auch die künftige Währungskursentwicklung des US-Dollar wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der Transaktion in Euro. Wir erwarten, dass der Abschluss der Transaktion in der ersten Hälfte des Jahres 2012 stattfinden wird.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA (operatives Segment USA) und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Mit dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und die im direkten Zusammenhang stehenden Schulden an der T-Mobile USA entkonsolidieren. Dabei wird ein entstehender Gewinn oder Verlust aus der Entkonsolidierung erfolgswirksam zu erfassen sein. Weitergehende Erläuterungen zu der Vereinbarung und zu den Bedingungen, die zu Anpassungen des Kaufpreises führen können, sind im Konzern-Zwischenabschluss enthalten.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich weiterhin auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für Großkunden. Hier steigt die Nachfrage nach internationalen ICT-Lösungen – nicht zuletzt durch die zunehmende Globalisierung der Unternehmen. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden: Multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Unsere Großkundensparte bietet auf dieser Basis integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. Wir konnten durch die Vertragsabschlüsse der letzten Quartale den Grundstein für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre legen. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Geschäfte von T-Systems im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld entwickeln werden.

Den Weg, den wir eingeschlagen haben, unsere Kosten zu senken, werden wir weiter beschreiten. Die Kostensenkungsmaßnahmen zeigen Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment erwarten wir unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen in 2011 einen leichten Umsatzanstieg und ein bereinigtes EBITDA weitestgehend auf Vorjahresniveau und für 2012 eine leicht positive Entwicklung bei Umsatz und bereinigtem EBITDA.

Konzernzentrale & Shared Services.

Im Geschäftsjahr 2011 erwarten wir für die Konzernzentrale & Shared Services ein bereinigtes EBITDA, das etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt. Das bereinigte EBITDA wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und die Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento negativ beeinflusst. Dem gegenüber stehen höhere Ergebnisbeiträge aus den Shared Services.

„Save for Service“-Programm.

Wir haben uns ehrgeizige Ziele gesetzt, die sich positiv auf die Rentabilität auswirken: Bis zum Jahr 2012 sollen – ausgehend vom Jahr 2009 – im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	30.06.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.06.2010 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	47 629	15 243	32 386	n. a.	15 471
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2 744	2 808	(64)	(2,3)	1 839
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	4 643	6 889	(2 246)	(32,6)	7 236
Ertragsteuerforderungen	102	224	(122)	(54,5)	238
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2 023	2 372	(349)	(14,7)	2 808
Vorräte	823	1 310	(487)	(37,2)	1 290
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	35 780	51	35 729	n. a.	84
Übrige Vermögenswerte	1 514	1 589	(75)	(4,7)	1 976
Langfristige Vermögenswerte	75 486	112 569	(37 083)	(32,9)	117 313
Immaterielle Vermögenswerte	29 024	53 807	(24 783)	(46,1)	55 058
Sachanlagen	34 431	44 298	(9 867)	(22,3)	45 539
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	6 634	7 242	(608)	(8,4)	8 008
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 938	1 695	243	14,3	3 003
Aktive latente Steuern	3 154	5 129	(1 975)	(38,5)	5 225
Übrige Vermögenswerte	305	398	(93)	(23,4)	480
Bilanzsumme	123 115	127 812	(4 697)	(3,7)	132 784
Passiva					
Kurzfristige Schulden	34 842	26 452	8 390	31,7	25 238
Finanzielle Verbindlichkeiten	12 920	11 689	1 231	10,5	10 934
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	4 581	6 750	(2 169)	(32,1)	6 351
Ertragsteuerverbindlichkeiten	306	545	(239)	(43,9)	670
Sonstige Rückstellungen	2 486	3 193	(707)	(22,1)	2 995
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10 587	-	10 587	n. a.	-
Übrige Schulden	3 962	4 275	(313)	(7,3)	4 288
Langfristige Schulden	48 993	58 332	(9 339)	(16,0)	62 759
Finanzielle Verbindlichkeiten	37 609	38 857	(1 248)	(3,2)	42 040
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 102	6 373	(271)	(4,3)	6 527
Sonstige Rückstellungen	1 815	1 628	187	11,5	1 969
Passive latente Steuern	873	7 635	(6 762)	(88,6)	8 299
Übrige Schulden	2 594	3 839	(1 245)	(32,4)	3 924
Schulden	83 835	84 784	(949)	(1,1)	87 997
Eigenkapital	39 280	43 028	(3 748)	(8,7)	44 787
Gezeichnetes Kapital	11 063	11 063	0	0,0	11 165
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	0,0	(5)
	11 058	11 058	0	0,0	11 160
Kapitalrücklage	51 504	51 635	(131)	(0,3)	51 531
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(25 409)	(24 355)	(1 054)	(4,3)	(24 151)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	392	(2 017)	2 409	n. a.	(37)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(3 815)	-	(3 815)	n. a.	-
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	828	1 695	(867)	(51,2)	1 242
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	34 558	38 016	(3 458)	(9,1)	39 745
Anteile anderer Gesellschafter	4 722	5 012	(290)	(5,8)	5 042
Bilanzsumme	123 115	127 812	(4 697)	(3,7)	132 784

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 ^a Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 ^a Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 ^a Mio. €
Fortzuführende Geschäftsbereiche							
Umsatzerlöse	10 968	11 346	(3,3)	21 798	23 348	(6,6)	46 346
Umsatzkosten	(6 589)	(6 442)	(2,3)	(12 871)	(13 477)	4,5	(27 052)
Bruttoergebnis vom Umsatz	4 379	4 904	(10,7)	8 927	9 871	(9,6)	19 294
Vertriebskosten	(2 368)	(2 382)	0,6	(4 719)	(4 915)	4,0	(9 873)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 190)	(1 188)	(0,2)	(2 296)	(2 272)	(1,1)	(4 672)
Sonstige betriebliche Erträge	278	338	(17,8)	583	642	(9,2)	1 444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(304)	(559)	45,6	(457)	(728)	37,2	(2 778)
Betriebsergebnis	795	1 113	(28,6)	2 038	2 598	(21,6)	3 415
Zinsergebnis	(585)	(644)	9,2	(1 169)	(1 241)	5,8	(2 499)
Zinserträge	66	79	(16,5)	133	218	(39,0)	346
Zinsaufwendungen	(651)	(723)	10,0	(1 302)	(1 459)	10,8	(2 845)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	11	(25)	n. a.	(17)	(23)	26,1	(56)
Sonstiges Finanzergebnis	(170)	(39)	n. a.	(211)	(159)	(32,7)	(248)
Finanzergebnis	(744)	(708)	(5,1)	(1 397)	(1 423)	1,8	(2 803)
Ergebnis vor Ertragsteuern	51	405	(87,4)	641	1 175	(45,4)	612
Ertragsteuern	(79)	(310)	74,5	(198)	(550)	64,0	(189)
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	(28)	95	n. a.	443	625	(29,1)	423
Aufgegebener Geschäftsbereich							
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	462	369	25,2	571	704	(18,9)	1 337
Überschuss/(Fehlbetrag)	434	464	(6,5)	1 014	1 329	(23,7)	1 760
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	434	464	(6,5)	1 014	1 329	(23,7)	1 760
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	348	475	(26,7)	828	1 242	(33,3)	1 695
Anteile anderer Gesellschafter	86	(11)	n. a.	186	87	n. a.	65

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst, aufgrund Ausweis der T-Mobile USA als aufgegebenen Geschäftsbereich.

Ergebnis je Aktie der Eigentümer des Mutterunternehmens.

	Q2 2011	Q2 2010	Veränderung %	H1 2011	H1 2010	Veränderung %	Gesamtjahr 2010
Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen							
Unverwässert/verwässert €	(0,03)	0,02	n. a.	0,06	0,12	(50,0)	0,08
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenem Geschäftsbereich							
Unverwässert/verwässert €	0,11	0,09	22,2	0,13	0,17	(23,5)	0,31
Ergebnis je Aktie Gesamt							
Unverwässert/verwässert €	0,08	0,11	(27,3)	0,19	0,29	(34,5)	0,39

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	434	464	(30)	1 014	1 329	(315)	1 760
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(3)	(107)	104	327	(297)	624	(32)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	(1)	1	0	(1)	1	(2)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe							
Erfolgswirksame Änderung	0	2 151	(2 151)	0	2 151	(2 151)	2 151
Erfolgsneutrale Änderung	(407)	1 922	(2 329)	(1 410)	3 550	(4 960)	1 547
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten							
Erfolgswirksame Änderung	0	0	0	0	0	0	0
Erfolgsneutrale Änderung	6	1	5	10	(5)	15	(3)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen							
Erfolgswirksame Änderung	80	1	79	100	0	100	0
Erfolgsneutrale Änderung	(81)	23	(104)	(28)	16	(44)	58
Anteil am sonstigen Ergebnis von Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	3	(12)	15	23	(12)	35	28
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	(7)	20	(27)	(130)	85	(215)	(5)
Sonstiges Ergebnis	(409)	3 998	(4 407)	(1 108)	5 487	(6 595)	3 742
Gesamtergebnis	25	4 462	(4 437)	(94)	6 816	(6 910)	5 502
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die							
Eigentümer des Mutterunternehmens	(35)	4 593	(4 628)	(313)	6 777	(7 090)	5 443
Anteile anderer Gesellschafter	60	(131)	191	219	39	180	59

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital			Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnis- vortrag	Konzern- überschuss/ (-fehlbetrag)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2010	11 165	(5)	51 530	(20 951)	353
Veränderung Konsolidierungskreis					
Gewinnvortrag				353	(353)
Dividendenausschüttung				(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			1		
Überschuss/(Fehlbetrag)					1 242
Sonstiges Ergebnis				(206)	
Transfer in Gewinnrücklagen				39	
Stand zum 30. Juni 2010	11 165	(5)	51 531	(24 151)	1 242
Stand zum 1. Januar 2011	11 063	(5)	51 635	(24 355)	1 695
Veränderung Konsolidierungskreis			(132)		
Gewinnvortrag				1 695	(1 695)
Dividendenausschüttung				(3 011)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen			1		
Aktienrückkauf		0		(1)	
Überschuss/(Fehlbetrag)					828
Sonstiges Ergebnis				220	
Transfer in Gewinnrücklagen				43	
Stand zum 30. Juni 2011	11 063	(5)	51 504	(25 409)	828

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe

Anteile anderer
GesellschafterGesamt
Konzern-
Eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis

Währungs- umrechnung ausländischer Geschäfts- betriebe Mio. €	Neubewertungs- rücklage Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6 577)	118	(3)	1 037	0	(313)	36 354	5 583	41 937
(1)						(1)	(27)	(28)
						0		0
						(3 386)	(554)	(3 940)
						1	1	2
						1 242	87	1 329
5 745	(1)	(2)	4		(5)	5 535	(48)	5 487
	(39)					0		0
(833)	78	(5)	1 041	0	(318)	39 745	5 042	44 787
(2 843)	37	(4)	1 122	0	(329)	38 016	5 012	43 028
(1)	(1)					(134)	(77)	(211)
						0		0
						(3 011)	(433)	(3 444)
						1	1	2
						(1)		(1)
						828	186	1 014
(1 436)		10	95		(30)	(1 141)	33	(1 108)
	(43)					0		0
(4 280)	(7)	6	1 217	0	(359)	34 558	4 722	39 280

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 ^a Mio. €	H1 2011 Mio. €	H1 2010 ^a Mio. €	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	434	464	1 014	1 329	1 760
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 223	2 768	4 877	5 429	11 808
Ertragsteueraufwand/-ertrag	401	539	807	988	935
Zinserträge und -aufwendungen	586	644	1 172	1 241	2 500
Sonstiges Finanzergebnis	172	41	214	162	253
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(9)	23	21	20	57
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	0	356	0	356	349
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	23	(37)	48	45	(21)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	32	20	18	40	90
Veränderung aktives Working Capital	503	101	259	(528)	(243)
Veränderung der Rückstellungen	148	(529)	141	(542)	(68)
Veränderung übriges passives Working Capital	(62)	83	(644)	68	(209)
Erhaltene/(gezahlte) Ertragsteuern	(143)	(242)	(389)	(487)	(819)
Erhaltene Dividenden	2	1	273	2	412
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	0	-	0	27	265
Operativer Cashflow	4 310	4 232	7 811	8 150	17 069
Gezahlte Zinsen	(910)	(1 033)	(1 900)	(1 921)	(3 223)
Erhaltene Zinsen	194	243	352	484	885
Cashflow aus Geschäftstätigkeit	3 594	3 442	6 263	6 713	14 731
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	952	1 119	1 926	2 205	4 144
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(326)	(1 620)	(724)	(1 900)	(2 978)
Sachanlagen	(1 553)	(1 721)	(3 275)	(3 375)	(6 873)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(36)	(833)	(90)	(906)	(997)
Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(8)	(115)	(839)	(398)	(448)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	3	5	8	6	26
Sachanlagen	49	83	156	184	318
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	7	6	46	22	162
Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	0	-	0	3	4
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	200	382	294	756	491
Sonstiges	37	(418)	37	(416)	(416)
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(1 627)	(4 231)	(4 387)	(6 024)	(10 711)
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	(469)	(531)	(1 014)	(1 012)	(2 101)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	14 164	18 115	30 824	18 362	30 046
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(13 461)	(17 850)	(31 728)	(19 627)	(34 762)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	2 021	528	2 981	1 283	3 219
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2)	(48)	(46)	(136)	(149)
Dividendenausschüttungen	(3 373)	(3 843)	(3 417)	(3 844)	(4 003)
Aktienrückkauf	(1)	0	(1)	0	(400)
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(38)	(34)	(78)	(69)	(139)
Sonstiges	0	(8)	(187)	(8)	(181)
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(690)	(3 140)	(1 652)	(4 039)	(6 369)
davon aus aufgegebenem Geschäftsbereich	(23)	0	1	0	(42)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(39)	115	(50)	167	50
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(170)	100	(238)	0	85
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	1 068	(3 714)	(64)	(3 183)	(2 214)
Bestand am Anfang der Periode	1 676	5 553	2 808	5 022	5 022
Bestand am Ende der Periode	2 744	1 839	2 744	1 839	2 808

^a Werte der Vorjahresvergleichszeiträume angepasst aufgrund Änderung der Darstellung des Erwerbs von LTE-Lizenzen (Spektrum).

Erhebliche Ereignisse und Geschäftsvorfälle.

Rechnungslegung.

Der Halbjahres-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37 y Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) i.V.m. § 37 w Abs. 2 WpHG einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht sowie die Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 297 Abs. 2 Satz 4, § 315 Abs. 1 Satz 6 Handelsgesetzbuch (HGB). Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gewählt. Alle von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Halbjahres-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010.

Das operative Segment USA (T-Mobile USA) wird zum 30. Juni 2011 als aufgegebener Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde entsprechend rückwirkend angepasst. Weitergehende Erläuterungen finden sich im Abschnitt „Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz“.

Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen.

Das IASB hat im Oktober 2009 eine Ergänzung des Standards **IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“** veröffentlicht. Diese Ergänzung wurde im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Klarstellung der Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Bislang wurden solche Rechte als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Die Ergänzung sieht vor, dass solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag

anteilig an die Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, als Eigenkapital zu klassifizieren sind. Die Währung des Ausübungspreises ist dabei nicht von Belang. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Ergänzung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 eine Änderung der Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen herausgegeben. Die Änderung wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Interpretation **IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“**, die ihrerseits eine Auslegung von IAS 19 „Employee Benefits“ darstellt. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügt. Sie erlaubt es Unternehmen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderung tritt verpflichtend zum 1. Januar 2011 in Kraft. Eine retrospektive Anwendung ist vorgeschrieben. Aus der Anwendung des IFRIC 14 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im November 2009 die Interpretation **IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“** veröffentlicht. IFRIC 19 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation bietet Hilfestellung bei der Auslegung von IFRS für Kreditnehmer, die im Rahmen von Neuverhandlungen mit einem Kreditgeber erreichen, dass dieser Eigenkapitalinstrumente zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeiten akzeptiert. IFRIC 19 stellt klar, dass die Eigenkapitalinstrumente, die an den Kreditgeber ausgegeben werden, als „gezahltes Entgelt“ anzusehen sind, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Des Weiteren sind diese Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ist dieser nicht verlässlich ermittelbar, werden die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit bewertet. Eine etwaige Differenz zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Bewertungsbetrag der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Aus der Anwendung des IFRIC 19 ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten **„Annual Improvements Project“** Verlautbarungen veröffentlicht, die Änderungen an sechs Standards und an einer Interpretation enthalten. Die Änderungen wurden im Februar 2011 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der Deutschen Telekom und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat aufgrund der Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture mit dem Namen Everything Everywhere seit dem 1. April 2010 die Beherrschung über die T-Mobile UK verloren. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unter-

nehmen in der Konzern-Bilanz bilanziert und im operativen Segment Europa ausgewiesen. Die Vergleichbarkeit des Konzern-Zwischenabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt.

In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für das erste Halbjahr 2011 dargestellt:

	Europa Mio. €	Überleitung Mio. €	Gesamt Mio. €
Umsatzerlöse	(782)	24	(758)
Umsatzkosten	410	(24)	386
Bruttoergebnis vom Umsatz	(372)	0	(372)
Vertriebskosten	205	-	205
Allgemeine Verwaltungskosten	5	(1)	4
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	14	11
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)	(10)	(16)
Betriebsergebnis	(171)	3	(168)
Zinsergebnis	228	20	248
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-
Sonstiges Finanzergebnis	6	-	6
Finanzergebnis	234	20	254
Ergebnis vor Ertragsteuern	63	23	86
Ertragsteuern	-	(6)	(6)
Überschuss/(Fehlbetrag)	63	17	80

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente verringerten sich zum 30. Juni 2011 von 2,8 Mrd. € auf 2,7 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 30. Juni 2011 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 35,8 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehende Schulden in Höhe von 10,6 Mrd. € ausgewiesen.

Operatives Segment USA (T-Mobile USA).

Die Deutsche Telekom AG und die AT&T Inc., Dallas/USA (AT&T) haben am 20. März 2011 einen Vertrag über den Verkauf der T-Mobile USA an AT&T abgeschlossen.

Der Vertrag sieht einen Kaufpreis in Höhe von 39 Mrd. US-\$ vor, der in eine 25 Mrd. US-\$ Barzahlung und in Höhe von ungefähr 14 Mrd. US-\$ eine Aktienbeteiligung an AT&T aufgeteilt wird. Die exakte Höhe der Aktienbeteiligung ist an verschiedene Parameter geknüpft. Zum einen wird der Kurswert der AT&T-Aktien nach einem vertraglich festgelegten Modus vor dem Abschluss der Transaktion berechnet. Als Berechnungsbasis für die Höhe der Aktienbeteiligung wird allerdings in jedem Fall ein Kurswert angesetzt, der nicht geringer als 26,0165 US-\$ und nicht höher als 30,2354 US-\$ ist. Zum anderen könnten folgende wesentliche Parameter einen negativen Einfluss auf die exakte Höhe der Aktienbeteiligung haben: Die Höhe der Schulden der T-Mobile USA zum Zeitpunkt des Abschlusses der Transaktion, bestimmte Desinvestitionen und regulatorisch bedingte Zahlungen sowie Ausschüttungen an die Deutsche Telekom, die über vertraglich vereinbarte Cashflows der T-Mobile USA hinausgehen. Zudem wurde der AT&T das Recht eingeräumt, die Barzahlung um bis zu 4,2 Mrd. US-\$ zu erhöhen und stattdessen weniger Aktien auszugeben. Allerdings wird die Deutsche Telekom mindestens 5,0 % der Aktien an AT&T im Rahmen der Transaktion erhalten. Die Vereinbarung zwischen beiden Unternehmen sieht darüber hinaus vor, dass die Deutsche Telekom zukünftig mit einem Sitz im Board von AT&T vertreten sein wird.

Im Kaufvertrag wurde vereinbart, dass die T-Mobile USA beim Abschluss der Transaktion schuldenfrei übergeht. Zum 30. Juni 2011 bestehen konzerninterne Finanzierungsbeziehungen zwischen der T-Mobile USA und der Deutschen Telekom in Höhe von 11,3 Mrd. €. Die Transaktion steht derzeit unter dem Vorbehalt der Zustimmung des amerikanischen Justizministeriums (DOJ) und der US-Regulierungsbehörde Federal Communications Commission (FCC). Der Vollzug der Transaktion wird für das erste Halbjahr 2012 erwartet.

Als Folge dieser Vereinbarung weist die Deutsche Telekom die Vermögenswerte der T-Mobile USA und die in direktem Zusammenhang stehenden Schulden in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten aus. Der Gewinn oder Verlust nach Steuern des aufgegebenen Geschäftsbereichs wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst als Ergebnis aus aufgegebenem Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Vorjahreswerte in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurden entsprechend rückwirkend angepasst. Der Wertansatz der Vermögenswerte und der in direktem Zusammenhang stehenden Schulden der T-Mobile USA sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten kleiner als der Buchwert ist, muss die Differenz als Wertminderungsaufwand erfasst werden. Zum 30. Juni 2011 waren keine Anzeichen erkennbar, die zu einer Wertminderung geführt hätten.

Mit dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom die Vermögenswerte und die im direkten Zusammenhang stehenden Schulden an der T-Mobile USA entkonsolidieren. Neben den in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden entfällt auf die T-Mobile USA zum 30. Juni 2011 ein Betrag von -3,8 Mrd. € auf das kumulierte sonstige Konzernergebnis im Eigenkapital.

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden, dargestellt:

	Aufgegebener Geschäftsbereich T-Mobile USA Mio. €	Sonstiges Mio. €	30.06.2011 Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	2 780	-	2 780
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	1 757	-	1 757
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	1 023	-	1 023
Langfristige Vermögenswerte	32 944	56	33 000
Immaterielle Vermögenswerte	22 485	-	22 485
Sachanlagen	8 368	56	8 424
Übrige langfristige Vermögenswerte	2 091	-	2 091
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	35 724	56	35 780
Kurzfristige Schulden	2 260	-	2 260
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	1 218	-	1 218
Übrige kurzfristige Schulden	1 042	-	1 042
Langfristige Schulden	8 327	-	8 327
Passive latente Steuern	7 037	-	7 037
Übrige langfristige Schulden	1 290	-	1 290
Schulden aus direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	10 587	-	10 587

Darüber hinaus bestehen zum Abschlussstichtag Verpflichtungen aus Operating-Leasingverhältnissen der T-Mobile USA in Höhe von 11,5 Mrd. €, die nicht mehr in die künftigen Leasingverpflichtungen aus Operating-Leasingverpflichtungen des Konzerns einbezogen sind.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	30.06.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.06.2010 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	29 024	53 807	(24 783)	(46,1)	55 058
davon: UMTS-Lizenzen	5 756	6 055	(299)	(4,9)	6 345
davon: US-Mobilfunk-Lizenzen	0	18 442	(18 442)	n. a.	20 090
davon: Goodwill	15 807	20 521	(4 714)	(23,0)	21 108
Sachanlagen	34 431	44 298	(9 867)	(22,3)	45 539

Der Rückgang der immateriellen Vermögenswerte um 24,8 Mrd. € bzw. 46,1 % im Vergleich zum Jahresende 2010 resultierte im Wesentlichen aus folgenden Effekten: Die Vermögenswerte des operativen Segments USA (T-Mobile USA) wurden zum 31. März 2011 mit einem Buchwert von 22,7 Mrd. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und sind daher nicht mehr in den immateriellen Vermögenswerten enthalten. Davon entfielen auf FCC-Lizenzen 17,4 Mrd. € und auf Goodwill 4,5 Mrd. €. Wechselkurseffekte in Höhe von 1,3 Mrd. € und Abschreibungen in Höhe von 1,5 Mrd. € trugen ebenfalls zum Rückgang der immateriellen Vermögenswerte bei. Zugänge in Höhe von 0,8 Mrd. € (inkl. der Buchwertanpassung der Verkaufsoption II, die der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zugesichert wurde) wirkten sich erhöhend auf die Entwicklung der Buchwerte aus.

Im ersten Quartal 2011 wurde die Kaufpreisallokation der ClickandBuy finalisiert. Daraus ergibt sich ein Goodwill an der ClickandBuy in Höhe von 76 Mio. €.

Die Sachanlagen wurden ebenfalls durch die oben genannte Ausweisänderung wesentlich beeinflusst: Zum 31. März 2011 wurden Sachanlagen mit einem Buchwert von 8,2 Mrd. € als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und sind deshalb nicht mehr in den Sachanlagen enthalten. Abschreibungen in Höhe von 3,4 Mrd. € und Wechselkurseffekte – im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro – von insgesamt 0,4 Mrd. € wirkten sich ebenfalls vermindern aus. Dem standen Zugänge in Höhe von 2,4 Mrd. € gegenüber.

Anlagenzugänge.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Anlagenzugänge	1 535	2 121	(27,6)	3 096	3 757	(17,6)	10 760
Immaterielle Vermögenswerte	373	363	2,8	705	653	8,0	3 520
Sachanlagen	1 162	1 758	(33,9)	2 391	3 104	(23,0)	7 240

Das Investitionsvolumen bei den immateriellen Vermögenswerten blieb im ersten Halbjahr 2011 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode nahezu konstant.

Der Rückgang bei den Zugängen der Sachanlagen in Höhe von 0,7 Mrd. € resultiert im Wesentlichen durch den Ausweis der Vermögenswerte der T-Mobile USA als zur Veräußerung gehalten. Die Zugänge des zweiten Quartals 2011 wurden nicht mehr in den Anlagenzugängen ausgewiesen. Im ersten Halbjahr 2011 sind 0,4 Mrd. € Zugänge aus dem ersten Quartal 2011 der T-Mobile USA in den Zugängen enthalten, wohingegen im Vorjahresvergleichszeitraum das Investitionsvolumen der T-Mobile USA bei 0,8 Mrd. € lag. Darüber hinaus ist der Rückgang auf geringere Zugänge bei den technischen Anlagen und Maschinen zurückzuführen.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Der Buchwert der Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen ging gegenüber dem 31. Dezember 2010 zum 30. Juni 2011 um 0,6 Mrd. € zurück. Ursache hierfür waren eine erhaltene Dividende in Höhe von 0,3 Mrd. € aus dem Joint Venture Everything Everywhere sowie Wechselkurseffekte – vor allem aus der Umrechnung von britischen Pfund in Euro – in Höhe von 0,3 Mrd. €.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zusammensetzung und die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zum 30. Juni 2011 dargestellt:

	30.06.2011 Mio. €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >5 Jahre Mio. €
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	38 942	9 163	7 803	8 414	13 562
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 007	814	2 287	1 613	293
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 898	145	227	211	1 315
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 147	0	88	510	549
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	1 134	899	49	75	111
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	1 812	1 790	12	7	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	589	109	362	66	52
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 529	12 920	10 828	10 896	15 885

In den finanziellen Verbindlichkeiten ist zum 30. Juni 2011 ein Betrag in Höhe von 0,4 Mrd. € für den Erwerb von weiteren 10 % der Aktien der Telekommunikationsgesellschaft Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) im Rahmen der Regelungen des Share Purchase Agreements vom Mai 2008 enthalten. Am 11. Juli 2011 wurden 49 015 038 Stück Aktien der OTE seitens der Deutschen Telekom von der Hellenischen Republik erworben.

Eigene Anteile.

Der Vorstand der Deutschen Telekom hat am 27. Mai 2011 beschlossen, die Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 12. Mai 2011 zum Erwerb eigener Aktien auszuüben und eine Anzahl von 109 558 Stück Aktien über die Börse zu erwerben. Der Aktienrückkauf wurde im Zeitraum vom 30. Mai 2011 (frühester möglicher Erwerbszeitpunkt) bis zum 30. Juni 2011 (spätester möglicher Erwerbszeitpunkt) durchgeführt.

Der Bestand an eigenen Anteilen erhöhte sich infolgedessen zum 30. Juni 2011 auf 1 991 066 Stück. Der Nennbetrag in Höhe von insgesamt 5 Mio. € wurde vom gezeichneten Kapital abgesetzt. Die Differenz zwischen Kaufpreis und Nennbetrag (1 Mio. €) wurde mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzerlöse	10 968	11 346	(3,3)	21 798	23 348	(6,6)	46 346

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzkosten	(6 589)	(6 442)	(2,3)	(12 871)	(13 477)	4,5	(27 052)

Die Umsatzkosten sanken im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 um 0,6 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte zum einen aus dem im Abschnitt „Veränderung des Konsolidierungskreises“ beschriebenen Konsolidierungskreiseffekts in Höhe von 0,4 Mrd. € und der Auflösung einer Restrukturierungsrückstellung in Höhe von 0,1 Mrd. €. Zum anderen war im ersten Halb-

jahr 2010 eine Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 in Höhe von 0,1 Mrd. € in den Umsatzkosten enthalten. Dem standen im ersten Halbjahr 2011 höhere Aufwendungen für den Vorruhestand der Beamten in Höhe von 0,3 Mrd. € entgegen.

Vertriebskosten.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Vertriebskosten	(2 368)	(2 382)	0,6	(4 719)	(4 915)	4,0	(9 873)

Die Vertriebskosten sanken im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,2 Mrd. €. Wesentliche enthaltene Effekte waren der oben beschriebene Konsolidierungskreiseffekt in Höhe von 0,2 Mrd. € und gegenläufig im ersten Halbjahr 2011 Aufwendungen für den Vorruhestand der Beamten von 0,2 Mrd. €.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 190)	(1 188)	(0,2)	(2 296)	(2 272)	(1,1)	(4 672)

Die allgemeinen Verwaltungskosten enthielten im ersten Halbjahr 2011 höhere Aufwendungen für den Vorruhestand der Beamten in Höhe von 0,2 Mrd. €.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	278	338	(17,8)	583	642	(9,2)	1 444
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(304)	(559)	45,6	(457)	(728)	37,2	(2 778)

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen im ersten Halbjahr 2011 im Wesentlichen auf dem Niveau des Vorjahresvergleichszeitraums.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken im ersten Halbjahr 2011 um 0,3 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von im Vorjahresvergleichszeitraum enthaltenen Aufwendungen in Höhe von 0,4 Mrd. € aus der Entkonsolidierung der T-Mobile UK.

Finanzergebnis.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Finanzergebnis	(744)	(708)	(5,1)	(1 397)	(1 423)	1,8	(2 803)
Zinsergebnis	(585)	(644)	9,2	(1 169)	(1 241)	5,8	(2 499)
Zinserträge	66	79	(16,5)	133	218	(39,0)	346
Zinsaufwendungen	(651)	(723)	10,0	(1 302)	(1 459)	10,8	(2 845)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	11	(25)	n. a.	(17)	(23)	26,1	(56)
Sonstiges Finanzergebnis	(170)	(39)	n. a.	(211)	(159)	(32,7)	(248)

Das Finanzergebnis stieg leicht im ersten Halbjahr 2011 gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode, was vor allem auf ein verbessertes Zinsergebnis zurückzuführen war.

Ertragsteuern.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Ertragsteuern	(79)	(310)	74,5	(198)	(550)	64,0	(189)

Der Ertragsteueraufwand aus den fortzuführenden Geschäftsbereichen ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 um 0,4 Mrd. € gesunken. Wesentliche Ursache hierfür ist das geringere Vorsteuerergebnis in der aktuellen Periode. Darüber hinaus war im ersten Halbjahr 2011 die Steuerquote aufgrund der im ersten Halbjahr 2010 enthaltenen griechischen Sondersteuer und des Entkonsolidierungsverlustes der T-Mobile UK, der steuerlich keine Berücksichtigung fand, niedriger.

Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich.

Das Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich setzt sich wie folgt zusammen:

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Umsatzerlöse	3 507	4 185	(16,2)	7 274	7 995	(9,0)	16 075
Umsatzkosten	(1 504)	(2 209)	31,9	(3 569)	(4 199)	15,0	(8 673)
Bruttoergebnis vom Umsatz	2 003	1 976	1,4	3 705	3 796	(2,4)	7 402
Vertriebskosten	(1 062)	(1 245)	14,7	(2 201)	(2 367)	7,0	(4 747)
Allgemeine Verwaltungskosten	(154)	(154)	0,0	(317)	(292)	(8,6)	(580)
Sonstige betriebliche Erträge	5	29	(82,8)	9	32	(71,9)	54
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3)	(8)	62,5	(6)	(27)	77,8	(39)
Betriebsergebnis	789	598	31,9	1 190	1 142	4,2	2 090
Finanzergebnis	(5)	0	n. a.	(10)	0	n. a.	(7)
Ergebnis vor Ertragsteuern	784	598	31,1	1 180	1 142	3,3	2 083
Ertragsteuern	(322)	(229)	(40,6)	(609)	(438)	(39,0)	(746)
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenem Geschäftsbereich	462	369	25,2	571	704	(18,9)	1 337

Wesentliche Ursache für den Anstieg der Ertragsteuern um 0,2 Mrd. € bei im Vergleich zum Vorjahr ähnlichem Vorsteuerergebnis ist die Klassifizierung der T-Mobile USA als aufgegebenen Geschäftsbereich. Infolgedessen waren auf die temporären Unterschiede im Zusammenhang mit dem Beteiligungsansatz erstmalig passive latente Steuerschulden in Höhe von 0,1 Mrd. € zu bilden.

Im Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sind 0,5 Mrd. € Abschreibungen (erstes Halbjahr 2010: 1,0 Mrd. €, Gesamtjahr 2010: 2,1 Mrd. €) enthalten, die nicht mehr in den Abschreibungen des Konzerns enthalten sind.

Im Ergebnis aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich sind 1,0 Mrd. € Personalaufwand (erstes Halbjahr 2010: 1,0 Mrd. €, Gesamtjahr 2010: 2,1 Mrd. €) enthalten, die nicht mehr im Personalaufwand des Konzerns enthalten sind.

Sonstige Angaben.

Mitarbeiter.

	Q2 2011	Q2 2010	Veränderung %	H1 2011	H1 2010	Veränderung %	Gesamtjahr 2010
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	241 583	251 579	(4,0)	243 275	255 306	(4,7)	252 494
Inland	123 112	127 401	(3,4)	123 240	127 799	(3,6)	126 952
Ausland	118 471	124 178	(4,6)	120 035	127 507	(5,9)	125 542
Arbeitnehmer	216 375	222 953	(3,0)	217 905	226 513	(3,8)	224 428
Beamte (Inland)	25 208	28 626	(11,9)	25 370	28 793	(11,9)	28 066
Auszubildende/Praktikanten	8 627	8 941	(3,5)	8 897	9 208	(3,4)	9 217
Personalaufwand	Mio. € (3 590)	(3 089)	(16,2)	(6 678)	(6 309)	(5,8)	(12 988)

Im Inland reduzierte sich die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter um 3,6 % vor allem aufgrund des Personalum- und -abbaus im operativen Segment Deutschland und einem geringeren Personalbestand bei Vivento in der Konzernzentrale und Shared Services. Der durchschnittliche Personalbestand im Ausland sank um 5,9 %. Im operativen Segment Europa verringerte er sich aufgrund des unter „Veränderungen des Konsolidierungskreises“ beschriebenen Konsolidierungskreiseffekts. Abbauprogramme, die infolge von Effizienzsteigerungsprogrammen durchgeführt wurden, trugen hier ebenfalls zu einem niedrigeren Bestand bei. Im operativen Segment USA waren im ersten Halbjahr 2011 weniger Mitarbeiter im Kundensupport und im Vertrieb beschäftigt.

In der durchschnittlichen Anzahl der Mitarbeiter sind im ersten Halbjahr 2011 35 679 Mitarbeiter (erstes Halbjahr 2010: 38 138 Mitarbeiter, Gesamtjahr 2010: 37 795 Mitarbeiter) aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich enthalten.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 5,8 % auf 6,7 Mrd. €. Wesentlich wirkte sich hier der höhere Aufwand für den vorzeitigen Ruhestand der Beamten in Höhe von 0,7 Mrd. € aus. Dem entgegen standen die oben beschriebenen Effekte der geringeren durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl.

Im Personalaufwand sind keine Beträge der T-Mobile USA mehr enthalten.

Abschreibungen.

	Q2 2011 Mio. €	Q2 2010 Mio. €	Veränderung %	H1 2011 Mio. €	H1 2010 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2010 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(711)	(728)	2,3	(1 415)	(1 428)	0,9	(3 284)
davon: Mobilfunk-Lizenzen	(203)	(185)	(9,7)	(388)	(371)	(4,6)	(743)
davon: Goodwill	-	-	-	-	-	-	(395)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 512)	(1 520)	0,5	(2 999)	(3 017)	0,6	(6 460)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 223)	(2 248)	1,1	(4 414)	(4 445)	0,7	(9 744)

Die hier dargestellten Abschreibungen enthalten keine Abschreibungen des aufgegebenen Geschäftsbereichs. Die Darstellung wurde rückwirkend angepasst. In der Bilanz erfolgt der Ausweis der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen als zur Veräußerung gehalten erstmals im ersten Quartal 2011. Daher weichen die hier dargestellten Abschreibungen von den Ab-

schreibungen, die in der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten sind, ab.

Die Höhe der Abschreibungen ist im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 im Wesentlichen unverändert.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Im ersten Halbjahr 2011 hat die Deutsche Telekom 1,4 Mrd. € an Elektrim und Vivendi gezahlt. Dadurch erlangte die Deutsche Telekom das vollständige und unumstrittene Eigentum an der PTC (PTC-Transaktion). Durch die für die Kapitalflussrechnung geltenden Vorschriften, teilt sich dieser Betrag wie folgt auf: 0,4 Mrd. € sind im Cashflow aus Geschäftstätigkeit, 0,8 Mrd. € im Cashflow aus Investitionstätigkeit und 0,2 Mrd. € im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit enthalten.

Cashflow aus Geschäftstätigkeit.

Im ersten Halbjahr 2011 verringerte sich der Cashflow aus Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,5 Mrd. € auf 6,3 Mrd. €. Die Verminderung des operativen Cashflow ist auf eine Vielzahl von zum Teil gegenläufigen Effekten zurückzuführen. Neben den reduzierenden Effekten aus der operativen Geschäftsentwicklung waren im Wesentlichen die folgenden Zahlungsmittelflüsse für diesen Rückgang verantwortlich: Auszahlungen für die PTC-Transaktion in Höhe von 0,4 Mrd. €, denen keine vergleichbaren Zahlungen im Vorjahreshalbjahr gegenüber standen; im Vergleich zum ersten Halbjahr 2010 geringere Einzahlungen aus Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie niedrigere erhaltene Zinszahlungen von 0,1 Mrd. €.

Dem standen vor allem Einzahlungen im ersten Halbjahr 2011 in Höhe von 0,3 Mrd. € aus erhaltenen Dividenden des Joint Venture Everything Everywhere sowie niedrigere Ertragsteuerzahlungen von 0,1 Mrd. € gegenüber.

Cashflow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich im ersten Halbjahr 2011 auf 4,4 Mrd. € gegenüber 6,0 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010. Zu dieser Veränderung trugen der Erwerb der LTE-Lizenzen im Vorjahr in Höhe von 1,3 Mrd. €, eine vom Joint Venture Everything Everywhere begebene Anleihe von 0,8 Mrd. € im ersten Halbjahr 2010 sowie der Abgang des Fonds der T-Mobile UK in Höhe von 0,4 Mrd. € im Vorjahr bei, dem keine vergleichbaren Auszahlungen im laufenden Jahr gegenüber standen.

Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für Unternehmenserwerbe, die sich um 0,4 Mrd. € erhöhten. Dabei standen den 0,3 Mrd. € für den Erwerb der STRATO und 0,1 Mrd. € für den Erwerb der ClickandBuy im ersten Halbjahr 2010 Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,8 Mrd. € im ersten Halbjahr 2011 gegenüber.

Die Verringerung der Einzahlungen der kurzfristigen finanziellen Vermögenswerte um 0,5 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem verminderten Rückfluss aus hinterlegten Sicherheitsleistungen und Sicherungsgeschäften. Unter anderem waren hier im Vorjahr 0,3 Mrd. € Rückflüsse aus Sicherungseinhalten der STRATO enthalten.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit im ersten Halbjahr 2011 betragen 1,7 Mrd. € im Vergleich zu 4,0 Mrd. € im Vorjahreshalbjahr.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres höhere Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 1,7 Mrd. € sowie netto niedrigeren Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,4 Mrd. € zurückzuführen. Außerdem wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres 0,4 Mrd. € weniger Dividenden ausgezahlt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Gegenläufig wirken sich die Auszahlungen aus der PTC-Transaktion in Höhe von 0,2 Mrd. € aus, denen keine vergleichbaren Auszahlungen im Vorjahreszeitraum gegenüber standen.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf im ersten Halbjahr 2011 vor allem die Begebung von Commercial Papers in Höhe von netto 2,3 Mrd. €, die Inanspruchnahme von Kreditlinien der OTE in Höhe von 0,9 Mrd. €, die Begebung eines Eurobonds durch OTE über 0,5 Mrd. €, die Begebung von USD-Bonds in Höhe von 0,9 Mrd. € sowie die Ziehung von EIB-Krediten in Höhe von 0,7 Mrd. €. Dieser Aufnahme standen im gleichen Zeitraum Rückzahlungen eines OTE Eurobonds in Höhe von 1,4 Mrd. €, OTE Medium Term Notes in Höhe von 0,3 Mrd. €, einer Medium Term Note in Höhe von 0,8 Mrd. €, eines USD Bonds in Höhe von 0,4 Mrd. €, kurzfristiger Darlehen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 0,2 Mrd. € sowie Gelder vom Joint Venture UK in Höhe von netto 0,1 Mrd. € gegenüber.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das zweite Quartal und das erste Halbjahr der Jahre 2011 und 2010 sowie für das Geschäftsjahr 2010.

Ausführliche Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der operativen Segmente und der Konzernzentrale & Shared Services sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Ergänzend zu den im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gemachten Angaben zu Produkten und Dienstleistungen der operativen Segmente, bietet das operative Segment Europa den Geschäftskunden in einzelnen Landesgesellschaften auch ICT-Lösungen an.

Segmentinformationen im Quartal.

Q2 2011 Q2 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	5 634	355	5 989	850	(1 098)	(3)	34 652	26
	5 806	391	6 197	1 327	(1 030)	-	40 439	24
Europa	3 637	170	3 807	465	(778)	(2)	41 235	6 555
	3 869	161	4 030	166	(886)	(6)	46 723	7 903
USA	3 507	3	3 510	868	-	-	36 253	22
	4 185	3	4 188	600	(520)	-	41 452	23
Systemgeschäft	1 638	638	2 276	22	(152)	-	8 996	53
	1 610	632	2 242	56	(155)	-	8 654	58
Konzernzentrale & Shared Services	59	480	539	(619)	(176)	(29)	102 378	-
	61	522	583	(426)	(173)	(8)	116 077	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	14 475	1 646	16 121	1 584	(2 204)	(34)	223 514	6 656
	15 531	1 709	17 240	1 723	(2 764)	(14)	253 345	8 008
Überleitung	-	(1 646)	(1 646)	(2)	15	-	(100 399)	-
	-	(1 709)	(1 709)	(12)	12	(2)	(120 561)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	14 475	-	14 475	1 584	(2 189)	(34)	123 115	6 656
	15 531	-	15 531	1 711	(2 752)	(16)	132 784	8 008
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(3 507)	(3)	(3 510)	(868)	-	-		(22)
	(4 185)	(3)	(4 188)	(600)	520	-		
Überleitung	-	3	3	79	-	-		
	-	3	3	2	-	-		
Summe Konzern	10 968	-	10 968	795	(2 189)	(34)	123 115	6 634
	11 346	-	11 346	1 113	(2 232)	(16)	132 784	8 008

Segmentinformationen im Halbjahr.

H1 2011 H1 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	11 287	693	11 980	2 098	(2 165)	(3)	34 652	26
	11 610	776	12 386	2 498	(2 044)	-	40 439	24
Europa	7 141	338	7 479	830	(1 577)	(4)	41 235	6 555
	8 482	322	8 804	841	(1 743)	(8)	46 723	7 903
USA	7 274	6	7 280	1 269	(463)	-	36 253	22
	7 995	7	8 002	1 144	(983)	(1)	41 452	23
Systemgeschäft	3 254	1 282	4 536	11	(312)	-	8 996	53
	3 142	1 231	4 373	74	(305)	-	8 654	58
Konzernzentrale & Shared Services	116	960	1 076	(966)	(348)	(35)	102 378	-
	114	1 034	1 148	(791)	(340)	(29)	116 077	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	29 072	3 279	32 351	3 242	(4 865)	(42)	223 514	6 656
	31 343	3 370	34 713	3 766	(5 415)	(38)	253 345	8 008
Überleitung	-	(3 279)	(3 279)	(14)	30	-	(100 399)	-
	-	(3 370)	(3 370)	(26)	25	(1)	(120 561)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	29 072	-	29 072	3 228	(4 835)	(42)	123 115	6 656
	31 343	-	31 343	3 740	(5 390)	(39)	132 784	8 008
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(7 274)	(6)	(7 280)	(1 269)	463	-	-	(22)
	(7 995)	(7)	(8 002)	(1 144)	983	1	-	-
Überleitung	-	6	6	79	-	-	-	-
	-	7	7	2	-	-	-	-
Summe Konzern	21 798	-	21 798	2 038	(4 372)	(42)	123 115	6 634
	23 348	-	23 348	2 598	(4 407)	(38)	132 784	8 008

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2010.

Gesamtjahr 2010	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	Betriebs- ergebnis (EBIT)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wertmin- derungen	Segment- vermögen	Beteiligungen an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	23 523	1 622	25 145	4 916	(4 178)	(15)	35 334	26
Europa	16 183	657	16 840	985	(3 453)	(704)	46 040	7 143
USA	16 075	12	16 087	2 092	(2 063)	(1)	38 316	24
Systemgeschäft	6 411	2 646	9 057	44	(619)	(4)	8 855	49
Konzernzentrale & Shared Services	229	1 937	2 166	(2 479)	(714)	(126)	107 357	-
Summe aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	62 421	6 874	69 295	5 558	(11 027)	(850)	235 902	7 242
	-	(6 874)	(6 874)	(53)	68	1	(108 090)	-
Summe Konzern aus fortzuführenden Geschäfts- bereichen und aufgegebenem Geschäftsbereich	62 421	-	62 421	5 505	(10 959)	(849)	127 812	7 242
	(16 075)	(12)	(16 087)	(2 092)	2 063	1	-	-
Aufgebener Geschäftsbereich USA	(16 075)	(12)	(16 087)	(2 092)	2 063	1	-	-
Überleitung	-	12	12	2	1	(1)	-	-
	-	12	12	2	1	(1)	-	-
Summe Konzern	46 346	-	46 346	3 415	(8 895)	(849)	127 812	7 242
	46 346	-	46 346	3 415	(8 895)	(849)	127 812	7 242

Eventualverbindlichkeiten.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu den im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Eventualverbindlichkeiten ausgeführt.

Verfahren der Anti-Monopol Kommission in Polen. Die polnische Anti-Monopol Kommission (UOKiK) startete im Jahr 2010 mehrere Verfahren gegen verschiedene polnische Telekommunikationsunternehmen, diese Untersuchungen wurden in 2011 um ein weiteres Verfahren gegen die PTC ausgeweitet. Die UOKiK ist zum einen der Auffassung, dass zwischen den Anbietern illegale Preisabsprachen getroffen worden sind. Zum anderen wirft die UOKiK der PTC vor, verschiedene Verstöße gegen Kundeninteressen begangen zu haben. PTC hält diese Vorwürfe für unbegründet. Der Ausgang und eine eventuell damit einhergehende Strafe sind derzeit nicht bestimmbar. Eine Bemessungsgrundlage ist ebenso noch unklar. Die maximale Strafsumme ist in Polen gesetzlich festgeschrieben und bemisst sich auf 10 % der Erlöse aus Telekommunikationsleistungen oder auf 10 % der steuerlich geltend zu machenden Erlöse.

OTE Lannet Case. Lannet Communications SA hat im Mai 2009 Klage eingereicht und fordert Schadensersatz in Höhe von 176 Mio. € aufgrund der angeblich rechtswidrigen Kündigung von Leistungen (hauptsächlich Zusammenschaltungsleistungen, Entbündelung von TAL und Vermietung von Standleitungen) seitens der OTE. Der von dem zuständigen Gericht anberaumte Termin zur Verhandlung wurde vom 17. Februar 2011 auf den 30. Mai 2013 verlegt.

Eutelsat-Schiedsverfahren. Am 12. April 2011 ging bei der Deutschen Telekom AG ein Antrag der Eutelsat S.A. ein, der sich auf Einleitung eines ICC-Schiedsverfahrens gegen die Deutsche Telekom AG sowie die Media Broadcast GmbH richtet. Eutelsat beantragt insbesondere eine Klärung hinsichtlich eines Nutzungsrechts an einer bestimmten Orbitposition, das Eutelsat nach eigener Auffassung längerfristig zustehe, und hinsichtlich der Laufzeit eines zwischen Deutsche Telekom AG und Eutelsat S.A. geschlossenen Vertrags zur Nutzung dieser Orbitposition durch Eutelsat-Satelliten. Ferner macht Eutelsat, abhängig von der Laufzeit des genannten Vertrags, verschiedene Zahlungsforderungen geltend. Die Deutsche Telekom hatte das Satellitengeschäft auf die inzwischen nicht mehr mit ihr verbundene Media Broadcast GmbH übertragen. In diesem Zusammenhang gewährte die Deutsche Telekom AG dem Erwerber der Media Broadcast GmbH bestimmte Freistellungen, die teilweise auch die Verträge mit Eutelsat betreffen. Die finanzielle Auswirkung des Verfahrens kann derzeit nicht sicher geschätzt werden.

Patentstreitigkeiten Mobilfunk und ADSL.

Der Patentverwerter ICom GmbH & Co. KG hat die Deutsche Telekom AG sowie einzelne Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG und die Telekom Deutschland GmbH wegen vermeintlicher Verletzung von angeblich standard-essentiellen Patenten im Bereich Mobilfunk verklagt. ICom begehrt neben der Feststellung der Schadensersatzpflicht auch die Unterlassung der Verwendung von Patenten im Rahmen wichtiger Dienste im Mobilfunk-Bereich, was zu deren Abschaltung führen könnte. Derzeit sind acht Verletzungsver-

fahren aus sechs verschiedenen Patenten anhängig. ICom ist in zwei dieser Verfahren vollumfänglich unterlegen und hat jeweils Berufung eingelegt, weitere Verfahren sind ausgesetzt. In den übrigen Verfahren werden mündliche Verhandlungen erst in 2012 stattfinden. Mehrere Nichtigkeitsklagen und Einspruchsverfahren zur Überprüfung des Rechtsbestands der Patente, deren Verletzung ICom behauptet, laufen parallel zu den Verletzungsverfahren. Mit weiteren Entscheidungen ist nicht vor 2012 zu rechnen.

Die CIF Licensing LLC hat die Deutsche Telekom AG wegen angeblicher Verletzung von vier Patenten verklagt. Es geht dabei um die Benutzung von Geräten und Verfahren im ADSL-Bereich. Inzwischen sind alle vier Patente durch Zeitablauf erloschen. Zwei Verletzungsverfahren sind ausgesetzt, da die Klagepatente jeweils in erster Instanz vor dem Bundespatentgericht (BpatG) für nichtig erklärt wurden. Dagegen hat CIF jeweils Berufung eingelegt. Die anderen beiden Verletzungsverfahren sind terminlos gestellt. Eine weitere Nichtigkeitsklage betreffend eines der weiteren angeblich verletzten Patente wurde eingereicht, eine vierte ist in Vorbereitung. Die parallel geführten außergerichtlichen Vergleichsverhandlungen mit CIF, bei denen es um die Rücknahme aller Klagen sowie die Einräumung einer Lizenz an Patenten geht, stehen kurz vor dem Abschluss.

Untersuchung von Verträgen in EJR Mazedonien und Montenegro. Im Rahmen der Abschlussprüfung der Magyar Telekom für das Geschäftsjahr 2005 wurden Verträge identifiziert, deren angemessener wirtschaftlicher Hintergrund seinerzeit nicht vollständig festgestellt werden konnte. Der Prüfungsausschuss der Magyar Telekom beauftragte eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei, betreffende Verträge auf ihre Rechtmäßigkeit zu untersuchen. Magyar Telekom informierte die US-Behörden (Department of Justice (DOJ) und Securities and Exchange Commission (SEC)), die dann Ermittlungsverfahren wegen möglicher Verstöße gegen den Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) einleiteten. Magyar Telekom und die als Konzernobergesellschaft betroffene Deutsche Telekom haben diese Ermittlungen umfangreich unterstützt sowie ihr eigenes Compliance-Programm überprüft und weiter verbessert. Die anwaltlichen Vertreter der Magyar Telekom und der Deutschen Telekom erörtern gegenwärtig mit den US-Behörden den Ermittlungsstand und die Möglichkeiten der Verfahrensbeendigung. Magyar Telekom hat sich mit den Vertretern der SEC bereits auf eine Grundsatzvereinbarung zur Beendigung der SEC-Ermittlungen gegen Magyar Telekom verständigt. Im Hinblick auf die Grundsatzvereinbarung sowie die andauernden Verhandlungen mit dem DOJ wurde eine Rückstellung in Höhe von 43 Mio. € gebildet. Auch die Deutsche Telekom hat eine vorläufige Einigung mit der SEC bezüglich des Rahmens für einen möglichen Vergleich erzielt. Die anwaltlichen Vertreter der Deutschen Telekom und der Magyar Telekom verhandeln weiter mit der SEC und dem DOJ über die konkreten Bedingungen möglicher Lösungen. Das Endergebnis dieser andauernden Verhandlungen kann nicht abgesehen werden. Es ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht absehbar, ob die US-Behörden Maßnahmen ergreifen werden, und, wenn ja, welcher Art, falls endgültige Vereinbarungen zur Beendigung der Verfahren nicht erzielt werden können.

Schadensersatzklage – Slovak Telekom. Im Jahre 1999 wurde Klage gegen die Slovak Telekom (ST) eingereicht mit dem Vorwurf, dass der Rechtsvorgänger der Slovak Telekom die Sendung eines internationalen Radioprogramms entgegen der vertraglichen Grundlage abgeschaltet hat. Der Kläger fordert 0,1 Mrd. € für Schadensersatz und entgangene Gewinne zuzüglich Zinsen. Das Verfahren ist am Landgericht in Bratislava anhängig.

Eventualforderungen.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu den im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 dargestellten Eventualforderungen ausgeführt.

Schadensersatzleistung der KfW Bankengruppe. Im Rahmen einer Sammelklage von Aktionären in den USA war der Deutschen Telekom vorgeworfen worden, im Zuge des dritten Börsengangs im Jahr 2000 im Verkaufsprospekt falsche Angaben gemacht und nicht ausreichend über die angebotenen Aktien informiert zu haben. Die Deutsche Telekom hatte daraufhin 2005 in einem Vergleich etwa 120 Mio. US-\$ an die Aktionäre in den USA gezahlt, wobei ein Teil des Betrags von einer Versicherung zurückerstattet wurde. Der Vergleich wurde ausdrücklich ohne Anerkennung einer Schuld oder eines Fehlverhaltens geschlossen. Die Vergleichszahlung nebst seinen Kosten forderte die Deutsche Telekom von der KfW Bankengruppe zurück. Der BGH entschied zu Gunsten der Deutschen Telekom. Zur Feststellung der genauen Höhe des an die Deutsche Telekom AG zu leistenden Schadensersatzes wurde das Verfahren an das Oberlandesgericht Köln zurückverwiesen. Voraussichtlich muss die Deutsche Telekom einen Teil dieser Schadensersatzleistung an die Versicherung aufgrund der damals erhaltenen Leistung zurückzahlen.

Angaben zu Leasingverhältnissen.

Zu den im Konzernabschluss 2010 beschriebenen Angaben zu Leasingverhältnissen ergaben sich bis zum 30. Juni 2011, mit Ausnahme des unten beschriebenen Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

Die erwarteten künftigen Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen der Deutschen Telekom haben sich seit dem 31. Dezember 2010 wie folgt entwickelt:

	30.06.2011 Mio. €	31.12.2010 Mio. €
Fälligkeit		
Bis 1 Jahr	974	2 627
1 bis 3 Jahre	1 522	4 502
3 bis 5 Jahre	1 063	3 767
Über 5 Jahre	1 621	6 767
	5 180	17 663

Der Rückgang der Verpflichtungen aus Mindestleasingzahlungen steht im Wesentlichen in Zusammenhang mit der Ausweisänderung der T-Mobile USA, deren Schulden als zur Veräußerung gehalten dargestellt wurden.

Organe.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat am 23. Februar 2011 der Bitte von Guido Kerkhoff entsprochen, ihn zum 1. April 2011 von seinen Aufgaben zu entbinden. Das Vorstandsmitglied Niek Jan van Damme hat mit Wirkung zum 1. April 2011 kommissarisch die Verantwortung für das Vorstandsressort Europa übernommen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG hat in seiner Sitzung am 4. Juli 2011 Claudia Nemat mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Europa sowie Prof. Dr. Marion Schick mit Wirkung zum 3. Mai 2012 als Mitglied des Vorstands für das Ressort Personal und als Arbeitsdirektorin bestellt.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (30. Juni 2011).

Angaben zu den Ereignissen nach der Berichtsperiode sind dem Kapitel „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzern-Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des

Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Bonn, den 4. August 2011

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Edward R. Kozel

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2011, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37 w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Frankfurt am Main, den 4. August 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Harald Kayser Wirtschaftsprüfer	Thomas Tandetzki Wirtschaftsprüfer
------------------------------------	---------------------------------------

Weitere Informationen.

Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cashflow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cashflow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente sind dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“ zu entnehmen.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse die Kennzahlen EBITDA-Marge und EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die unbereinigte und um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse, bzw. EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse dividiert durch die Umsatzerlöse bereinigt um Sondereinflüsse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, welche die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Herleitung des EBIT/EBITDA und des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Die Herleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode und das Gesamtjahr 2010 dargestellt.

Herleitung des EBIT/EBITDA und des Konzernüberschusses/(-fehlbetrags) bereinigt um Sondereinflüsse.

	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss
	H1	H1	H1	H1	Gesamtjahr	Gesamtjahr
	2011	2011	2010	2010	2010	2010
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
EBITDA/EBIT aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	8 105	3 228	9 169	3 740	17 313	5 505
Deutschland	(557)	(557)	(195)	(195)	(509)	(509)
Personalrestrukturierung	(500)	(500)	(98)	(98)	(401)	(401)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	(6)	(6)	(11)	(11)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(57)	(57)	(91)	(91)	(97)	(97)
Europa	(131)	(131)	(426)	(429)	(606)	(1 297)
Personalrestrukturierung	(67)	(67)	(42)	(42)	(209)	(209)
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	(2)	(2)	(5)	(5)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	(360)	(360)	(355)	(355)
Wertminderungen	0	0	0	0	0	(680)
Sonstiges	(64)	(64)	(22)	(25)	(37)	(48)
USA	(31)	(31)	0	0	0	0
Personalrestrukturierung	(30)	(30)	0	0	0	0
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	0	0
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges	(1)	(1)	0	0	0	0
Systemgeschäft	(63)	(63)	(48)	(49)	(281)	(289)
Personalrestrukturierung	5	5	10	10	(113)	(113)
Sachbezogene Restrukturierungen	(69)	(69)	(59)	(60)	(170)	(178)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	1	1	0	0
Sonstiges	1	1	0	0	2	2
Konzernzentrale & Shared Services	(280)	(280)	(68)	(68)	(769)	(769)
Personalrestrukturierung	(190)	(190)	(40)	(40)	(281)	(281)
Sachbezogene Restrukturierungen	(9)	(9)	(20)	(20)	(100)	(100)
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	(81)	(81)	(7)	(7)	(385)	(385)
Sonstiges	0	0	(1)	(1)	(3)	(3)
Konzernüberleitung	0	0	4	4	5	5
Personalrestrukturierung	0	0	0	0	0	0
Sachbezogene Restrukturierungen	0	0	0	0	1	1
Ergebniseffekte aus Dekonsolidierungen, Ver- und Zukäufen	0	0	4	4	4	4
Sonstiges	0	0	0	0	0	0
Summe Sondereinflüsse	(1 062)	(1 062)	(733)	(737)	(2 160)	(2 859)
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	9 167	4 290	9 902	4 477	19 473	8 364

	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss	EBITDA	EBIT/ Konzern- überschuss
	H1	H1	H1	H1	Gesamtjahr	Gesamtjahr
	2011	2011	2010	2010	2010	2010
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen	9 167	4 290	9 902	4 477	19 473	8 364
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus aufgegebenem Geschäftsbereich	1 765	1 302	2 126	1 142	4 154	2 090
EBITDA/EBIT (bereinigt um Sondereinflüsse) aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	7 402	2 988	7 776	3 335	15 319	6 274
Finanzergebnis (bereinigt um Sondereinflüsse)		(1 378)		(1 369)		(2 717)
Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse)		(456)		(830)		(1 152)
Ergebnis nach Steuern (bereinigt um Sondereinflüsse) aus aufgegebenem Geschäftsbereich		754		704		1 337
Überschuss/(Fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		1 908		1 840		3 742
Minderheiten (bereinigt um Sondereinflüsse)		256		135		378
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)		1 652		1 705		3 364

Free Cashflow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cashflow als den operativen Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettoszahungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cashflow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cashflow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cashflow zu berücksichtigen.

Der Free Cashflow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cashflow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinlichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Finanzkalender.

Termin ^a	
10. November 2011	Bericht zum 30. September 2011, Deutsche Telekom

^a Voraussichtlicher Termin.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Fachbegriffe.

3G. Unter 3G versteht man den Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der für höhere Übertragungsraten steht. In Deutschland ist dies der Standard Universal Mobile Telecommunications System (UMTS).

4G. Siehe LTE.

Access. Zugang zum Internet.

ADSL, ADSL2+. Siehe DSL.

All-IP. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie VoIP, IPTV (Fernsehen basierend auf dem Internet Protokoll), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

ARPU – Average Revenue per User. Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. ARPU wird vorwiegend in der Mobilfunk-Branche verwendet, um den Umsatz, den ein Kunde pro Monat erzeugt, zu beschreiben.

Bandbreite. Die Bandbreite beschreibt den Umfang eines Frequenzbands bei der Datenübertragung. Je mehr Bandbreite, desto schneller die Verbindung.

Bitstream Access (engl. für Bitstromzugang). Der Bitstromzugang ist ein Vorleistungsprodukt, mit dem alternative Telefongesellschaften Breitbandanschlüsse realisieren können.

Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

CallCenter. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Services. Cloud Computing ist das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandantenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dient das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie -Leistungen und folgt dem Gedanken des dynamic net-centric Sourcing.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und CallCenter-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

Double-Play. Bezeichnet kombinierte Dienstleistungsangebote aus Internet und Sprachkommunikation (Telefonie).

Download. Englischer Begriff für das Herunterladen von Dateien von einem entfernten Server über Netzwerke wie das Internet oder Mobilfunk-Verbindungen auf den lokalen Rechner oder einen anderen Client wie das Handy.

DSL. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- **ADSL** (Asymmetrical Digital Subscriber Line) für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 Kbit/s bis 640 Kbit/s, Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- **ADSL2+:** Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 Mbit/s und den Upstream auf 1 Mbit/s.
- **VDSL** (Very high bit rate Digital Subscriber Line): Neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten (Upstream 10 Mbit/s, Downstream 50 Mbit/s) im Glasfasernetz.

EBIT. Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

EBITDA. Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

EBITDA-Marge bereinigt. EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse) dividiert durch Umsatz (bereinigt um Sondereinflüsse).

Eigenkapitalquote. Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme.

Enabling (engl. für befähigen). Enabling-Dienste sind ein wichtiger Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Wir ermöglichen anderen Unternehmen oder Softwareentwicklern, unsere Fähigkeiten aus Netz und IT über standardisierte Schnittstellen in ihre eigenen Dienste zu integrieren. Dafür bündeln wir unsere Produkte in einem Baukasten aus Standardleistungen. So fördern wir das Wachstum unserer Partner und partizipieren gleichzeitig daran.

Entertain. Angebot der Deutschen Telekom, welches neben Telefonie- und/oder Internetdiensten auch Fernsehdienste umfasst. Entertain ermöglicht interaktive TV-Funktionen wie z. B. zeitversetztes Fernsehen oder den Zugang zu einer Online-Videothek.

Festnetz-Anschlüsse. Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Festnetz: Resale. Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-Bitstream Access (IP-BSA) gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

Flatrate. Pauschaltarif für die Zugangsmöglichkeit zu einem Netzwerk unabhängig von Zeit und Datenmenge.

Free Cashflow. Operativer Cashflow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettzahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill und Investitionen in Spektrum) und Sachanlagen.

Gigabit. 1 Milliarde bits. Maßeinheit für die Geschwindigkeit der Datenübertragung.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Grid-Computing. Grid-Computing ist eine Form des verteilten Rechnens, bei der ein virtueller Supercomputer aus einem Cluster lose gekoppelter Computer erzeugt wird. Von typischen Computerclustern unterscheidet sich Grid-Computing in der wesentlich loseren Kopplung, der Heterogenität und der geographischen Zerstreung der Computer. Des Weiteren ist ein Grid meistens bestimmt für eine spezielle Anwendung und nutzt häufig standardisierte Programmibliotheken und Middleware.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television. Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

Home Gateway. Zentrale Steuerung, über die Elektronikgeräte im Haushalt von jedem Ort aus bedient werden können.

Hosting. Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet-Service-Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Web-Servern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inklusive Internetanbindung, Strom- und Notstromversorgung etc.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

HSPA+ – High Speed Packet Access Plus. Eine leistungsfähigere Variante von HSDPA/HSUPA, die die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) weiter verkürzt und damit ideal ist für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

HSUPA – High Speed Uplink Packet Access. Die Technik beschleunigt den Daten-Upstream vom Mobilfunk-Gerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) erheblich.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Infotainment. Wortzusammensetzung aus Information und Entertainment (=Unterhaltung).

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protokolls (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

Internet-Service-Provider (engl. für Internetdienstanbieter). Im deutschsprachigen Raum auch oft nur Provider genannt, bietet in der Regel gegen Entgelt verschiedene technische Leistungen an, die für die Nutzung oder den Betrieb von Internetdiensten erforderlich sind.

IP – Internet Protokoll. Herstellerneutrales Transport-Protokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet Protokoll. Mit IPTV wird die digitale Übertragung von Fernsehprogrammen und Filmen über ein digitales Datennetz bezeichnet. Hierzu wird das dem Internet zugrunde liegende Internet Protokoll (IP) verwendet.

Joint Venture. Gemeinschaftsunternehmen. Zur Kooperation mehrerer Unternehmen wird eine Gesellschaft gegründet, an der sich die kooperierenden Unternehmen beteiligen.

LAN – Local Area Network (engl. für lokales Netzwerk). Ist ein Rechnernetz, das auf ein Firmen- oder Campusgelände begrenzt ist.

LTE – Long Term Evolution (engl. für langfristige Entwicklung). LTE ist eine Weiterentwicklung von 3G (UMTS, HSDPA, HSPA) und wird in der Industrie auch als vierte Mobilfunk-Generation (4G) bezeichnet. Bei LTE wird ein neues Funkübertragungsverfahren eingeführt, das neue Endgeräte voraussetzt aber auch Anpassungen im Mobilfunknetz erfordert. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s im Downlink und bis zu 50 Mbit/s im Uplink.



M2M – Machine to Machine. Maschinenkommunikation, bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. Z. B. verschicken Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mbit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunk-Kunden. Im Konzern-Zwischenlagebericht entspricht jede Mobilfunk-Karte einem Kunden. In den Darstellungen wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet (siehe auch SIM-Karten).

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunk-Anbieter vermarkten Mobilfunk-Produkte unter eigener Marke, besitzen aber keine physikalische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Netto-Finanzverbindlichkeiten. Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available-for-Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr) von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

One Company. Damit bezeichnen wir im Konzern Deutsche Telekom die Zusammenführung des vormals getrennten Mobilfunk- und Festnetz-Geschäfts in ein Unternehmen.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. Das weltweit verfügbare öffentliche Telefonnetz. Zu seinen Bestandteilen gehören Telefone, Telefonanschlusskabel (paarweise verdreht) und die Vermittlungsstellen. Das öffentliche Telefonnetz wird manchmal auch als POTS (Plain Old Telephone Service) bezeichnet.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch Wholesale).

Retail. Klein-/Einzelhandel. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man das Großhandelsgeschäft auch als Wholesale-Geschäft.

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktiver Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

ROCE/Kapitalrendite. Die Deutsche Telekom definiert den ROCE (Return on Capital Employed) als Relation des NOPAT (Net Operating Profit After Taxes) zum average NOA (Net Operating Assets), also dem durchschnittlich gebundenen betriebsnotwendigen Kapital. Für die unterjährige Berichterstattung wird die Rendite des Berichtszeitraums auf eine Jahresrendite hochgerechnet. Die Deutsche Telekom verwendet den ROCE als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft und die konzerninterne Kapitalallokation zu steuern sowie um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können.

Serviceumsätze. Serviceumsätze sind von Mobilfunk-Kunden generierte Umsätze aus Diensten (d. h. Umsätze aus Sprachdiensten – eingehenden und abgehenden Gesprächen – sowie Datendiensten), zuzüglich Roaming-Umsätze, monatliche Grundgebühren und Visitoren-Umsätze.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei den Mobilfunk-Tochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. Im Kundenbestand werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunk-Tochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate ggf. unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGB und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

Smart Metering. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Er eröffnet vor allen Dingen Energieversorgern, Messstellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da er Verbrauchszeiten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphones. Smartphones sind mobile Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SMS und MMS. Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

Stakeholder (engl. für Inhaber eines Anspruchs). Der Stakeholder-Ansatz ist die Erweiterung des in der Betriebswirtschaft verbreiteten Shareholder-Value-Ansatzes. Im Gegensatz zum Shareholder-Value-Prinzip, das die Bedürfnisse und Erwartungen der Anteilseigner eines Unternehmens in den Mittelpunkt des Interesses stellt, versucht der Stakeholder-Ansatz, das Unternehmen in seinem gesamten sozialen Kontext zu erfassen und die Bedürfnisse der unterschiedlichen Anspruchsgruppen in Einklang zu bringen. Als Stakeholder gelten dabei neben den Shareholdern die Mitarbeiter, die Kunden, die Lieferanten sowie der Staat und die Öffentlichkeit.

TAL – Teilnehmeranschlussleitung. Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Triple-Play (engl. für dreifaches Spiel). Triple-Play bezeichnet Angebote aus festnetzbasierter Sprach-, Daten- und TV-Diensten. Auf der Basis von Breitbandnetzen können die Kunden solche IP-basierten Dienstleistungen über eine Leitung nutzen.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

Visitoren. Visitoren sind Kunden internationaler Mobilfunknetzbetreiber, die Sprach- oder Datendienste in einem Mobilfunknetz der Gesellschaften der Deutschen Telekom nutzen. Der durchgeführte Anruf oder die übermittelten Daten werden über das Netz der jeweiligen Landesgesellschaft in ein anderes Mobil- oder Festnetz im In- oder Ausland oder in das eigene Netz der Landesgesellschaft terminiert (siehe auch Roaming).

VoIP – Voice over Internet Protocol. Technik, mit der via Internet Telefonverbindungen hergestellt werden. Hierbei gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch Resale).

Wholesale entbündelte Anschlüsse (u. a. IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone). Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden. In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Wholesale gebündelte Anschlüsse (IP-BSA – IP-Bitstream Access). Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe Wholesale entbündelte Anschlüsse). In den Darstellungen des Konzern-Zwischenlageberichts wurden die Summen auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cashflow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Herleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 - 49 49
Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite im Internet
abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations:

Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:

Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. Juni 2011
liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG

KNr. 642 200 213 deutsch
KNr. 642 200 214 englisch

Erleben, was verbindet.

